Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1943

221 (12.8.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 6, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 12. August 1943 — 17. Jahrgang / Folge 221

Ein „prächtiger Untermensch"

Der Hauptverantwortliche am Bombenterror

○ **Lissabon**, 11. Aug. Luftmarschall Arthur Harris setzt den Churchill-Satz: „Wir wissen nicht, ob die Luftwaffe allein den Krieg entscheiden kann, aber das Experiment lohnt die Mühe" in die Praxis um. Dieser Mann, der auch für die Terrorangriffe auf Hamburg und Mannheim verantwortlich ist, wird in der Zeitschrift „Time" als Muster des rücksichtslosen und energischen Kriegers über den grünen Klee gelobt. Angeblich sagen seine Untergebenen von ihm: „O, wir lieben ihn, er ist so wundervoll unmenschlich."

Seine wundervolle Unmenschlichkeit hat er im Einsatz gegen die Aufständischen an der nordwestindischen Grenze erstmalig unter Beweis gestellt. Wenn Proteste laut wurden, dann sagte Harris immer: „Was wollen Sie, die Eingeborenen werden ja einen Tag vorher von uns gewarnt, bevor ihre Häuser von uns zerstört werden." Auch eine besondere Interpretation des Begriffes „militärische Ziele" hat Harris kürzlich einer Rundfunkansprache gegeben. Er gab unverblümt zu, daß die Bomben nicht nur auf Fabriken, Werften und Eisenbahnen niedergehen, aber wenn Wohnhäuser getroffen werden, seien eigentlich militärische Objekte getroffen, denn schließlich wohnten doch dieselben Leute darin, die in den Fabriken und Werften arbeiten. Insofern sei ihre Vernichtung auch kriegswichtig. Daß mit dieser Interpretation jeder Unterschied zwischen militärischen und nichtmilitärischen Zielen aufgehoben wird, liegt auf der Hand. Mit einer echt englischen naiven Skrupellosigkeit sucht sich hier einer der Hauptverantwortlichen an der Ausartung des Bombenkrieges zu entschuldigen.

Stolze Haltung der deutschen Kriegsgefangenen in England

* **Stockholm**, 11. Aug. Das schwedische Blatt „Aftontidningen" veröffentlichte einen Bericht aus London, der Einzelheiten über das Eintreffen deutscher Kriegsgefangener auf englischem Boden schilderte. Der Berichterstatter muß — wenn auch widerwillig — zugeben, daß die Haltung dieser deutschen Kriegsgefangenen sehr stolz, daß ihr Auftreten den Fremden gegenüber sehr selbstbewußt und ablehnend gewesen sei. Sie alle hätten sich abgewandt, als sie Photographen entdeckten, viele hätten nur höhnisch gelacht und Neugierigen gegenüber in kalter Abweisung auf ihre Kriegsauszeichnungen verwiesen, die von ihren kämpferischen Einsätzen sprachen. Sie alle hätten kein Wort gesprochen, sondern geschwiegen.

Kuhhandel um Algier-Komitee

B. **Paris**, 11. Aug. Aus London und Washington verlautet jetzt, daß die englische und die amerikanische Regierung vielleicht doch bereit seien, das Emigranten-Komitee in Algier irgendwie anzuerkennen. Es sei in Aussicht genommen, Algier als „zuständig für die französischen Uebersee-Interessen" zu beglaubigen. Die Nachricht müßte eigentlich überraschen, denn als kürzlich Giraud in Washington und London weilte, einzig in der Absicht, die Anerkennung des Komitees von den plutokratischen Machthabern zu erreichen, wurde diese unterwürfige Bitte von Roosevelt und Churchill glatt und entschieden abgelehnt.

Was ist inzwischen geschehen, daß die vor wenigen Wochen noch so unerbittlich tauben Ohren nun plötzlich doch weich werden? Der Vorgang ist bekannt, denn Moskau hat ihn in aller Breite und Oeffentlichkeit ausgeplaudert. Stalin suchte die an sich schon guten Beziehungen zu Algier dadurch zu verbessern, daß er dem Komitee die sowjetische Anerkennung rückhaltlos zusagte. Da Stalins Wort in London und Washington heute schon unwiderstehlich ist, so ist es auch nicht verwunderlich, daß auf diesem kleinen Sektor der französischen Emigranten Stalin seinen Willen durchsetzt.

Dabei ist nun allerdings die „Anerkennung" an sich kein irgendwie wichtiges Ereignis, denn die französischen Emigranten werden deshalb durchaus nicht mehr Rechte genießen als vorher. Wichtig und beachtlich ist aber, daß Stalin durch seine Gefälligkeit gegenüber Giraud und de Gaulle dem Bolschewismus neue Zugangswege in Nordafrika erschließt. Oder anders ausgedrückt: Stalin schaltet sich in verstärktem Maße im Mittelmeer ein. Es ist schon eine erstaunliche Sache, wenn Leute wie Giraud, de Gaulle, die französischen Generale und die französischen, in Nordafrika versammelten Finanzgrößen der Ausbreitung des Kommunismus behilflich sind.

Die „Internationale" in Basel

○ **Bern**, 11. Aug. Nach einer Meldung aus Basel kam es im dortigen „Volkshaus" zu einer kommunistischen Demonstration. Zu einer Versammlung am Dienstag, die zur Regelung eines Streits zwischen einem Arbeiterverband und einem Verband von Industriellen einberufen worden war, erschienen auch zahlreiche Kommunisten. In einer Ansprache erneuerte der sozialdemokratische Schweizer Regierungspräsident Dr. Milville seine Forderung nach Aufhebung des Verbots der kommunistischen Partei und ihrer Organisationen in der Schweiz. Zum Schluß der Versammlung stimmten die Kommunisten die Internationale an.

57600 BRT. in 24 Stunden ausgeschaltet

Immer reichere Schiffs-„Ernte" vor Sizilien – Erfolgreichste Periode des Luft-Seekrieges

Rd. **Berlin**, 11. Aug. Nachdem bereits jetzt feststeht, daß die Gewässer rings um Sizilien für die Spezialverbände unserer Luftwaffe zu einem noch reicheren und ergiebigeren Jagdgebiet geworden sind, als es seinerzeit Dünkirchen und Kreta waren, zeigt sich heute ein weiterer positiver Unterschied gegenüber diesen zurückliegenden erfolgreichsten Perioden des Luftseekrieges. Der hartnäckige, tapfere Widerstand unserer Sizilienkämpfer, der alle alliierten Erwartungen und Zeitpläne über den Haufen warf, hat nämlich zur Folge, daß die stets äußerst knappe feindliche Tonnage nun seit über einem Monat einem wirkungsvollen Zugriff aus der Luft ausgesetzt ist, wie er in dieser zeitlichen Dauer und sich ständig noch steigernden Intensität bisher in keiner Etappe dieses vierjährigen Ringens auftrat. Eben jetzt wieder, mitten in der fünften Woche des zähen Kampfes um die hartnäckig verteidigte Insel, kann die deutsche Luftwaffe einen eindrucksvollen Versenkungserfolg aus den letzten 24 Stunden melden, der ohne Uebertreibung als neues Rekordergebnis bezeichnet werden darf: In der Nacht zum 10. August und am 10. August selbst schalteten deutsche Flieger rings um Sizilien wiederum 57 600 BRT. feindlichen Schiffsraumes aus.

Im einzelnen führt der von unseren erfahrensten und bewährtesten Schiffs-Spezialisten geführte Befehlsstab unserer sizilianischen Luftwaffenverbände zu diesem neuen Erfolg aus, daß 4 große Frachtschiffe mit 21000 BRT. vernichtet und 10 weitere Transporter und Frachter mit zusammen 36 600 BRT. durch Bombentreffer zum Teil sehr schwer beschädigt, also vielleicht ebenfalls versenkt wurden. Außerdem meldeten die heimkehrenden Flieger starke Rauchentwicklung auf einem erheblich getroffenen Zerstörer und Treffer auf einer weiteren Kriegsschiffseinheit. Gleichzeitig wurden wieder mehrere feindliche Landungsboote durch unsere schneidig operierenden Schlachtflieger im Tiefangriff erledigt.

Schon aus diesen bedeutenden Erfolgszahlen, die zu weniger geschehnisreichen Kampfperioden vielleicht sogar eine Sondermeldung abgegeben hätten, wird ersichtlich, daß wieder zahlenmäßig sehr beträchtliche Kampf-, Zerstörer- und Schlachtflieger-Einheiten eingesetzt werden konnten. Denn ein stark gesicherter feindlicher Geleitzug, wie sie heute im britisch-amerikanischen Nachschubverkehr nach Sizilien auftreten, läßt sich nur selten schon durch die erste Angriffswelle auseinandersprengen, und auch ein größeres Frachtschiff sinkt nicht immer nach nur einem Treffer. Es spricht für die Stärke der deutschen Luftwaffe, daß sie trotz der gewaltigen täglichen Einsatzzahlen an der Ostfront und trotz des starken Eingreifens in die Erdkämpfe auf Sizilien jeden Tag für die Schiffsbekämpfung im Mittelmeer eingesetzt werden kann.

Die Erfolge der letzten 24 Stunden resultieren aus mehreren verschiedenen Einsätzen. In der Nacht zum 10. August galten die Angriffe zunächst den Seeräumen von Syrakus und Augusta, die als wohl wichtigste britisch-amerikanische Nachschubstationen bisher schon die höchste Ausbeute an getroffenen Schiffen stellten. In den Tagesstunden des 10. August wurde dann vor allem jener britisch-amerikanische Schiffsverband vor Santa Gata gefaßt, der durch neue Landungsversuche im Nordostzipfel Siziliens die alliierten Angriffe auf der Erde beschleunigen sollte. Hier zeichneten sich vor allem unsere tapferen Schlachtflieger aus, die heute an fast allen Fronten eine Hauptlast des Luftkrieges tragen. Noch ist die Stunde nicht gekommen, über ihre neuartigen, leistungsfähigen Flugzeugtypen und ihre Angriffsmethoden ausführlich zu berichten. Aber allein schon die zahlenmäßigen Leistungen bezeugen ihre Wirksamkeit und ihre Tapferkeit, mit der sie heute Erfolg an Erfolg reihen.

Sowjetische Durchbruchsversuche zum Scheitern gebracht

Am Dienstag 348 Sowjetpanzer abgeschossen — Britischer Terrorangriff auf das Stadtgebiet von Nürnberg

*** Aus dem Führerhauptquartier, 11. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Vom Kuban-Brückenkopf und Mius-Abschnitt werden nur schwächere sowjetische Vorstöße gemeldet. Eine eigene Angriffsunternehmung erreichte das gesteckte Ziel.

Im Raum von Bjelgorod halten die schweren wechselvollen Kämpfe an. Starke feindliche Infanterie- und Panzerdurchbruchsversuche wurden unter Abschuß einer hohen Zahl von Panzern zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt westlich Orel brachen ebenfalls zahlreiche feindliche Angriffe zusammen. Hier wurden allein im Bereich einer Panzer-Division 61 Sowjetpanzer abgeschossen.

Auch im Kampfraum südlich und südwestlich Wjasma setzte der Gegner seine Durchbruchsversuche in unverminderter Stärke fort. Abgesehen von einzelnen rein örtlichen Einbrüchen blieb die Front fest in deutscher Hand.

Südlich des Ladogasees führte der Feind örtliche Vorstöße, die ebenfalls abgewiesen worden sind.

An der Ostfront wurden gestern 348 Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe griff an allen Schwerpunkten mit starken Kampf- und Nahkampffliegerverbänden in die Schlacht ein und entlastete die schwer kämpfenden Truppen.

Im hohen Norden nahmen deutsche Gebirgsjäger im unwegsamen Urwaldgelände eine vom Feind zäh verteidigte Höhenstellung und hielten sie gegen zahlreiche mit starker Artillerie- und Luftwaffenunterstützung geführte feindliche Gegenangriffe. Die Sowjets erlitten dabei schwere Verluste.

Auf Sizilien wehrten unsere Truppen im nördlichen Abschnitt feindliche Angriffe in beweglicher Kampfführung ab. Vom mittleren und südlichen Frontabschnitt wird nur Aufklärungs- und Stoßtrupptätigkeit des Feindes gemeldet.

Bei Nachtangriffen schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen die feindliche Transportflotte vor Augusta und Syrakus wurden vier Frachter mit zusammen 21 000 BRT. vernichtend getroffen und sieben weitere große Schiffe, darunter ein Kriegsschiff, schwer beschädigt. Am Tage bekämpften deutsche Schlachtflugzeuge in überraschendem Vorstoß zur Nord- und Südostküste der Insel Ausladungen des Feindes in seinen Nachschubstützpunkten. Sie beschädigten durch Bombenwurf und Bordwaffenbeschuß einen Zerstörer, vier Transporter und eine größere Anzahl von Landungsbooten.

In der vergangenen Nacht warf der Feind Spreng- und Brandbomben auf das Stadtgebiet von Nürnberg. Es entstanden Brandschäden und Zerstörungen in Wohnblocks, an Kulturstätten und öffentlichen Gebäuden. Die Bevölkerung hatte nur geringe Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisherigen Feststellungen vierzehn der angreifenden Bomber ab.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 11. August ohne eigene Verluste militärische Ziele in Mittelengland mit sichtbarem Erfolg an.

*

* **Berlin**, 11. Aug. An allen Abschnitten der Ostfront setzten sich unsere Truppen am 10. 8. wirksam gegen den feindlichen Massenansturm durch. Am Kuban-Brückenkopf, am Mius und südlich des Ladoga-Sees errangen sie eindrucksvolle Angriffs- und Abwehrerfolge. Im Raum südwestlich Bjelgorod und im Abschnitt Wjasma brachten sie zahlreiche feindliche Vorstöße zum Scheitern, und an der Orel-Front trotzten sie weiterhin unerschütterlich allen Durchbruchsversuchen der Bolschewisten.

Am Kuban-Brückenkopf ließen die feindlichen Angriffe im Laufe des Tages an Wucht und Umfang fühlbar nach. In der vorausgegangenen Nacht unternahmen die Sowjets südwestlich Krymskaja einige erfolglose Vorstöße in Stärke von nur noch ein bis zwei Bataillonen und begleiteten sie nördlich und südlich davon durch Fesselungsangriffe. Sie scheiterten ebenso wie die beiden größeren, von Panzern unterstützten Angriffe im Laufe des Vormittags, die bereits weit vor den eigenen Linien im Sperrfeuer liegen blieben.

Unsere Verbände nutzten die aus den schweren Verlusten an den Vortagen entstandene Schwäche des Feindes aus und gingen ihrerseits zum Angriff über. In fortgesetzten Gegenstößen verlegten sie die Hauptkampflinie an der von Krymskaja nach Osten führenden Straße um 500 Meter vor und erreichten trotz zäher Gegenwehr der Bolschewisten wieder ihre eigenen Gräben. Damit ist der dritte Abschnitt der fünften Schlacht am Kuban-Brückenkopf wiederum zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Trotz Einsatzes von acht Divisionen, mehreren Panzerbrigaden und Hunderten von Kampf- und Schlachtflugzeugen prallte der am 7. August begonnene Angriff am Widerstand unserer Jäger und Grenadiere ab, und unsere Truppen hielten dem schweren Druck der Bolschewisten stand.

Im Raum Bjelgorod standen unsere Truppen dagegen wieder in schweren Abwehrkämpfen. Der mit starken Infanterie- und Panzerverbänden in südwestlicher Richtung vordringende Feind versuchte durch gleichzeitige Vorstöße am oberen Donez, auch von Osten her unsere Kräfte zu binden. Durch den hartnäckigen Widerstand unserer Kampfgruppen und fortgesetzte Angriffe der Luftwaffe wurden die sowjetischen Angriffskräfte zum Stehen gebracht und aufgesplittert. Den immer noch starken Teilkräften, die sich durch Zuführung frischer Kräfte zu verstärken suchten, lieferten unsere Truppen erbitterte Gefechte und schossen dabei an einer Stelle allein 84 Sowjetpanzer ab. Wo es dem Feind einzubrechen gelang, stellte sich ihm unsere Einheiten in schweren hin und her wogenden Kämpfen, die noch andauern, entgegen.

Im Raum westlich Orel stemmten sich unsere Regimenter den erneuten starken Angriffen des Feindes ebenfalls wirksam entgegen. Westlich Kromk erzwangen massierte bolschewistische Panzerkräfte vorübergehend einen Einbruch, wurden aber im sofortigen Gegenangriff eigener Panzer wieder zurückgeworfen. Ohne eigene Verluste wurden dabei 57 Sowjetpanzer durch Abschuß und vier weitere durch Minen vernichtet, so daß der Feind allein an dieser Stelle 61 seiner Panzer verlor, ohne sein Kampfziel erreicht zu haben.

16 Flugzeuge beim Terrorangriff auf Nürnberg abgeschossen

* **Berlin**, 11. Aug. Die Zahl der bei dem Terrorangriff auf Nürnberg in der Nacht zum 11. August abgeschossenen britischen Bombenflugzeuge hat sich nach den letzten Feststellungen auf 16 erhöht.

Atlantik-Charta ein Fetzen Papier

Auch die USA. rücken ab — Offene Worte der „World Review"

⊙ **Bern**, 11. Aug. Vor dem englischen Unterhaus hatte Churchill kürzlich die Erklärung abgegeben, daß sich Seiner Majestät Regierung nicht an die Atlantik-Charta gebunden fühle. Churchill hat sich damit entschuldigt, daß England nicht wisse, wie weit sich seine Verbündeten nach diesem Abkommen richten würden, das bekanntlich freie Selbstbestimmung u. dgl. mehr sämtlichen Völkern der Erde versprach. Alle objektiven Beobachter der englischen und amerikanischen Politik konnten sich schon seinerzeit sagen, daß die Atlantik-Charta nichts anderes als ein Täuschungsversuch sei, aber etliche Neutrale Völker, welche die englisch-amerikanischen Versprechen noch für bare Münze nehmen, waren oder taten mindestens überrascht.

Nach der Churchill-Erklärung konnte der Zeitpunkt nicht mehr fernliegen, an dem auch die USA. von der Atlantik-Charta abrücken würden. Den Auftakt zu diesem Vorhaben hat nun die us.-amerikanische Zeitschrift „World Review" gegeben, die ohne Einschränkungen erklärt, die USA. seien in keiner Weise durch die Atlantik-Charta gebunden. Es scheine auch keineswegs sicher, meint das Blatt, daß sich die USA. überhaupt an einer Ordnung der Nachkriegswelt beteiligten.

Diese „Drohung" würde allerdings von den meisten der Staaten der Welt als eine wahrhaft angenehme Enttäuschung empfunden werden. Nichts täten dem Frieden der Welt mehr not als Vereinigte Staaten, die auf ihren Vorherrschaftsanspruch verzichten. Zur Begründung dieser Ansicht weist „World Review" darauf hin, daß der Kongreß das Atlantik-Abkommen nicht ratifiziert habe. Will sich Roosevelt hinter den Kongreß verstecken, wenn er plötzlich jede Bindung an die Atlantik-Charta abstreifen möchte? Wir halten dafür, daß er niemals ernstlich an eine Durchführung der Atlantik-Versprechen dachte, — ob mit, ohne oder gegen den Kongreß.

„Gentlemen"

Von Kriegsberichter Dr. C. Coler

PK. Es hat eine Zeit gegeben, in der bei uns gern von den Engländern als den „Vettern jenseits des Kanals" gesprochen wurde und davon, daß Blut doch „dicker als Wasser" sei. Schon der erste Weltkrieg, in dem das deutsche Volk zum erstenmal den abgründigen Haß der Briten gegen alles Deutsche und die Brutalität ihrer Kriegführung zu spüren bekam, hätte uns von der Hohlheit dieser und ähnlicher Schlagworte überzeugen müssen, die künstlich Beziehungen konstruieren wollten und ein rassisches Zusammengehörigkeitsgefühl voraussetzten, das von den Engländern stets abgelehnt worden ist. Selbst heute noch, angesichts des neuen, vom Zaun gebrochenen Kampfes gegen das Reich und der dauernden, ruchlosen, durch nichts zu entschuldigenden Anschläge auf die deutsche Zivilbevölkerung, angesichts der Tatsache, daß sich England mit der durch keinerlei Kriegserfordernisse zu rechtfertigenden Zerstörung unersetzlicher Kulturstätten in Deutschland und Italien bewußt außerhalb jedes Zusammengehörigkeitsgefühls der Kulturvölker gestellt hat, gibt es immer noch viele Deutsche, die bei den Nachrichten von den britisch-amerikanischen Schandtaten kummervoll den Kopf schütteln und meinen, das hätten sie den Engländern doch nicht zugetraut.

Schuld an dieser zunächst unbegreiflich erscheinenden Einstellung hat neben der deutschen Neigung, auch den Gegner immer durch die Brille der eigenen Anständigkeit zu sehen, die geringe Vertrautheit des überwiegenden Teiles unseres Volkes mit der außerkontinentalen Geschichte und ihren Lehren. Denjenigen, der in der englischen Vergangenheit und in der Seekriegsgeschichte einigermaßen bewandert ist, haben die britischen Verbrechen kaum überraschen können. Was an Terror, an Gemeinheiten jeder Art, insbesondere auch an unritterlicher Kampfesweise überhaupt denkbar ist, das stand auf den Blättern dieser Vergangenheit schon verzeichnet, noch bevor die erste Bombe auf eine deutsche Kirche oder auf ein Krankenhaus gefallen war. Nur daß wir das alles heute, ins Ungeheuerliche gesteigert und organisiert, als unverhüllte staatliche Kriegsmaßnahmen erleben, als Ausdruck der Geisteshaltung der ganzen Nation.

Es sollen hier nicht die Rücksichtslosigkeiten und Brutalitäten behandelt werden, deren sich britische Politik und Kriegführung zu allen Zeiten schuldig gemacht haben, wenn es den Vorteil des eigenen Landes galt. Dazu würde ein Buch kaum ausreichen. Es sei hier nur an den jahrhundertelangen Leidensweg Irlands, an die Unterdrückung Indiens, an die Grausamkeiten des Burenkrieges oder an den berüchtigten „Opiumkrieg" gegen China 1840 bis 1842 erinnert. Hier soll an einigen Fällen aus der Geschichte der britischen Seemacht aufgezeigt werden, daß die Verbrecher der britischen Luftwaffe, die Kirchen, Schulen, Krankenhäuser und Kulturdenkmäler in Brand und Trümmer legen, die mit als Füllfederhalter, Puderdosen, Bleistifte und Kinderspielzeug getarnten Sprengkörpern Frauen und Kinder meucheln, schon würdige Vorgänger im Dienste Seiner Großbritannischen Majestät gehabt haben.

Als im ersten Weltkrieg die neue Waffe des U-Boots zum ersten Mal Englands Dasein bedrohte, führte die Angst zu einer Reaktion, die nichts mehr mit kriegsmäßiger Abwehr zu tun hatte. Das System, den unheimlichen Gegner, gegen den alle bisher bekannten Mittel des Seekrieges zunächst nichts fruchteten, vermittels der sogenannten „U-Bootfallen", also durch als Handelsschiffe getarnte Kriegsfahrzeuge, zur Strecke zu bringen, mochte als Kriegslist noch hingehen. Daß man aber, wie in den beiden Fällen der U-Bootfalle „Baralong" im August und September 1915, nachdem die U-Boote zum Sinken gebracht waren, auf die im Wasser treibenden wehrlosen Besatzungen Schnellfeuer eröffnete und sie zum größten Teil ohne jeden militärisch zu rechtfertigenden Grund einfach kaltblütig mordete — das kann wirklich nur, wie Admiral Bauer, der Führer der deutschen U-Boote 1914—1917, in seinem Buch sagt, „als bestialische Grausamkeit" bezeichnet werden und als „Reaktion einer Volksseele, die ihre bisherige sorglose Sicherheit und ihre gesamte Zukunft schwerstens bedroht sah". Der Name „Baralong" ist, wie Admiral Bauer weiter sagt, seitdem „ein Begriff geworden für niedrigste Art der Seekriegführung und für unmenschliche Grausamkeit gegen einen wehrlosen Gegner."

An der Monatswende Januar/Februar 1916 sah die Nordsee ein ähnliches Beispiel britischer Grausamkeit, als der Fischdampfer „King Stephen" das deutsche Luftschiff „L 19", das auf der Rückfahrt von einem Angriff auf England infolge von Beschädigungen hatte auf See niedergehen müssen, in hilfloser Lage antraf und die wehrlose Besatzung, die sich auf den Rumpf gerettet hatte, ohne Erbarmen dem Schicksal des Ertrinkens überantwortete, obwohl es ihm leicht gewesen wäre sie an Bord zu nehmen.

Aber schon bevor der U-Bootkrieg den Briten an die Nerven ging, ganz im Anfang des Krieges, hatten sie gezeigt, wessen sie fähig waren. Als am Abend des 8. Dezember 1914

die Schiffe des deutschen Kreuzergeschwaders bei den Falkland-Inseln der britischen Uebermacht erlegen waren und der Kreuzer „Leipzig", nachdem alle Munition verschossen war, brennend als wehrloses Wrack auf den Wellen des Atlantik trieb, da ließ der Kommandant des britischen Kreuzers „Glasgow" weiter in die Menschen hineinfeuern, die das Gefecht überstanden hatten und sich auf dem brennenden Trümmerhaufen zusammendrängten, bis sich seine eigenen Geschützmannschaften weigerten, weiterzuschießen, weil sie nicht zu feigen Mördern werden wollten, weil in ihnen vielleicht noch ein Funken von dem Ehrgefühl lebte, das dem Offizier, dem Vertreter der brutalen britischen Herrenkaste, abhandengekommen war.

Die Engländer blieben sich im ersten Weltkrieg treu bis zuletzt. Am 21. Juni 1919 versenkte Admiral von Reuter in Scapa Flow die dort unter erniedrigenden Bedingungen internierte, schmählich ausgelieferte deutsche Flotte, als die Gefahr ihrer widerrechtlichen Besitznahme durch die Engländer dringend geworden war, und wahrte so die Ehre. Es war eine Tat, für die jeder ehrliebende Soldat und Seemann der Welt Verständnis haben mußte. Nicht so der Brite. Wieder wurde er in kopflosser Wut darüber, daß ihm die ersehnte Beute, die im Kampf unbesiegte, durch Verrat ausgelieferte deutsche Flotte, im letzten Moment aus den Händen gerissen wurde, zum feigen Mörder an unbewaffneten, schiffbrüchigen Soldaten, die nur ihre Pflicht getan hatten.

Die Fälle, in denen die Briten auch in diesem Kriege ihre Neigung zu Grausamkeiten an wehrlosen Gefangenen ausgetobt haben, sind bekannt. Es sei nur an die wiederholten, auf Grund erbeuteter Befehle erlassenen Repressivmaßregeln erinnert, durch die unsererseits eine anständige Behandlung der Kriegsgefangenen erzwungen werden mußte; es sei vor allem auch an den Fall des Dampfers „Altmark" erinnert, der die britische Brutalität gegenüber waffenlosen Nichtkämpfern und die von englischer Seite von jeher beliebte Art, sich rücksichtslos über völkerrechtliche Bestimmungen hinwegzusetzen, gleich grell beleuchtete. Das alles liegt auf der gleichen Linie wie der organisierte Terror aus der Luft, der seit geraumer Zeit blindwütend auf Deutschland, Italien und die besetzten Gebiete, selbst auf die Verbündeten von ehedem, losgelassen ist und alle früheren Schandtaten britischer Politik und Kriegführung weit in den Schatten stellt.

Mehr und mehr aber wird offenbar, daß Grausamkeit und Brutalität im englischen Volkscharakter begründet sind. Konnte früher die systematische Vernebelung des Denkens, die von England ausging, auch bei uns sonst kluge Menschen zu Verteidigern und Lobrednern britischer Methoden werden lassen, konnte man die trotz allem nicht wegzuleugnenden, weil allzu krassen Fälle, die immer schon ein trübes Licht auf diese Methoden warfen, „einzelnen" zur Last legen — so ist heute kein Zweifel mehr möglich, daß die Gemeinheit, mit der dieser Krieg von britischer Seite geführt wird, dem Wesen des ganzen Volkes entspricht. Wäre dem nicht so, entsprächen Verbrechen wie die wiederholten Anschläge auf den Kölner Dom oder der Angriff auf Rom nicht englischer Denkweise an sich, so müßte ein Aufschrei der Empörung über diese nicht wieder gutzumachende Besudelung der eigenen Ehre über die Insel hallen und die Männer, die die unmittelbare Verantwortung für diese Untaten tragen und sich ihrer sogar noch rühmen, hinwegfegen. Es ist aber doch wohl so, wie Admiral Bauer schon vom ersten Weltkrieg sagt: auch was wir heute erleben, ist die „Reaktion einer Volksseele, die ihre bisherige Sicherheit und ihre gesamte Zukunft schwerstens bedroht" sieht, die Reaktion einer Volksseele, die jedes Gefühl für Ehre und Anstand, für ritterliche Kampfweise verloren hat — wenn ein solches überhaupt jemals vorhanden gewesen war, woran man in Kenntnis der britischen Vergangenheit zweifeln muß.

Schwere Kämpfe auf Sizilien

* **Rom,** 11. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch lautet:

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt in Sizilien lieferten italienisch-deutsche Truppen schwere Verteidigungskämpfe, um den Vormarsch des Feindes aufzuhalten. Messina wurde wiederholt von feindlichen Luftstreitkräften angegriffen. Italienische Flugzeuge griffen Geleitzüge in den Gewässern Siziliens an und trafen einen leichten Kreuzer und zwei Dampfer mittlerer Tonnage, während Nachtbomber die Häfen Palermo und Syrakus mit Erfolg angriffen. Deutsche Kampfflugzeuge beschädigten auf der Reede von Augusta und an der Nordküste der Insel vier Transportschiffe von insgesamt 17 000 BRT., einen Torpedobootszerstörer und einige Landungsboote durch Bomben. Ein englisches Flugzeug wurde in der Nähe der Küste Sardiniens von einem unserer U-Boot-Jäger abgeschossen.

Churchill in Kanada

* **Berlin,** 11. August. Der britische Premierminister Churchill ist nach Meldungen des britischen Reuterbüros in Begleitung von Familienangehörigen und einigen Beamten in Kanada angekommen, um mit dem USA.-Präsidenten Roosevelt zusammenzutreffen.

Verwahrloste Jugend in USA.

* **Genf,** 11. Aug. Erschütternde Beispiele von dem Ansteigen der Verwahrlosung der Jugend in den USA. führt der Direktor des Untersuchungsbüros der Bundespolizei der USA., Edgar Hoover, in einer Statistik an. In zahlreichen Familien seien, da die Eltern in kriegswichtigen Betrieben arbeiten, die Kinder sich völlig selbst überlassen. Das habe dazu geführt, daß sich in Los Angeles Jugendliche zu einer Bande zusammengeschlossen haben, die dem Rauschgiftgenuß frönen und Ueberfälle, Diebstähle, ja sogar Morde ausführe. Wer Mitglied der Bande werden will, müsse erst nachweisen, mindestens ein Verbrechen begangen zu haben. Unbeaufsichtigte Mädchen suchten nachts in den Straßen Anschluß. Manchmal folgten sie den Soldaten in ihre Unterkünfte oder gerieten auf andere Art auf die abschüssige Bahn. Die Folgen davon seien Krankheiten aller Art und uneheliche Kinder.

Im einzelnen führt Hoover in der Statistik an, daß im Vorjahr 55 Prozent mehr junge Mädchen festgenommen werden mußten als 1941.

Empire soll nicht bloß Museumsstück sein

Erwacht England aus der Betäubung? — Warnrufe gegen das Vordringen des USA.-Imperialismus

H.W. **Stockholm,** 11. Aug. Das englische Kabinett hat einen Redefeldzug zugunsten aktiverer Empirepolitik gestartet, der sich offensichtlich aus der Erkenntnis herleitet, daß es höchste Zeit geworden sei, wenn noch etwas zur Rettung der vom USA.-Imperialismus umspülten, zum Teil bereits locker gerissenen Teile des Empire getan werden soll. Neben Australien und Neuseeland stehen namentlich Indien, aber auch Südafrika im Zentrum der gegenwärtigen englischen Sorgen.

Typisch für diesen neuen Anlauf war der Erguß von Stafford Cripps. Plötzlich entdeckte er, das englische Empire dürfe beileibe nicht etwa bloß noch als Museumsstück betrachtet werden. Es stelle vielmehr eine der mächtigsten Waffen für die Friedensentwicklung der Welt dar. Jeder Engländer müsse heute zugleich als Empirebürger denken. Die Hauptaufgabe der künftigen englischen Kolonialpolitik bestehe in der Ausbreitung des Erziehungswesens in den Kolonien. Besonders in Indien gebe es noch viel zu tun, damit dort die dem Lande verheißene Selbstverwaltung verwirklicht werden könne. Das ist eine besonders schöne Blüte englischer Heuchelei, wenn man berücksichtigt, wie englischerseits die Indien-Politik ganz auf Auspressung und Ausbeutung abgestellt ist.

Auf ganz ähnlichen Bahnen, wie der Flugzeugminister, der trotz des Scheiterns seiner Indien-Mission sich noch immer gern als eine Art Empire- und Indienfachverständiger aufspielt, bewegte sich eine Rede des Indienministers Amery. Er drückte sich freilich nicht ganz so offen aus wie Cripps, dessen Rede stellenweise geradezu wie ein SOS-Ruf in Sachen des Empire klang. Amery beteuerte, nach dem Kriege werde das erste Streben dahin gehen, den Partnern innerhalb des Empire zu helfen und sie zu stärken. Amery sprach von dem „Commonwealth innerhalb des Empire", womit er wohl einen neuen, noch verworreneren Begriff als bisher schaffen wollte, zur Anwendung des „Teile- und Herrsche"-Prinzips und zur Bemäntelung der englischen Vorherrschaftsmethoden. Die heutigen Treuhänder müßten zu Partnern gemacht werden. Die größte Probe werde darin bestehen, ein „freies Indien" davon zu überzeugen, was die Verantwortung des Commonwealth bedeute. Ehrlich war lediglich das Eingeständnis, das „Commonwealth" sei noch in den Anfängen und besonders die Methoden der Zusammenarbeit stäcken in den Kinderschuhen.

Wie eine Erläuterung zu diesen Reden liest sich ein Artikel der Zeitschrift „National Review", der sich gegen die Amerikanisierung wichtiger Teile des Empire, namentlich Australiens und Neuseelands, wendet. Dieser Prozeß sei bereits von gewissem Erfolg begleitet. Kein Wunder, wenn man berücksichtigt, was die dauernde Anwesenheit von Tausenden junger amerikanischer Soldaten in solchen Ländern bedeutet. Es handelt sich, betont die Zeitschrift, um nichts anderes als um eine von beiden Seiten geduldete Invasion. Die englische Zeitschrift fragt aufgeregt, warum die eigene Regierung so untätig sei. Namhafte Kreise in Australien und Neuseeland seien leider zur Auslieferung aller Positionen bereit, die den Amerikanern gefallen könnten. Die englische Zeitschrift plädiert für ein engeres Verhältnis zwischen den englischen Dominions untereinander und weist demgegenüber warnend auf die Tendenzen der Vereinigten Staaten hin, Australien und Neuseeland immer stärker an sich zu ziehen. „National Review" fragt, ob diese Tendenzen der englischen Regierung bekannt seien? Ein Eingreifen sei notwendig, ehe es zu spät sei, sonst drohe eine ernste Gefahr für den Bestand des englischen Empire.

Einen weiteren Fingerzeig liefert ein aufschlußreicher Bericht des Herausgebers der Neuyorker Zeitung „World Telegramm", der soeben von einem fünfwöchigen Aufenthalt aus England zurückgekehrt ist und als Hauptertrag seiner Reise die Ueberzeugung mitgebracht hat, das englische Volk erstrebe vor allem nach dem Kriege ein Bündnis mit den Vereinigten Staaten. England habe einen schwierigen Weg bis zu dieser Erkenntnis zurückgelegt, so stellt der Amerikaner selbstgefällig fest. Die amerikanische Betrachtung fordert unter unmißverständlicher Anspielung auf Australien und Neuseeland, daß die Vereinigten Staaten selbstverständlich im Pazifik die Oberherrschaft erhalten.

Die Amerikaner zerren sich ganz ungeniert die guten Stücke aus der britischen Masse, aber die Engländer, die so lange wie gelähmt dem Vordringen Roosevelts zugesehen haben, scheinen jetzt aufzuwachen. Der Warnruf der „National Review" kommt ja nicht von ungefähr, und es ist auffallend, daß zwei so verschiedene Politiker wie Cripps und Amery plötzlich am gleichen Tage just dasselbe predigen. „Rettet das Empire vor den USA., glaubt nicht, das Empire sei ein Museumsstück" — das aber ist noch sehr die Frage.

Yankees in Island „unpopulär"

O **Stockholm,** 11. Aug. Die amerikanischen Besatzungstruppen auf Island haben der Bevölkerung durch ihr anmaßendes und rücksichtsloses Auftreten ein schlechtes Beispiel amerikanischer „Umgangsformen" gegeben. Infolge ihrer schlechten Erfahrungen sieht sich die Bevölkerung zu einer Haltung veranlaßt, die der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen" als „abweisend und zurückhaltend" kennzeichnet. Der schwedische Journalist stützt sich auf Angaben englischer Pressevertreter, die Island einen kurzen Besuch abstatten durften. Diese Korrespondenten, so berichtete der „Stockholms Tidningen"-Vertreter weiter, ließen in ihren „sehr vorsichtig abgefaßten Berichten" nicht den geringsten Zweifel daran, daß die amerikanischen Truppen in Island alles andere als populär seien. Die Haltung der einheimischen Bevölkerung gegenüber den Eindringlingen sei bestenfalls als „korrekt" zu bezeichnen. Irgendwelche freundschaftlichen Gefühle seien keinesfalls zu bemerken, und besonders die isländischen Frauen übten gegenüber den amerikanischen Soldaten die äußerste Zurückhaltung. Die Besatzungstruppen beklagten sich denn auch lebhaft über die isländischen Mädchen, die nicht einmal den größten Don Juans unter ihnen einen einzigen Blick widmeten, sondern aus ihrem „unerklärlichen Rassestolz" heraus der einheimischen männlichen Jugend den Vorzug gäben.

Moskaus Pläne gegen Ungarn

Hirnverbrannte Ideen — „Tschechoslowakei" bis vor die Tore Prags

A.M. **Budapest,** 11. Aug. In ungarischen nationalistischen Kreisen ist man sich schon lange der furchtbaren Pläne bewußt, die Moskau im Falle seines Sieges gegenüber Ungarn verwirklichen würde. Diese Pläne kommen einer Vernichtung Ungarns und des Ungarntums gleich, wobei es interessant ist, daß Moskau sich auch alter panslawistischer Gedanken bedient, um möglichst viele Anhänger für seine Absicht zu gewinnen. Großes Aufsehen hat es in Ungarn erregt, daß jetzt auch das ungarische Regierungsblatt „Uj Magyarsag" in einem ausführlichen Leitartikel die Absichten und Pläne Moskaus auf Grund von zahlreichen Zitaten aus gegnerischen Zeitschriften und Zeitungen enthüllt und die Helferrolle Benesch's und auch Michael Karolyis, des verräterischen ungarischen Ministerpräsidenten vom Oktober 1918, gebührend beleuchtet. Das Blatt unterstreicht die enge Zusammenarbeit dieser Emigranten mit der Sowjetunion, deren Einfluß auf Mitteleuropa sowohl von Benesch als auch von Karolyi gebilligt werde. Das ungarische Regierungsblatt teilt dann weiter mit, daß die Zusammenarbeit zwischen Moskau und dem Emigrantenklüngel Beneschs auch in der Ausarbeitung genauer anti-ungarischer Pläne zum Ausdruck komme.

Nach den Erklärungen einer in London erscheinenden tschechischen Emigrantenzeitung verlangt Benesch jetzt schon neben dem Gebiet, das 1918 von Ungarn zugunsten der damals neu gegründeten Tschecho-Slowakei abgetrennt worden war, noch das gesamte Tatra-Gebirge und die Städte Raab und Waitzen, so daß also die Donau den Wunschträumen Beneschs zufolge bis vor die Tore Budapests auf tschechischem Staatsgebiet verlaufen würde. Außerdem propagierte Benesch wiederum den Plan eines „Tschecho-slowakischen und jugoslawischen Korridors" über Oedenburg und Fünfkirchen. Im Endergebnis würde dem Ungartum nichts anderes übrig bleiben als das Gebiet zwischen Donau und Theiß.

Das ungarische Regierungsblatt teilt dann weiter mit, daß Graf Michael Karolyi, der Anführer des ungarischen Emigrantenklüngels, Benesch habe wissen lassen, es sei gerecht, wenn Ungarn sich wieder auf die Grenzen des Diktates von Trianon zurückziehe. Während also Benesch versucht, in der Emigration für die Vergrößerung der ehemaligen Tschecho-Slowakei zu arbeiten, sei Michael Karolyi mit der völligen Vernichtung seines ehemaligen Vaterlandes beschäftigt. So habe er auch Moskau gegenüber seine Nachgiebigkeit bewiesen, als er kürzlich in der englischen Zeitschrift „New Statesman and Nation" erklärt habe, die gesamte ungarische Mittelklasse und das ungarische Bauerntum müßten ausgerottet werden, denn es handele sich hierbei um zwei Faktoren, die immer bereit seien, sich mit den Deutschen zu verbünden und „den Frieden Mitteleuropas von Budapest aus erneut anzugreifen".

Die in dem ungarischen Regierungsblatt „Uj Magyarsag" veröffentlichten Enthüllungen haben in Budapester politischen Kreisen größtes Aufsehen erregt, denn man erblickt in der Tatsache, daß diese Enthüllungen von einem Regierungsblatt gemacht werden, einen Beweis für die schwerwiegende Bedeutung, die man gerade in amtlichen ungarischen Kreisen der verräterischen Tätigkeit Michael Karolyis und der Unterstützung, die ihm von Moskau und Washington zuteil wird, beimißt.

Trotz Verwundungen und beschädigter Maschine

Fernaufklärer führten wichtigen Auftrag durch

* **Berlin,** 11. Aug. Im Nordabschnitt der Ostfront erhielt die Besatzung eines Fernaufklärungsflugzeuges den Auftrag, eine für die höhere Führung wichtige Erkundung im feindlichen Hinterland durchzuführen.

Als nach stundenlangem Flug das Ziel erreicht war, griffen zwei sowjetische Jäger das Flugzeug in großer Höhe an. Gleich beim ersten Angriff wurde die Maschine beschädigt und der Bordfunker durch Splitter verletzt. Beim zweiten Angriff wurde der Flugzeugführer am linken Arm und am linken Bein so schwer verwundet, daß er nicht mehr in der Lage war, das Steuer selbst zu führen. In diesem kritischen Augenblick, als Flugzeug und Besatzung verloren schienen, übernahm der Beobachter das Steuer, obwohl er keine Flugzeugführerausbildung genossen hatte. Als die Gegner erneut zum Angriff ansetzten, drückte er das Flugzeug in steilem Sturzflug nach unten.

Die Jäger folgten zunächst auch im Tiefflug, jedoch gelang es dem Beobachter, sie durch geschicktes Manövrieren abzuschütteln und das Flugzeug sicher dem Einsatzhafen zuzusteuern. Zur bevorstehenden Landung raffte sich der Flugzeugführer noch einmal auf, übernahm wieder selbst das Steuer und brachte das Flugzeug mit Unterstützung des Beobachters an den Boden heran. Es gelang eine glatte Bauchlandung. Der herbeigerufene Arzt stellte bei dem bewußtlos gewordenen Flugzeugführer eine so schwere Verwundung fest, daß eine sofortige Amputation des linken Unterarms vorgenommen werden mußte.

Von diesem für die Führung außerordentlich wichtigen Auftrag war das Flugzeug, obwohl durch zahlreiche Treffer schwer beschädigt und mit zwei Verwundeten an Bord, glücklich heimgekehrt und hatte wertvolle Aufklärungsergebnisse mitgebracht. Großes fliegerisches Können, verbunden mit vorbildlicher soldatischer und kameradschaftlicher Haltung, haben diese hervorragende Leistung ermöglicht.

Kommunisten-Aufstände in Tschungking-China

O **Bern,** 11. Aug. Zwischen der Tschungking-Regierung und den chinesischen Kommunistentruppen ist der schwelende Konflikt nunmehr zum Ausbruch gekommen. In der Provinz Schansi sind seit dem 19. Juli schwere Kämpfe zwischen den Truppen des Tschungking-Generals Hutsungnam und den kommunistischen Truppen von Yennen, der Kommunistenhauptstadt der Provinz Schansi, im Gange. Die Tschungkingtruppen versuchen, das sogenannte „Rote Gebiet" einzukesseln und sind bereits bis auf 30 Kilometer auf Yennen vorgestoßen. An diesen Operationen ist die 26. Tunschking-Division beteiligt, die von Südwesten her gegen die Stadt vorrückt.

Gebirgsbatterie versenkt Sowjettanker

Gespensterflottille im Schwarzen Meer — Rudel sowjetischer Nachschubboote gestellt

Von Kriegsberichter Kurt Neher

PK. Im Südabschnitt des Kuban-Brückenkopfs sitzen die Sowjets seit Monaten schon auf dem schmalen Fuß ihres Landekopfes südostwärts des Mysschako-Berges. Es kostet sie gewaltige Anstrengung und nicht unerhebliche Verluste, die gelandeten Truppen über das Meer zu versorgen, da die Schiffe aus einem kleinen Hafen der Ostküste des Schwarzen Meeres nur bei Nacht auslaufen können und gezwungen sind, ihre Manöver im Angesicht der deutschen Verteidigung durchzuführen. Munition, Verpflegung und Treibstoff müssen unter großen Schwierigkeiten herangeschafft werden, wenn der Landekopf gehalten werden soll. Der Druck, der auf ihm lastet, wuchtet ebenso stark von Nordwesten über die Berge auf den sowjetischen Stellungen, wie er mit Schnellbooten die Flanke des Nachschubweges bedroht, der sich nicht verlegen läßt und sich stets in gleichen Bahnen abwickeln muß.

Batteriechef gibt Feuerbefehl

In der knappen Zeitspanne zwischen Abenddämmerung und dem jungen Tag müssen die Sowjets auslaufen und gleichzeitig vor dem Landekopf ihre Frachten löschen. Wie Gespensterschiffe kommen sie heran, bleiben vor der Küste liegen und übergeben draußen ihre kostbare Fracht den kleinen Landungsbooten. Man sieht die dunklen Schatten in der Nacht auftauchen und wieder verschwinden. Man ahnt sie mehr, als daß sie zu erkennen sind. In diesen Stunden ist die Abwehrbereitschaft der deutschen Front aufs äußerste gesteigert. Auf Beobachtungsstellen und vorgeschobenen Posten versucht man, den Feind zu erkennen und auch möglichst zu bekämpfen. Aber er hält sich meist außerhalb der Reichweite unserer Geschütze und ist als Ziel selten klar anzusprechen. Freilich, wenn man Glück hat, kann schon einmal ein Schlag gelingen. Und so ein Glück hatte in diesen Tagen eine Gebirgsbatterie an der Südfront des Kuban-Brückenkopfes, obwohl ihr keinerlei Aufgaben als Küstenverteidigung zugedacht waren.

Der Batteriechef beobachtete wie gewöhnlich den nächtlichen Schiffsverkehr und wartete darauf, daß sich vielleicht doch einmal eine günstige Gelegenheit bieten würde. Die breite Bahn des Vollmonds teilte mit glühenden Streifen die schwarze Fläche des tief unter ihm liegenden Meeres. Er kannte die Anlegeplätze sowjetischer Landungsboote und die Liegestellen der größeren Frachter und wußte, daß die Schiffe die helle Mondbahn durchqueren mußten. Voll Eifer standen die Jäger am Meßstand und warteten auf den günstigsten Augenblick und den Entschluß ihres Chefs. Langsam schoben sich die ersten Schiffsleiber durch die silberne Bahn und verschwanden wieder. Das war erst die Vorhut. Größere Brocken mußten kommen, und dann blieb jeder abgegebene Schuß immer noch eine Glückssache, da die Schiffe weit außerhalb der normalen Schußposition der Batterie standen.

Riesige Stichflamme schießt hoch

Aber der Batteriechef wollte es trotzdem einmal wagen. So hell und windstill wird es bald nicht mehr sein. Kurz vor Mitternacht schien der rechte Augenblick gekommen. Ruhig gab der Offizier seine Befehle. Der erste Einschlag sprang dunkel aus dem silbernen Band. Er war zu kurz. Mit rascher Korrektur folgte der zweite, als sich das Schiff bereits von rechts nach links aus der Mondbahn schieben wollte. Mit den Gläsern suchten die Männer die Wassersäule des Einschlages, die nach dem kurzen Aufblitzen des explodierenden Geschosses sichtbar werden mußte. Statt dessen glühte es an der Einschlagstelle rot auf. Im gleichen Augenblick, als sich die Männer verwundert fragten, was es sein könnte, brach eine riesige Stichflamme aus dem Schiff. Das Freudengeschrei der Jäger auf der Artillerie-Beobachtungsstelle war die erste Gratulation für den Batteriechef. Nach zwei Minuten versank der brennende sowjetische Tanker. Schnellboote und kleine Frachter hatten versucht, an den Transporter heranzukommen. Sie wurden vom rasch einsetzenden Feuer mehrerer Batterien zersprengt.

Die Sowjets mußten in dieser Nacht einen 200-Tonnen-Tanker von ihrer Schiffsliste streichen. Hundert Lastkraftwagen hätte man gebraucht, um seine Ladung zu löschen. Eine Gebirgsbatterie in einem der Teile der Waldfront des Kuban-Brückenkopfes hatte ihn versenkt.

Kurz gefragt:

Eine deutsche Jagdfliegergruppe, die im hohen Norden der Ostfront eingesetzt ist, meldete am 9. 8. ihren 1000. Luftsieg. Diese große Erfolgsziffer ist deshalb besonders bemerkenswert, weil sie unter den erschwerten fliegerischen Bedingungen erkämpft werden mußte, die an der Eismeerfront herrschen.

Der Lilienthal-Preis 1943 wurde am 10. August, dem Todestag von Otto Lilienthal, wie alljährlich verliehen. Der Preis, mit dem die Lilienthal-Gesellschaft einen begabten Abiturienten das Studium der Luftfahrttechnik ermöglicht, wurde Klaus Külper (Rostock) zuerkannt. Der Preisträger hatte eine anerkennenswerte Arbeit aus der Funkphysik vorgelegt.

Heinz Tietjen wurde Ehrenbürger der Berliner Universität. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. med. Kreuz, überreichte Generalintendant Staatsrat Heinz Tietjen am 10. August vor dem Akademischen Senat sowie vor Vertretern von Partei, Staat, Kunst und Wissenschaft Kette und Urkunde eines Ehrenbürgers der Universität Berlin. Die akademische Auszeichnung gilt der künstlerischen und kulturpolitischen Leistung Tietjens in der Führung der Berliner Staatsoper.

Das bulgarische Landwirtschaftsministerium hat an die Tabakproduzenten Anweisung gegeben, nach der Getreideernte Tabak auszusetzen, so daß die Bauern zwei Ernten im Jahr erhalten werden. Die Getreidefelder enthalten in diesem Jahr genug Feuchtigkeit, um eine Tabakernte hervorzubringen.

Der Führer der bulgarischen Staatsjugend, Professor Karaiwanoff, besuchte das südöstlichste deutsche KLV.-Lager Bankia bei Sofia, in dem 250 Berliner und Kölner Jungen untergebracht sind.

Der kommunistische Einfluß in Nordafrika wächst täglich, wird dem „Petit Parisien" aus Tanger gemeldet. Unter dem Druck der Kommunisten entstehe in Algier eine Art erweiterte Volksfront.

Jüdische USA.-Schakale stürzen sich auf Französisch-Nordafrika. Unter der Ueberschrift „Die Plünderer halten sich heran" bringt die schwedische Zeitung „Folkets Dagblad" einen aus Tanger datierten Bericht, demzufolge die Bank des nordamerikanischen Morgan-Konzerns Vertreter nach Französisch-Nordafrika entsandt hat, um dort größere Industrieunternehmen und sonstige Firmen zu erwerben. In erster Linie seien die marokkanischen Eisenbahnen Gegenstand ihrer wirtschaftlichen Spekulationen.

Die irakischen Zeitungen fordern von der Regierung eine Herabsetzung der hohen Brotpreise, weil die arbeitende Bevölkerung, die schwer unter der Teuerung zu leiden hat, nicht einmal mehr genügend Brot kaufen könne. Am schlechtesten ist die Lage in Basra, wo tagelang überhaupt kein Brot zu haben ist.

Japanische Einheiten der Heeresluftwaffe begannen am 23. Juli ihre Operationen gegen die in China stationierten amerikanischen Flieger. Sie konnten dabei eine Reihe der feindlichen Luftbasen, wie Hengyang, Lingling, Paoting und andere schwer beschädigen, wobei ein Drittel der in China stationierten amerikanischen Flugzeuge, insgesamt 44, vernichtet wurden.

Die britisch-indische Regierung gab bekannt, daß es den Mohammedanern in Indien in diesem Jahre nicht erlaubt werde, die alljährliche Pilgerfahrt nach Mekka anzutreten. Indische Kreise in Bangkok sprechen die Vermutung aus, daß man die Wallfahrt nach Mekka abgesagt, weil man befürchtet, daß durch das Zusammentreffen der Mohammedaner aus Indien mit den Mohammedanern aus anderen Ländern dort zuviele Nachrichten über die wirklichen politischen Verhältnisse in Indien und die dort herrschende Hungersnot aus Licht gebracht würden.

Von einer Feuersbrunst wurde das an der syrisch-türkischen Grenze gelegene türkische Dorf Stilyan vollständig zerstört. Die gesamte bereits eingebrachte Ernte wurde völlig vernichtet. Der Schaden wird auf über 100 000 türkische Pfund geschätzt.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin,** 11. Aug. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Rebholz, Führer der Panzer-Aufklärungs-Abteilung der Panzerdivision Hermann Göring.

Führerwechsel in SA.-Gruppen

* **Berlin,** 11. Aug. Der Führer hat, wie die NSK. meldet, den bisherigen stellvertretenden Führer der Gruppe Hochland, Gruppenführer Heinz, zum Führer der Gruppe Elbe ernannt. Der bisherige Führer der Gruppe Elbe, Obergruppenführer Kob, wurde bekanntlich vor einiger Zeit als Inspekteur Reiter-SA. in die Oberste SA.-Führung berufen. Die kommissarische Führung der Gruppe Hochland übernahm der bisherige Stabsführer der Gruppe Pommern, Gruppenführer Ritterkreuzträger Hofmann.

Durchbrüche auch an Mauern und Zäunen Zusätzlicher Weg ins Freie bei Luft-Angriffen

* **Berlin,** 11. Aug. Neben den bewährten Kellerdurchbrüchen wird jetzt durch einen Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe eine weitere Möglichkeit geschaffen, um den Bewohnern eines Hauses, denen der unmittelbare Ausgang versperrt ist, einen zusätzlichen Weg ins Freie zu ermöglichen. Damit gefährdete Bereiche auch über anliegende Höfe und Gartengrundstücke verlassen werden können, werden die Ortspolizeibehörden ermächtigt, den Eigentümern und Besitzern von Grundstücken die Ausführung oder Duldung von Mauerdurchbrüchen bei Hof- und Gartenmauern, Gitterzäunen, Lattenzäunen und ähnlichen Anlagen aufzugeben. Da diese Maßnahmen über die allgemeine Pflicht zum luftschutzmäßigen Verhalten hinausgehen, haben die Betroffenen Anspruch auf Entschädigung.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Zwei Jahre deutscher Aufbau im Osten

Eindrücke von einer landwirtschaftlichen Pressefahrt in das Ostland / Von Georg Brixner

Durch Erlaß vom 17. Juli 1941 ordnete der Führer die Ueberleitung der Militärverwaltung in den besetzten Ostgebieten in eine Zivilverwaltung an. Es wurde das Reichskommissariat Ostland mit den vier Generalbezirken Estland, Lettland, Litauen und Weißruthenien geschaffen, während das noch unter Militärverwaltung gebliebene Gebiet weiterhin durch die Wirtschaftsinspektion Nord betreut wurde. Wir hatten jetzt bei einer vom Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete durchgeführten landwirtschaftlichen Pressefahrt Gelegenheit, die gewaltige Aufbauarbeit der vergangenen zwei Jahre in den Generalbezirken Litauen, Lettland und Estland und bei der Wirtschaftsinspektion Nord kennen zu lernen.

In den hellen Räumen des Kunstmuseums von Riga ist durch eine Gemeinschaftsarbeit der Propagandaabteilung des Generalkommissariats Lettland und der landeseigenen lettischen Verwaltung die Ausstellung „Der Zukunft entgegen" aufgebaut worden, die zehn Tage nach ihrer Eröffnung schon rund 10 000 Besucher aufzuweisen hatte. Wir stellen diese eindrucksvolle Ausstellung, die sich auch in jeder Gauhauptstadt des Reiches sehr wohl sehen lassen könnte, nicht deshalb an die Spitze unseres Berichts über die vierzehntägige Reise durch das Ostland, weil der Propagandachef des Generalkommissars der frühere Leiter der Abteilung aktive Propaganda beim Reichspropagandaamt Baden, Pg. Dreßler, ist und weil wie seine zweifellos sehr enormen Verdienste

(Karte: Reichsostministerium)

um das Zustandekommen der Ausstellung besonders hervorheben wollten, sondern weil hier Grundsätzliches zum Verständnis der politischen und damit auch der wirtschaftlichen Lage in den von uns besuchten Generalbezirken gezeigt wird: Dem bolschewistischen Zerstörungswerk, das man in Estland, Lettland und Litauen ein Jahr lang in seiner ganzen furchtbaren Wirklichkeit kennen lernte, wird anschaulich und eindringlich auf allen Gebieten des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens der europäische Aufbauwille und die europäische Schicksalsgemeinschaft gegenübergestellt.

*

Von europäischer Schicksalsgemeinschaft, von der Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes gegen die von Osten her anstürmende Macht der Vernichtung ist in diesem Krieg schon viel gesprochen und noch mehr geschrieben worden. Was sie wirklich bedeutet, das kann niemand so gut ermessen wie die Esten, die Letten und die Litauer, die ein Jahr lang die Macht der jüdisch-bolschewistischen Vernichtung im eigenen Lande hatten. Mitte Juni 1940 fielen die motorisierten Einheiten der Sowjetarmee in die friedlichen Länder ein, und nicht viel mehr als ein Jahr später nahm die bolschewistische Herrschaft durch den raschen Vormarsch der deutschen Wehrmacht ein jähes Ende. Was sich in diesem einen kurzen Jahr, das mit Recht das „Jahr des Grauens" genannt wird, ereignete, was es an Leiden und Verlusten über die betroffenen Völker gebracht hat, das ist schlimmer, als es sich die blühendste Phantasie ausmalen könnte, und die Spuren aus dieser Zeit treten uns auf jedem Bauernhof, in jeder Familie entgegen, jedes Gespräch mit den Einheimischen wird zur Anklage gegen den bolschewistischen Terror. Es gibt wohl keinen der über 700 000 bäuerlichen Betriebe des Ostlandes, der nicht seine eigenen schlimmen Erfahrungen mit dem Bolschewismus gemacht hätte, und auf den anderen Gebieten der Wirtschaft ist es nicht anders gewesen. Es sind in dem einen Jahr der bolschewistischen Herrschaft aus Litauen rund 50 000 Menschen im besten Mannesalter, aus Lettland 34 250 und aus Estland rund 60 000 Menschen verschleppt oder ermordet worden. Hinter diesen nüchternen Zahlen verbirgt sich unermeßliches Leid, und sie umschließen eine Fülle unfaßbarer menschlicher Tragödien.

*

Es ist unter diesen Umständen nicht verwunderlich, daß unsere Truppen bei ihrem Einzug vor zwei Jahren von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt wurden. Sie kamen als die Befreier von einer teuflischen Herrschaft, bei der Juden und Kriminalverbrecher die führende Rolle spielten. Es ist aber auch genau so wenig verwunderlich, daß mit der längeren Dauer des Krieges die Begeisterung nachgelassen hat. Begeisterung ist eben keine Dauerware, und der Mensch ist allzu gerne bereit, schlimme Tage leicht zu vergessen. Wo heute Spannungen auftreten, da liegt der Hauptgrund wohl darin, daß man vereinzelt zu sehr an die satte, geruhsame Vorkriegszeit denkt und das Jahr des bolschewistischen Schreckens vergißt. Die Mehrheit der Ostlandvölker vergißt es nicht, sie weiß, daß sie heute unendlich freier und besser lebt als unter der bolschewistischen Herrschaft, trotz aller Opfer, die wir ihr in unserem Kampf gegen den Bolschewismus auferlegen müssen. Das ist der zweite Grund der hin und wieder auftretenden Spannungen, die Tragik, die bei unserem Auftreten in Europa überall zu Tage tritt, daß wir zur Durchführung unseres Schicksalskampfes von den Völkern zwangsläufig nur Opfer verlangen, ohne ihnen zunächst auch etwas bringen zu können. Man soll sich nicht Utopien hingeben und sich darüber klar sein, daß bei einer Bevölkerung, die völlig in liberalistischen Gedankengängen erzogen wurde und die auch heute noch rein liberalistisch denkt, mit dem bloßen Versprechen eines künftigen neuen Europa wenig Eindruck zu machen ist. Wenn uns dennoch gesagt werden konnte, daß im allgemeinen bei den Ostlandländern der gute Wille zur Mitarbeit vorhanden sei, so ist das zu einem guten Teil das Verdienst der Männer, die durch ihre Leistung und ihr Vorbild das Reich im Ostland repräsentieren. Ihr Wirken soll in einem besonderen Artikel gewürdigt werden.

Das wirtschaftliche Schwergewicht im Ostland liegt auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Sie gibt dem ganzen Leben das Gepräge, und 75

Blick auf Riga, den Sitz des Reichskommissariats Ostland
(Associated Preß, Zander-M.)

Prozent der Beschäftigten sind in der Landwirtschaft tätig. Wenn auch aus dem Reich gewohnte Maßstäbe an Erzeugung und Ertrag in den von uns besuchten baltischen Generalbezirken und sicherlich noch weniger in Weißruthenien angelegt werden können, wenn auch die Produktion durch kriegsbedingte Erscheinungen wie Kunstdüngermangel, Kraftfutter-

gilt ihre fürsorgliche Betreuung. Und so wie mangel und Arbeitskräftemangel noch besonders erschwert wird, so setzen uns die Zahlen dennoch in Erstaunen, aus denen sich ablesen läßt, was bisher aus diesen Gebieten zur Versorgung der Wehrmacht an die Heeresgruppe Nord geliefert wurde und was auch von der kommenden Ernte, der man mit Optimismus entgegensieht, geliefert werden wird. Es ist dies, auch wenn die Erträge des Ostlandes nicht unmittelbar der deutschen Bevölkerung zugute kommen, eine fühlbare Entlastung der Heimat, wie überhaupt die kriegswirtschaftlichen Aufgaben der Heimat ohne diese vorgelagerten Produktionsländer kaum in dem Maß erfüllt werden könnten, wie sie erfüllt werden. Was in den bisherigen zwei Jahren deutscher Aufbauarbeit im Ostland geleistet wurde, trotz naturgegebener klimatischer Schwierigkeiten und trotz kriegsbedingter Erschwernisse, ist eindrucksvoll und gewaltig, und es ist für alle an diesem Aufbauwerk beteiligten deutschen Männer ein unbestechliches Zeugnis treuester Pflichterfüllung in schwierigsten Verhältnissen.

Mütter und Kinder fahren aufs Land

Die erweiterte Kinderlandverschickung der NSV. sorgt für Erholung — Mit einem Karlsruher Sonderzug ins Elsaß

Karlsruher Jugend verläßt auf einem der Zielbahnhöfe den Zug
(Aufnahme: „Führer"-Geschwindner)

Ein langer Zug mit bequemen, ledergepolsterten Wagen und großen Aussichtsfenstern steht in der Karlsruher Bahnhofshalle abfahrbereit, um zahlreiche Mütter und Kinder, die der Aufforderung der Partei Folge geleistet haben, im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung heraus aus der Stadt in kleine Gemeinden zu bringen, die sich in landschaftlich schönster Gegend am Fuße der Vogesen dahinziehen. Mütter und Kinder sollen dort für einige Monate in gesunder Landluft Erholung und Sicherheit finden und die Störungen und Gefahren vergessen, die der Krieg in der Stadt mit sich bringt. Auf dem Bahnsteig haben sich Angehörige eingefunden, die ihren Lieben das Geleit zum Bahnhof gegeben haben, um ihnen eine gute Fahrt zu wünschen und einen frohen Abschiedsgruß zuzuwinken. Der Vertreter des Kreisleiters Pg. Weßbecher und der Kreisamtsleiter der NSV. Pg. Kempf, der den Transport führt, gehen noch einmal an der sich weit aus der Halle hinaus schlängelnden Wagenreihe entlang, überzeugen sich von der guten Unterbringung und wechseln hier und da noch ein paar freundliche Worte mit Frauen und Kindern, die erfahrene Männer und Frauen aus den Ortsgruppen bis in ihre Aufnahmegemeinden begleiten. Auch zwei ortskundige Lotsen aus der neuen Heimat sind nach Karlsruhe gekommen, um den Zug zu begleiten und die Verteilung der Gäste auf die verschiedenen Gemeinden vorzunehmen. Für den Fall, daß ärztliche Hilfe während der Fahrt benötigt wird, begleiten auch eine Aerztin und zwei braune Schwestern den Zug, und für den etwa aufkommenden Durst sind große Kannen voll Tee mitgenommen worden.

Ungeduldig harren besonders die Kinder des Augenblicks der Abfahrt. Nun ist er da. Die Fahrdienstleiterin mit der roten Mütze hebt ihren Signalstab, und langsam verläßt der Zug die Halle. In abwechslungsreicher Fahrt kommt keine Müdigkeit auf. Immer wieder wechseln die Bilder unserer schönen oberrheinischen Landschaft. Bald wird der Rhein überquert. Auf den Feldern schauen die Bauern, die mit dem Einbringen der Ernte beschäftigt sind, einen Augenblick zum Zuge auf, und hier und da heben sich auch die Hände zum gegenseitigen Gruß. Wo ein Storch sichtbar wird, ein Rebhuhn oder ein Hase, gibt es ein freudiges Hallo bei der Jugend, und aufmerksam beobachtende Buben haben bald auch festgestellt, daß auf den Feldern auffallend viele Schimmel zu sehen sind. Immer mehr prägt sich auch der Charakter der Landschaft auf den Feldern aus. Ueberall geben die Reben den Feldern ein festlichfrohes Bild. Obstbäume mit reichem Erntesegen huschen vorüber, und dazwischen rundet der prächtig gediehene Tabak das nahrhafte Bild der Landschaft. Bald zeichnen sich von dem dunklen Gewölk die Konturen der Vogesen mit ihren mannigfachen Bergformen, ihren Burgen und Schlössern ab. Auf spitz emporragendem Kegel, der bald, je nach dem Standpunkt, in einen breiten Bergrücken übergeht, grüßt die Hohkönigsburg herüber. Die Rappoltsweiler Schlösser bilden einen Blickpunkt, und in der Ferne, in der Gegend von Kolmar, wird auch schon Drei Aehren sichtbar. Am Fuße der Vogesen aber liegen die schmukken kleinen Ortschaften, die die Karlsruher Gäste erwarten.

*

In Schlettstadt steigt die erste Gruppe von Müttern und Kindern aus, um von hier aus nach Einnahme des Mittagessens noch ein Stück weiter zu fahren. Schnell haben sich Frauen und Kinder zusammengefunden. In der Hand tragen sie ihre kleinen Köfferchen und Paketchen, auf dem Rücken den Rucksack oder den Schulranzen, während sie sich um das größere Gepäck selbst nicht zu kümmern brauchen. Aus den Handtaschen schaut hier und da eine Puppe oder ein Holztier heraus, das den Kleinsten auf der Fahrt die Zeit vertrieben hat. Vertreter der Partei, Mutter und Kind-Betreuerinnen der NSV., Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes und auch Hitler-Jungen stehen zur Hilfeleistung bereit, und besonders den Frauen mit kleinen Kindern hier ist es auch auf den anderen Stationen. Ueberall dasselbe Bild der Hilfsbereitschaft gegenüber den ankommenden Frauen und vielen, vielen Kindern. Omnibusse warten, um sie aufzunehmen und in die entfernteren Orte zu fahren. Alles ist bestens vorbereitet, und die Gastgeber heißen die Karlsruher Mütter und Kinder freundlich willkommen. Die meisten sind in Familienpflegestellen untergebracht, Frauen mit zahlreichen Kindern kann hier und da auch eine Wohnung überlassen werden, Pensionen und Gasthöfe stehen für eine größere Anzahl Gäste zur gemeinschaftlichen Betreuung bereit.

*

Vierzehn Tage vorher war der erste Sonderzug von Karlsruhe ins Elsaß hinübergefahren, mit dem u. a. auch ein großer Teil der Bewohner des Städtischen Altersheimes abgereist war, denn auch den alten Männern und Frauen soll die Möglichkeit gegeben werden, an dieser Landverschickung der NSV. teilzunehmen. Schon hat man Erfahrungen gesammelt, die recht erfreulich sind. Die Aufnahme durch die Gastgeber war freundlich und entgegenkommend, und die Karlsruher Gäste werden das Opfer der Gastgeber in würdiger Weise zu schätzen wissen. Daß man auf dem Lande auf manche Einrichtung, die man in der Stadt zur Verfügung hat, verzichten muß, ist selbstverständlich, ebenso selbstverständlich aber ist es auch, daß die Mütter ihre Kinder sorgfältig betreuen wie sie es in der Stadt getan haben und daß sie auch im Haushalt des Gastgebers tatkräftig mithelfen. Wenn der eine dem andern zur Hand geht, wo es nötig ist, dann wird man sich gegenseitig verstehen und schätzen lernen und es wird sich bald ein schönes Band der Gemeinschaft knüpfen, das zum sichtbaren Ausdruck der Volksgemeinschaft wird, die uns alle verbindet und die besonders in Stunden der Gefahr ihre schönste Bewährung findet.

Max Lösche.

Urheberrecht: Deutscher Verlag, Berlin

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

(12. Fortsetzung)

„Ich hätte mich ja versetzen lassen können, aber man hätte sicher auch an der neuen Dienststelle rasch erfahren, was geschehen war, so etwas bleibt an einem hängen, man wird es einfach nicht mehr los, und in kurzem wäre auch dort mein Ansehen und meine Autorität in der Schule untergraben gewesen; da verlor ich die Lust an meinem Beruf, ich ließ mich pensionieren und siedelte nach Magdeburg über, wo mich niemand kannte, nur um endlich meine Ruhe zu haben und den Kopf wie früher wieder hoch tragen zu können!"

Uebertriebenes Selbstbewußtsein, krankhafter Stolz mochten den Mann in die Einsamkeit getrieben haben, wo jeder andere an seiner Stelle sich behauptet hätte, dachte Hellwig bei sich; laut sagte er:

„Unter diesen Umständen kann ich verstehen, daß Sie auf Ihren Neffen nicht gut zu sprechen sind, Herr Döhring!"

„Glauben Sie, ich wäre sonst in meinen Jahren und nach der Augenoperation, die ich durchzumachen hatte, hierhergefahren? Aber wenn Sie Walter wirklich gefunden haben und wenn es nur an mir liegt, ihn zu überführen, soll er endlich den Lohn für das erhalten, was er mir eingebrockt hat!"

„Hoffentlich gelingt es Ihnen auch, ihn zu überführen, Herr Döhring; Sie hörten ja schon, daß er auf das bestimmteste bestreitet, Walter Döhring zu sein, und nach dem Ergebnis der bisher von mir vorgenommenen Gegenüberstellungen zu schließen, muß er sich, seitdem Sie ihn zuletzt sahen, ganz erheblich verändert haben!"

„Ich werde ihn schon wiedererkennen, Herr Kriminalrat, da können Sie beruhigt sein! Wann werde ich ihn zu sehen bekommen?"

„Da ich nicht wußte, ob Sie schon am Vormittag oder erst am Nachmittag hier eintreffen, habe ich Merlin für heute mittag vier Uhr hierher bestellt."

„Merlin?" Nennt er sich jetzt so?" Und als Hellwig bejahte: „Was treibt er eigentlich? Ist er immer noch Musiker?"

„Haben Sie zufällig in der Zeitung von dem großen Erfolg gelesen, Herr Döhring, den die Oper „Die einsame Frau" eines Schweizer Komponisten bei der Berliner Uraufführung gehabt hatte? Sicherlich berichteten auch die Magdeburger Zeitungen darüber."

„Ich interessiere mich nicht für Theater oder Musik", kam es geringschätzig zur Antwort; „aber warum erzählen Sie mir von dieser Oper?"

„Weil ihr Schöpfer, dieser angebliche Schweizer, Ihr mutmaßlicher Neffe Walter Döhring ist; er hat es als Musiker weit gebracht und gilt heute als berühmter Mann!"

„Mag er das; für mich bleibt er doch ein Verbrecher! Um vier Uhr kommt er zu Ihnen? Da werde ich pünktlich zur Stelle sein!"

„Kommen Sie, bitte, einige Minuten nach vier Uhr, Herr Döhring; ich möchte vermeiden, daß Ihr Neffe Sie etwa im Vorzimmer trifft und sein Verhalten danach einrichten kann! Wenn er Ihnen ganz unvorbereitet gegenübertritt, gelingt es uns um so mehr, ihn zu überrumpeln!"

*

„Nehmen Sie Platz, Herr Merlin!" Kriminalrat Hellwig wies auf den Stuhl neben seinem Schreibtisch, er wartete, bis Merlin sich gesetzt hatte, dann fuhr er in höflichem Tone fort: „Ich mußte Sie hierher bitten, da ich in der bewußten Angelegenheit mich nochmals mit Ihnen unterhalten wollte!"

„Ist die Sache noch immer nicht erledigt?"

„Leider nicht; ich hoffe aber, sie heute zum Abschluß zu bringen!"

„Das wäre nur zu wünschen; man hat mich lange genug damit hingehalten!"

„Es war nicht unsere Schuld, Herr Merlin; hätten Sie uns gleich die Wahrheit gesagt, so wäre der Fall längst geklärt!"

Merlin fuhr auf.

„Was soll das heißen? Ich verbitte mir die Unterstellung, Ihnen gegenüber nicht die Wahrheit gesprochen zu haben!"

„Keine unnötige Aufregung, Herr Merlin", aus Hellwigs Gesicht war der verbindliche Ausdruck, den er bisher zur Schau getragen hatte, gewichen, „ich bin mir der Tragweite meiner Worte voll bewußt, und wenn ich so etwas behaupte, bin ich auch bereit, den Beweis dafür anzutreten!"

„Auf diesen Beweis wäre ich gespannt."

„Wir gelangten in den Besitz von zwei für unsere Zwecke geeigneten Briefen; den einen schrieb der Musikstudierende Walter Döhring im Jahre 1919, wenige Monate, ehe der Mordanschlag auf den Bildhauer Jurinek erfolgte ... den zweiten Brief schrieben Sie, Herr Merlin kurz vor Ihrer Berliner Reise an die hiesige Theaterleitung wegen Ihrer neuen Oper. Beide Briefe wurden unserem vereidigten Schriftsachverständigen, Professor Hansen, vorgelegt; nach genauester Prüfung gelangte er zu dem Ergebnis, daß an der Abfassung der beiden Briefe durch ein und dieselbe Person kaum Zweifel bestehen könnten!"

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte Merlin, sein Gesicht war zu eisiger Abwehr erstarrt.

„Daß nach dem Ergebnis des Sachverständigen-Gutachten Sie auch der Schreiber des Döhringsschen Briefes gewesen und also der so lange verschollene Walter Döhring sein müßten!"

Merlin stand brüsk auf.

„Jetzt wird mir die Sache zu bunt!" stieß er erregt hervor. „Nicht genug, daß ich Ihnen immer wieder erklärte, mit diesem Döhring nicht identisch zu sein; nicht genug, daß meine Papiere Ihnen ganz zweifelsfrei beweisen, daß ich Merlin und nicht anders heiße ... nun sollen ein paar Briefe dazu herhalten, Ihren lächerlichen Verdacht zu bekräftigen! Wie kamen Sie überhaupt dazu, meinen an die Intendanz gerichteten Brief sich von dieser aushändigen zu lassen und mich dadurch in ein schiefes Licht zu bringen? Dazu fehlte Ihnen jedes Recht."

„Das zu beurteilen, müssen Sie schon mir überlassen, Herr Merlin!" schnitt Hellwig dem anderen das Wort ab. „Ich übernehme die volle Verantwortung für das, was ich veranlaßt habe! Wollen Sie also noch immer leugnen, daß Sie Walter Döhring sind?"

„Da gibt es überhaupt nichts zu leugnen! Was ich zu sagen habe, wissen Sie bereits zur Genüge!"

„Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als Ihnen noch einen weiteren Zeugen gegenüberzustellen!"

Der Kriminalrat öffnete die Türe zum Nebenraum.

„Holen Sie den Herrn, der draußen wartet!" wies er seinen Assistenten an.

Gleich darauf trat Johannes Döhring ein.

„Guten Tag, Herr Döhring!" begrüßte Hellwig ihn. „Bitte, betrachten Sie diesen Herrn! Erkennen Sie in ihm Ihren Neffen Walter Döhring?"

Der alte Mann näherte sich Merlin, aber dann blieb er, starke Unsicherheit in den Mienen, stehen.

„Ich weiß nicht ...", sagte er zögernd, „so kann man sich doch nicht verändern ..."

„Da haben Sie allerdings recht", Merlin lachte kurz auf, dann fuhr er sehr von oben herab fort: „Hoffentlich sind Sie jetzt von Ihrem Wahn geheilt, Herr Kriminalrat, und lassen ..."

Er konnte nicht ausreden. Johannes Döhring hatte den Kriminalrat am Arm gepackt.

„Doch, doch, er ist es!" stieß er aufgeregt hervor. „Ganz bestimmt ist er es! An dem hochmütigen Zug, den er soeben hatte, habe ich ihn erkannt! So hochmütig sah auch sein Vater immer aus, wenn er alles besser wissen wollte!"

„Sind Sie Ihrer Sache sicher, Herr Döhring?" fragte Hellwig eindringlich.

„Tot umfallen will ich, wenn er nicht mein Neffe ist! Nur im ersten Augenblick war ich über sein verändertes Aussehen verwirrt; je länger ich ihn aber betrachte, um so mehr kommt der frühere Walter für mich wieder zum Vorschein!"

„Was sagen Sie dazu, Herr Merlin?" wandte Hellwig sich an den Komponisten.

Dieser machte eine fahrige Geste mit der rechten Hand.

„Ich kenne den Herrn nicht, ich habe ihn nie zuvor gesehen; wie er dazu kommt, mich für seinen Neffen zu halten, ist mir rätselhaft."

Der Kriminalrat unterbrach ihn.

„Bemühen Sie sich nicht weiter, Herr Merlin oder Döhring, wie Sie in Wirklichkeit heißen; lange genug bin ich auf Ihre Ausreden hereingefallen, jetzt ist es damit endgültig vorbei! Sie bleiben hier; Sie sind verhaftet!"

9.

Als Elisabeth Tuska nach dem ersten Akt der „Fidelio"-Aufführung ihre Garderobe aufsuchen wollte, sah sie auf der gegenüberliegenden Bühnenseite den Generalintendanten und Staatskapellmeister Lennart, der heute dienstfrei war, in erregter Unterhaltung zwischen den Kulissen stehen. Nun schienen die beiden sie bemerkt zu haben; gleich darauf entfernte der Generalintendant sich in merklicher Hast.

Auch Lennart machte Anstalten, die Bühne zu verlassen, aber Elisabeth rief ihn an.

Zögernd drehte er sich um; dann kam er auf sie zu.

„Warst du während des ersten Aktes draußen?" fragte die Sängerin und wies zum Zuschauerraum hin.

„Ja."

(Fortsetzung folgt)

Rastatter Stadtspiegel

Rastatt. (Von der Kartenstelle.) Am Freitag, den 13. August, bleibt die Kartenstelle geschlossen.

Rund um Rastatt

B. **Bischweier.** (Sprechabend der NS.-DAP.) Am heutigen Donnerstag, 12. August, findet im Parteiheim im alten Rathaus der wöchentliche Sprechabend statt. Beginn 20.30 Uhr, Ende 22 Uhr. Ortsgruppenleiter Föry sowie Amtsleiter und Blockleiter sind anwesend. Es können dort alle die Ortsgruppen betreffenden Rückfragen erledigt werden, so daß es nicht mehr notwendig ist, die betreffenden Parteigenossen in ihren Privatwohnungen aufzusuchen. Im Interesse des totalen Arbeitseinsatzes werden die Volksgenossen die festgelegte Zeit unbedingt einhalten.

(Heldentod.) Gefreiter Alfred Lacher ließ sein junges Leben bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer und Vaterland.

(Vorführung der Gaufilmstelle.) Am Samstag, 14. August, zeigt die Gaufilmstelle der NSDAP. den bekannten Großfilm „Entlassung". Die Vorführung beginnt um 20 Uhr. Außer dem Hauptfilm läuft die Wochenschau.

O. **Wintersdorf.** (Gefallen.) Im Osten fiel in treuer soldatischer Pflichterfüllung Feldwebel Eugen Hauns für seine geliebte Heimat. Er war mit dem EK. 1 ausgezeichnet.

D. **Waldprechtsweier.** (Hohes Alter.) Lorenz Huck, Maurer, beging dieser Tage seinen 84. Geburtstag. Täglich verrichtet Huck noch landwirtschaftliche Arbeiten und nimmt an den Geschehnissen der Zeit noch regen Anteil.

Aus dem Murgtal

Gaggenau. (Filmvorschau.) Berlin, wie es weint und lacht, wie es wirkt und schafft, wie es sich bei allem Auf und Nieder immer seinen Humor und seine Lebenskraft bewahrt, dieses einzige Berlin ist der Schauplatz des großen Ufa-Films „Liebesgeschichten".

Sch. **Gausbach.** (Todesfall.) Dieser Tage ist der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Schuhmacher Ludwig Mayer, im Volksmund „der schwarze Schuhmacher" im 85. Lebensjahr gestorben.

v.M. **Lautenbach.** (Aus der Partei.) Infolge Regelung der Dienststunden im Kreis sind die Sprechstunden des Ortsgruppenleiters auf jeweils Donnerstag in der Zeit von 19—20 Uhr festgelegt worden. Die Einhaltung dieser Sprechstunden ist allgemein zu beachten. Die Dienststunden für die Politischen Leiter sind jeden Montag und Donnerstag von 20—21 Uhr im Rathaus.

Ist der Bienenstich gefährlich?

Vor dem Bienenstachel besteht bei demjenigen, der den Umgang mit Bienen nicht gewöhnt ist, vielfach eine übertriebene Furcht, und wenn man dann einmal hier und da von einem Unfall durch Bienen liest, dann ist man leicht geneigt, dem eine weit größere Bedeutung beizumessen, als ihm zukommt.

Wie erstaunlich wenig ernste Unfälle durch Bienen vorkommen, das zeigt sehr deutlich die Statistik. In Großdeutschland gibt es zur Zeit 320 000 Imker mit etwa 3 500 000 Bienenvölkern, wobei man jedes Bienenvolk noch auf 20 000 bis 30 000 Einzelwesen schätzen muß, so daß eine gewaltige Zahl von einzelnen Bienen herauskommt. Nun ist aber z. B. in ganz Preußen in den Jahren 1927 bis 1932 nur ein einziger Todesfall nach Bienenstich ermittelt worden, in Württemberg ebenfalls einer und in Bayern waren es drei Todesfälle, in sechs Jahren also insgesamt fünf. Dieselbe Zahl von Todesfällen hat sich in derselben Zeit allein in Preußen durch das gewiß harmlose Schaf ereignet, und in demselben Zeitraum wurden allein in Bayern und Württemberg fünf Todesfälle durch Wespen- und Fliegenstich gezählt.

Man sieht also, der Umgang mit Bienen und der Bienenstich selbst sind durchaus ungefährlich, da erst etwa 500 Bienenstiche erforderlich sind, um einen Menschen zu töten, falls es sich nicht um eine schwer herzkranke Person oder um Fälle von hochgradiger Arterienverkalkung handelt. Im übrigen liegen die Dinge auch so, daß die Einzelbiene eher furchtsam als angriffslustig ist und jedem Feind gern aus dem Wege geht. Das liegt schon darin begründet, daß jede Biene sterben muß, wenn sie sticht. Beim Schwärmen oder Nektarsammeln wird überhaupt keine Biene stechen, sondern nur dann, wenn sie, die ja Gemeinschaftswesen ist, ihre Wohnung und ihre Vorräte bedroht sieht, oder wenn ihre feinen Geruchsnerven durch starke Ausdünstungen erregt werden, oder schließlich bei Gewitterschwüle, bei hastigen Bewegungen usw.

Im übrigen aber ist die Biene ein durchaus harmloses Tier, das weit weniger gefährlich ist als fast alle unsere Haustiere, mit denen wir täglich umgehen.

Keine Rentenentziehung während des Krieges

Nach dem Gesetz über weitere Maßnahmen in der Reichsversicherung aus Anlaß des Krieges vom Januar 1941 darf eine wegen Invalidität (Berufsunfähigkeit) gewährte Rente nicht deshalb entzogen werden, weil der Berechtigte während des Krieges erneut eine Tätigkeit ausübt. Ist dennoch eine Rente rechtskräftig entzogen worden, so ist sie auf Antrag wieder zu gewähren. Da diese Fragen noch immer häufig aufgeworfen werden, wird im „Reichsarbeitsblatt" von zuständiger Stelle erneut klargestellt, daß die Entziehung einer wegen Invalidität gewährten Rente während des Krieges schlechthin ausgeschlossen ist, wenn und solange der Berechtigte noch beschäftigt wird. Das gilt auch für den Fall, daß die Tätigkeit bereits vor dem 26. August 1939 aufgenommen worden ist und während des Krieges fortgesetzt wird.

Rheinwasserstände vom 11. August

Breisach 175 (—7), Kehl 240 (—6), Straßburg 225 (—5), Karlsruhe-Maxau 381 (+—0), Mannheim 250 (—1).

Am schwarzen Brett

SRD. 1/1/111 Rastatt. Heute, den 12. August, um 20 Uhr im Schloßhof Antreten.

Dank an das badische Landvolk

Der Landesbauernführer würdigt die opfervolle Arbeit für den Sieg

In vier schweren Kriegsjahren habt Ihr in den Erzeugungs- und Ablieferungsleistungen mehr als Eure Pflicht getan. Hierfür gilt vor allem — neben den Aeltesten der Höfe, die kriegsbedingt wieder zur Sense griffen — an der Schwelle des 5. Kriegsjahres mein Dank der Bäuerin! Trotz Einberufung Eurer Männer, trotz erheblichen Arbeitskräftemangels, trotz Schwierigkeiten aller Art in der Betriebsführung habt Ihr, meine Bäuerinnen, die Felder mustergültig bestellt, um die Betriebe Euren Männern — der Sippe — zu erhalten. Damit ist auch bei weiterhin günstiger Gestaltung der Witterungsverhältnisse in diesem Jahr und für den kommenden Winter dem Volk und seiner Wehrmacht das Brot gegeben.

Auch die Ablieferungsleistungen werden nach dieser Ernte Eurer bisherigen vorbildlichen Haltung entsprechen!

Wenn sich da und dort Auswüchse zeigen und gewissenlose Elemente den Versuch unternehmen, durch Hamsterei der Allgemeinheit zu schaden, das Ansehen des Bauernstandes zu untergraben und die Ernährungslenkung zu beeinträchtigen, so beweist Eure Standhaftigkeit und legt diesen Gesellen das unwürdige Handwerk! Sorgt auch dafür, daß in Euren Betrieben gegenüber den fremdstämmigen Arbeitskräften der nötige Abstand gewahrt bleibt. Schließt Euch als Dorfgemeinschaft noch mehr zusammen. Ein Jeder fühle sich mitverantwortlich in der Bewirtschaftung der Bauernhöfe unserer Soldaten. Ueberlegt täglich, wie den Kriegerfrauen durch Maschinen- und Gespanneinsatz oder Uebernahme einer sonstigen, vordringlichen Arbeit der gemeinsame Dank für ihre einmaligen Leistungen bewiesen werden kann.

Jeder gebe durch sein Beispiel den Beweis einer tadellosen Haltung, denn Ihr vollbringt Eure opfervolle Arbeit für den Sieg!

gez. Engler-Füßlin,
Leiter des Gauamtes für das Landvolk
— Landesbauernführer —

Die Deutschen Heimschulen im totalen Kriegseinsatz

Gemeinschaftserziehungsstätten die alle Schularten umfassen

Der totale Kriegseinsatz als die Mobilisation aller Kräfte wirkt sich auf den gesamten Lebensbereich des deutschen Volkes aus. Das Gebot der Stunde, den Vorrang des Krieges in der Beanspruchung der Volkskraft restlos anzuerkennen, ist auch zugleich der Appell, dafür Sorge zu tragen, daß das Lebensgefüge des deutschen Volkes weiterhin gesund und leistungsfähig bleibt. Dazu gehört, daß den Familien, die in besonderem Maße im Dienste des Reiches stehen und ihm ihre körperliche und geistige Kraft uneingeschränkt zur Verfügung stellen, die Sorge um die Erziehung ihrer Kinder abgenommen wird. Väter, die ihr Leben für dieses Reich hingegeben haben, die an der Front oder fern der Heimat als Wehrmachtangehörige, Rüstungsarbeiter oder im politischen Einsatz ihre Pflicht erfüllen, Bombengeschädigte, die ihre Wohnungen verloren haben, Mütter, die berufstätig oder mit sonstigen Pflichten überlastet sind, haben den bevorrechteten Anspruch darauf, daß ihre Kinder nicht unter dem Einsatzwillen der Eltern leiden, sondern gerade in Würdigung des Einsatzes eine Erziehung erhalten, die sie befähigt, später tüchtige Träger dieses Reiches zu werden.

Diesen Auftrag haben die deutschen Heimschulen zu erfüllen, die auf Befehl des Führers mitten im Kriege gegründet wurden und sich in raschem Aufbau befinden. Es sind Gemeinschaftserziehungsstätten, die nach dem Willen ihres Inspekteurs, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, Burgen des großgermanischen Reiches sein sollen. Ihrem totalen Erziehungsauftrag entsprechend, umfassen sie alle Schularten: Volksschulen, Hauptschulen und höhere Schulen.

Der Erziehungsbeitrag ist so niedrig bemessen, daß jedes Kind unabhängig vom Einkommen der Eltern aufgenommen werden kann. Es gibt zur Zeit 40 deutsche Heimschulen und 60 der Inspektion unterstellte Internatsschulen.

Im Gau Baden befinden sich folgende Heimschulen bzw. Internatsschulen: Schule für Volksdeutsche in Achern (Oberschule für Mädchen und Volksschule 4—8); Schule für Volksdeutsche in Rufach (Oberschule für Jungen und Volksschule 4—8); Dt. Heimschule in Hegne (Oberschule für Mädchen 3—5); Deutsches Landerziehungsheim Gaienhofen (Oberschule für Jungen und Mädchen Kl. 1—6); Schule Birklehof, Hinterzarten (Oberschule und Gymnasium für Jungen und Mädchen Kl. 1—8); Oberschule für Jungen, Königsfeld (Kl. 1—8); Oberschule für Mädchen, Kienzheim (Kl. 1—3); Bodensee-Schule Meersburg (Aufbauschule für Jungen Kl. 3—7, und Oberschule für Jungen Kl. 1—5); Schule Schloß Salem (Oberschule für Jungen und Mädchen Kl. 1—8); Oberschule für Jungen, Sasbach (Gymnasium Kl. 1—3); Oberschule für Jungen, Triberg; Schule Schloß Wieblingen (Oberschule für Mädchen); Oberschule für Jungen, Zillisheim (Kl. 1—6 und Aufbauschule Kl. 3—4).

Aufnahmeanträge sind unmittelbar an die Leiter dieser Heimschulen zu richten. Aufnahmeanträge für Schulen, die sich nicht in diesem Gau befinden oder die besonderen Wünschen entsprechen, werden von der Inspektion der Deutschen Heimschulen, Berlin-Grünewald, Königsallee 11a, bearbeitet.

Burg- und Bergnamen unserer Heimat

Deren Sinn und Deutung. 2. Teil — Von Paul Bayer, Greffern

Waren es im ersten Teil unserer Abhandlung insonderheit die Namen von Burgen unserer engeren Heimat, von denen wir unsern Lesern berichteten, so sind es in diesem Kapitel vor allem die Bergnamen, deren Sinn und Deutung wir herausstellen wollen. Unsere Heimat klingt ja so herrlich zusammen im Jubellied der Ebene und der Berge. Wir haben jederzeit freudige Gelegenheit in den vergangenen Jahren genommen, unsere Heimatberge selbst kennen zu lernen, von ihrer Höhe herab die Heimat zu schauen und sie als kostbares Schmuckkästlein zu schätzen und zu lieben. Ganz gleich, wo wir waren, ob droben auf der Hornisgrinde mit der überragenden Rund- und Fernsicht oder am Omerskopf mit dem vorgelagerten „Straßburger Kreuz", ob wir am Immenstein ausruhten oder am Bühlerstein die gewaltige Felsgruppe bestaunten, ob wir unsere Schritte zum Schartenberg oder Fremersberg lenkten oder auf dem breiten Rücken des Melkereikopfes uns sonnten, ob wir auf dem Kuxenstein bei Waldulm lagerten oder um den Klotzberg wanderten, immer waren es frohfreudige Stunden, die uns die Heimatberge bescherten. Heute wollen wir ihren Namen deuten und deren Sinn zu ergründen suchen.

Zuvörderst lockt uns die Hornisgrinde als der König unserer heimatlichen Berge. Woher wohl der Name kommt? Mag auf den ersten Blick der Name mit der gefürchteten Hornis in Verbindung gebracht werden; die Sprachkundigen werden ihn eines anderen belehren. Ursprünglich hören wir von Hormmißgrint. Diese Bezeichnung bringt uns näher dem Sinn des Namens. Das ahd. Wort „horm" oder „horv" bedeutet Sumpf. „Mitz" oder auch „mies" und „mis" heißt Moos. „Grinde" aber ist der mit Steinschurf bedeckte Bergkopf oder Bergrücken. Aus „Hormis" entstand im Laufe der Jahrhunderte „Hornis". Die Hornisgrinde ist also ein Bergkopf mit Sumpf und Moos. Das Hochmoor fällt jedem Besucher auf den ersten Blick auf, und der Berg zeigt allein schon hierdurch seine besondere Eigentümlichkeit und Anziehungskraft. Seine prachtvolle Aussicht, die er gewährt, lockt immer wieder Tausende von Naturfreunden zu ihm hinauf.

Der Biberkessel am Fuße des Ostabhanges der Hornisgrinde enthält in seinem Namen das Wort „biber". Ein Teil der Sprachforscher führen das Wort zurück auf das ahd. bibar = Biber (Sumpfbiber). Wahrscheinlicher aber ist die Verbindung mit dem keltischen Wort „biver", das Wasser bedeutet. Der Biberkessel wäre demnach ein Bergkessel, der einst mit Wasser gefüllt war.

Die Kelten, ein fleißiges und begabtes Volk, bewohnten etwa um 400 v. d. Z. die ganze obere Rheinebene und den Schwarzwald. Eine Reihe von Berg- und Flußnamen erinnern an sie. So entstammen der keltischen Sprache der Klotzberg. Das keltische Wort „Klotzen" bedeutet Bergstock; „Ochsen" heißt Gipfel, so daß der Hohe Ochsenkopf gleichbedeutend wäre mit Gipfelkopf. Andere sehen den Ochsenkopf als Berg an, auf dem die Ochsen und Kühe der benachbarten Gemeinden Herrenwies und Hundsbach zur Weide getrieben wurden.

Immerhin müssen wir zu bedenken geben, daß gerade diese beiden Gemeinden erst 1783 durch Markgraf Ludwig Georg von Baden mit Köhlern, Holz- und Glasarbeitern aus Tirol kolonisiert wurden, der Berg aber wohl vorher schon diesen Namen trug.

Der etwas über 1000 Meter hohe Mehliskopf zweischen dem Kurhaus Hundseck und Sand wird bereits um 1350 unter diesem Namen erwähnt. Es ist der Berg, auf dem Mehli-Mehlbeerbäume, eine Art Vogelbeerbäume, wuchsen.

Der Muhrkopf läßt sich ableiten vom althochdeutschen „mar" bzw. mittelhochdeutschen „muor", was Meer bedeutet. Dieselbe Sprachsilbe finden wir in den Namen Muhrbächlein und Muhrbrunnen in Neusatzeck. Die Bergnamen Bienenbuckel, Eierkuchenberg, Buchkopf, der Steinberg und Hochkopf finden ihre natürliche Erklärung von selbst. Der Hardberg zwischen Balg und Baden-Baden wie der Hardkopf bei der Hub und der Hardstein gegen das Laufer Tal entholten die mittelhochdeutsche Silbe „Hardt" = Wald, auch Bergweide, Bergwald; es sind mit Wald bewachsene Berge und Höhen.

Bei Riegel wird um 1538 der „Scharrenberg" erwähnt, was auf vorchristliche Gräber hinweist. Auch die Silbe „Schart" in Schartenberg deutet auf einen alten Begräbnisplatz hin. Die auf dem 522 Meter hohen Schartenberg befindliche „Sauschüssel" wird als alter Opferstein angesehen.

Der Melkereikopf diente einst dem Kloster Allerheiligen als Weideplatz. Wie auf vielen Schwarzwaldhöfen blieb auch dort das Vieh Sommers über draußen und wurde auch draußen gemolken. Der Steinbrunnen erhielt von der Sennhütte, welche daselbst dem Kloster gehörte, den Namen Melkereibrunnen. Hier ist die Quelle des Baches Unterwasser.

Der Ruhstein und der Ruhberg sind keineswegs Plätzchen, an denen sich der Wanderer einstens auszuruhen pflegte; es sind im Gegenteil Berge mit einem rauhen, herben Klima. Der Ruhstein hieß früher Raustein. Die erste Silbe entstammt dem ahd. „ruch" = rauh. Plättig hieß urkundlich um 1533 das Bletych und bedeutet eine abgeholzte, kahle Waldstelle, eine Waldplatte. Wiedenfelsen kommt von dem mhd. „wiute" und heißt Wald. Wir haben es also mit einem Felsen im Wald zu tun. Der 1087 Meter hohe Gaiskopf läßt sich ableiten von dem keltischen Wort „cais" = Wasser. Deshalb ist es noch lange kein Wasserkopf, aber immerhin ein Berg, an dem ein Wasser, ein Bach, entspringt. Der Name des bei Baden-Baden gelegenen Battert setzt sich zusammen aus „Bad" und „Hart" = Wald; es ist ein Bergwald beim Bad.

Schließen wir unsere heutige Betrachtung mit dem 1082 Meter hohen Hundsrücken. Mögen viele auf den ersten Blick diesen Bergnamen mit „Hund" in Verbindung bringen oder mit einem Berg, der in seiner Form einem Hund ähnelt; diese Annahmen wären völlig irrig. Denn im Namen Hundsrücken steckt das mhd. Wort „hune" = Hüne oder Riese. Es ist also ein großer Bergrücken.

Blick über Baden-Baden

Baden-Baden. (Aus der Marinekameradschaft.) Heute, am 12. August, begeht eines der ältesten Mitglieder der Marinekameradschaft Baden-Baden, Kamerad Carl Forstmeyer, das Fest der goldenen Hochzeit. Kamerad Forstmeyer legte für einen Badener einen nicht ganz alltäglichen Lebensweg zurück, obwohl mehr „Blaue Jungs" aus dem Badener Land stammen werden, als allgemein wohl angenommen wird.

Carl Forstmeyer wurde am 17. Oktober 1864 als ältester Sohn eines Pfarrers im badischen Unterland geboren. Das Realgymnasium in Karlsruhe besuchte er bis zur Untersekunda, um dann eine dreijährige Lehrzeit in einer Lahrer Textilfabrik durchzumachen. Ihn lockte aber die weite Welt und die See; als er kaum 20 Jahre alt war, trat er am 1. Juni 1884 als Freiwilliger bei der 1. M.D. in Kiel ein. Nach kurzer aber strenger Ausbildung im Infanteriedienst, Geschützexerzieren, Spleißen, Rudern und Schwimmen kam er zur seemännischen Ausbildung an Bord der „Hansa", eines ehemals französischen Schiffes mit Volltakelage, mit dem er verschiedene Ausbildungsreisen in der Nord- und Ostsee unternahm. Ende Oktober 1884 wurde er auf S.M.S. Olga kommandiert, mit dem er von Wilhelmshaven die Ausreise nach Kamerun antrat. Die Olga hatte den Auftrag, den Schutz der deutschen Flagge, die wenige Monate vorher von dem Forscher Dr. Nachtigall in Kamerun gehißt worden war, zu übernehmen und das Leben und Eigentum der deutschen Kolonialpioniere zu verteidigen. Während des etwa einjährigen Aufenthaltes in den Gewässern der Kolonien war Kamerad Forstmeyer auch mit einem Landungskorps von 120 Mann zur Niederwerfung eines Aufstandes einer Gruppe von Schwarzen, die eine deutsche Faktorei niedergebrannt und einen Weißen ermordet hatten, eingesetzt. Die Heimreise ging um das Kap der Guten Hoffnung über das damals noch englische Daressalam durch den Suezkanal und das Mittelländische Meer. Seit 1905 ist Kamerad Forstmeyer in Baden-Baden ansässig und hat stets mit großem Eifer und guter Sachkenntnis Marine-, Seegeltungs- und Kolonialfragen vertreten. Auch heute ist er trotz seines hohen Alters mit der ihm eigenen Tatkraft unermüdlich für die NSV. und den Luftschutz tätig.

Die Marine- und Schutztruppenkameradschaft wünscht ihrem Kameraden und seiner Ehegefährtin recht viel Glück und Gesundheit, um auch fernerhin mit mutigem Herzen die große aber schwere Zeit durchstehen zu können.

Kleinkaliberschießen im Unterkreis Baden-Baden

Die Austragung der Vereinsmeisterschaften und das Schießen auf die Gauehrennadel hatte folgendes Ergebnis:

Schützenverein Jagdschloß:

Vereinsmeister Rudi Ackenheil mit 150 Ringen. Es folgen Willi Frank mit 142, Hans Lang 141, Willi Groß 136, Fritz Götz 135, Rudi Frank 132, Hans Rieger 132, Willi Däubert 131, Else Siedle 121 und Reini Seckler (Jugend) mit 119 Ringen.

Die goldene Nadel erhielten: Willi Frank mit 155, Rudi Ackenheil 150, Willi Groß (militär. Anschlag) 145, und Reini Seckler (Jugend) 147 Ringen.

Die silberne Nadel erhielten: Hans Lang mit 144, Else Siedle 143, Willi Däubert 140, Fritz Götz 135 und Hans Rieger mit 132 Ringen.

Die bronzene Nadel erhielten: Alois Zaum mit 128 und Otto Hoffmann mit 120 Ringen.

Schützenverein Oostal, Baden-Lichtental:

Vereinsmeister Karl Graf mit 154 Ringen. Es folgen Otto Oberle 152, Georg Hecht 141 und Albert Klumpp mit 135 Ringen.

Jugend: Willi Seywald Vereinsjugendmeister mit 150 Ringen. Es folgen Rudi Auer mit 140, Willi Wollmann 130, Gottfried Grüble 127, Erich Staub 113, Emil Graf 109 und Willi Kamm mit 102 Ringen.

Gauehrennadel in Gold: Karl Graf mit 154, Otto Oberle 152, Willi Seywald (Jugend) mit 150 Ringen.

Gauehrennadel in Silber: Georg Hecht mit 141 Ringen, Albert Klumpp 135, die Jugend Rudi Auer 140, Willi Wollmann 130, Gottfried Grüble mit 127 Ringen.

Gauehrennadel in Bronze: Die Jungschützen Willi Kamm mit 122 Ringen, Emil Graf 118, Erich Staub mit 115 Ringen.

(Umtausch und Ausgabe von Gasmasken.) Am Freitag, den 13. August, um 20 Uhr, findet die Ausgabe und der Umtausch von Gasmasken auf der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Hardberg, Rheinstraße 16, statt.

Vom Schulhelfer zum Volksschullehrer

Für den Weg vom Schulhelfer zum Volksschullehrer, der geeigneten Kräften neben der Normalausbildung zum Lehrer geöffnet worden ist, hat der Reichserziehungsminister Richtlinien zur Durchführung der Abschlußlehrgänge bekanntgegeben. Diese Abschlußlehrgänge dauern neun Monate, unterbrochen von 14 Tagen Ferien. Sie stellen das Endglied einer dreiteiligen Sonderausbildung zum Volksschullehrerberuf mit dem Ziel dar, den im dreimonatigen Vorbereitungslehrgang als geeignet befundenen Bewerbern nach Bewährung in ein- bis zweijähriger praktischer Tätigkeit als Schulhelfer eine systematische Vertiefung des Berufskönnens und Berufswissens zu vermitteln. Das Schwergewicht der Arbeit in den Abschlußlehrgängen liegt daher auf der klärenden Durchdringung praktischer Berufserfahrung, ihre Abrundung zu einem geschlossenen Bilde der vielfältigen Tätigkeit des Volksschullehrers und der weiteren Erziehung zu einer berufstüchtigen Grundhaltung. Der Teilnehmer soll soweit gefördert werden, daß er die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ablegen kann. Der Arbeitsplan der Volksschulhelferabschlußlehrgänge sieht die Behandlung berufskundlicher, berufspraktischer und musischer Fächer vor. Erziehungslehre, Jugend- und Charakterkunde, Rassen- und Volkskunde, Geschichte, Deutsch, Erdkunde, Rechnen, Leibesübungen, Sprecherziehung, Musik und Werken sind die wesentlichen Einzelfächer.

Umschau am Oberrhein

Wohlverdiente Erholung

Bewährte Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschaft in der Gauschule Illkirch

O **Karlsruhe.** Allenthalben Liegestühle im Schatten der hohen Parktannen auf den sonnenüberfluteten Rasen und drunten am Wasser und darin Frauen jeden Alters am hellichten Werktage ganz dem erholsamen Nichtstun ergeben! — Und das an einer Gauschule? fragte sich der Besucher. Er wurde belehrt, daß es sich dieses Mal wirklich nicht um einen Schulungskurs handelt, sondern um eine Erholungsfreizeit für bewährte Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschaft.

36 badische und elsässische Frauen hatten sich zusammengefunden, um hier in der schönen Gauschule bei Straßburg 14 Tage der wohlverdienten Erholung zu erleben. Gemeinsam war ihnen alles eines: Es waren lauter Frauen, die ihr Leben lang gewohnt waren, hart zu arbeiten und die Pflichterfüllung über alles zu stellen.

Manche dieser Frauen ist über solch einem Leben voll Arbeit abgespannt und leidend geworden. So haben sie es alle verdient, einmal ein paar Tage der Erholung zu widmen, nur ihrer Gesundheit zu leben und sich zu pflegen. Als der Gauleiter die Gauschule besichtigte, trat er im Park auch zu den Frauen, ließ sich von ihnen berichten und freute sich mit ihnen, daß die Gauschule auch solch schönem Zwecke dient.

Todesstrafe für gemeingefährlichen Einbrecher

Freiburg. Das Sondergericht Freiburg hat den am 29. November 1895 in Herzogenrat bei Aachen geborenen ledigen Gerhard Bordewin als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt.

Mit 21 Jahren begann er seine Verbrecherlaufbahn, die ihn durch Deutschland, Belgien, Holland, Luxemburg und die Schweiz führte. Er hat sich fast ausschließlich als Dieb und Einbrecher betätigt und bereits 14 Jahre in Gefängnissen und Zuchthäusern zugebracht. So hat er auch jetzt innerhalb von vier Wochen Einbruchsdiebstähle in Kenzingen, Achern und Offenburg in einzelstehenden Häusern verübt, nachdem er an den geschlossenen Läden erkannte und durch Klingeln an der Hausglocke und durch Befragung in der Nachbarschaft festgestellt hatte, daß die Bewohner verreist waren. Es sind ihm dabei außer Uhren und sonstigen wertvollen Gebrauchsgegenständen auch Bargeld in die Hände gefallen. Für einen Menschen, der ohne Hemmungen seinem erbanlagemäßigen und angeborenen Hang zum Stehlen nachgeht, kann angesichts der Wirkungslosigkeit seiner seitherigen zahlreichen Freiheitsstrafen nur die Todesstrafe als das einzig geeignete Mittel in Frage kommen.

Karlsruhe. (Sie machten eine Schwarzfahrt.) Am vergangenen Sonntag machten zwei junge Burschen mit einem gestohlenen Liefermagen eine Schwarzfahrt und verletzten auf dieser einen Mann schwer. Den Wagen ließen sie im Durlacher Wald stehen und flüchteten.

Neureut (Kr. Karlsruhe). (Vom Baum gestürzt.) Der 45 Jahre alte Maurer Friedrich Ott stürzte beim Obstbrechen vom Baum und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Stunden im Krankenhause starb.

Sinsheim a. E. (Tödlicher Sturz vom Erntewagen.) Der schon viele Jahre bei dem Landwirt Gerhard Keller in Hilsbach bedienstete Knecht Josef Keller, ein Mann von 67 Jahren, fiel vom Erntewagen und war sofort tot.

Radolfzell. (Tödlicher Sturz vom Erntewagen.) In Stahringen erlitt der Landwirt und Fuhrhalter Vasili Kamarow durch Sturz vom beladenen Erntewagen einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

Radolfzell. (In der Scheune tödlich verunglückt.) In Kleinschönach ist der im 67. Lebensjahre stehende Wagner und Landwirt Philipp Frey an den Folgen von Verletzungen gestorben, die er sich bei einem Unfall in der Scheune zugezogen hatte.

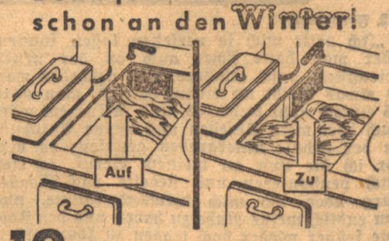
Germersheim. (Leichenländung.) Bei Germersheim wurde aus dem Rhein die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes geländet, dessen Tod etwa am 1. August eingetreten sein muß. Die Personalien sind noch unbekannt.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 8. bis 14. August gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 21.50 Uhr.
Ende: 5.40 Uhr.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



12. Ein Blick „unter" die Kulissen!

Jeder Kohlenherd hat eine sogenannte Anheizklappe. Oft aber ist an dem Griff der Klappe von oben nicht zu erkennen, ob sie „auf" oder „zu" ist. Das ist jedoch sehr wichtig, weil der Herd bei falscher Stellung der Klappe unnötig viel Kohlen frißt. Also heben wir einmal die Herdplatte oder den hinteren Kochlochdeckel ab, um uns die Stellung des Griffes daraufhin anzusehen, wann die Anheizklappe „auf" und wann sie „zu" ist. Und dann merken wir uns: beim Anheizen stets „auf" — beim Weiterheizen stets „zu"! Nur so werden die Kohlen gut ausgenutzt! Verbogene oder vom Feuer angefressene Klappen aus Blech müssen deshalb auch schleunigst wieder in Ordnung gebracht werden. Dann haben wir „Kohlenklau" mal wieder ein Schnippchen geschlagen!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Die Photographie / Von Harald Heljesson

„Der Milchmann ist zu bezahlen. Ich brauche Geld, Gustaf", erklärte Frau Jutta.

Gustaf der frischgebackene Ehemann, seufzte: „Schon wieder einmal! Dort im Mantel steckt meine Brieftasche."

Jutta holte die Brieftasche herbei und klappte sie auf. Da wurde ihr plötzlich schwarz vor den Augen, und dann sah sie rot.

„Was soll das heißen?" rief sie erregt und zeigte auf eine Photographie, die sie in der Brieftasche gefunden hatte.

„Ach so, eine kleine Ueberraschung für dich", antwortete Gustaf ruhig.

„Hah, eine wahrhaft nette Ueberraschung nenne ich es, das Bild einer fremden jungen Dame bei dir zu entdecken! Um eines solchen schnöden Schürzenjägers willen also habe ich mein schönes elterliches Heim verlassen! Das ist der Dank dafür, daß ich dir das Essen gekocht, die Strümpfe gestopft habe, du elender Heuchler! Und ich dummes Ding habe dir so grenzenlos vertraut . . ."

„So laß dir erklären, Jutta!"

„Nein, nein, nein! Erspare dir deine Ausflüchte. Keine Minute länger bleibe ich noch unter diesem Dach. Ich reise sofort zu Mama."

„Aber, Liebling, so höre mich doch an . . ."

„Ich bin längstens dein Liebling gewesen, du Scheusal! Wie oft magst du diese hier schon so genannt haben!" Sie hielt ihm die Photographie unter die Nase.

„So oft, daß ich es gar nicht mehr zählen kann", erwiderte Gustaf mit einem versteckten Lächeln.

Jutta schluchzte laut: „Huhuhu! Ich Unglückliche! Und du schämst dich nicht einmal, es einzugestehen! Solch ein Frauenzimmer . . ."

„Gestatte, die Dame, von der du sprichst, ist kein Frauenzimmer. So laß dir doch endlich erklären . . ."

„O quäle mich nicht länger. Spare dir deine Worte. Die und kein Frauenzimmer? Nein, natürlich nicht!"

Nun war es an Gustaf, allmählich die Geduld zu verlieren. Er raufte sich das Haar und sagte mit Nachdruck: „Liebe Jutta, nimm Vernunft an!"

Sie aber ließ sich nicht beirren. „Recht so. recht so, Gustaf! Schimpfe nur und tobe mit mir, der armen betrogenen Frau. Das ist mir lieber, als dein geheucheltes ‚Liebling' zu hören. Ach, hätte ich geahnt . . ."

„Zum Kuckuck, so laß mich doch endlich einmal ausreden. Das Bild ist . . ."

„Schweig, schweig! Hahaha, eigentlich ist es zum Lachen. Solch einer Scharteke gibst du den Vorzug! Die hat ja eine Nase wie eine zerquetschte Mohrrübe und einen so breiten Mund, daß sie sich selber etwas ins Ohr sagen kann, ohne daß es die Umstehenden hören. Und solche selten kleinen Schweineritzen von Augen scheinen dir ja zehnmal besser zu gefallen als die großen klaren Augen deiner Frau. Und was für eine Elefantenfigur diese Person hat! Die Ohren hängen ihr schlapp herunter wie bei einem Pudel . . ."

Die Luft ging ihr aus, sie mußte eine Atempause machen.

Gustaf nahm diese Gelegenheit augenblicklich wahr. Er sagte:

„Du hast mich bisher nicht zu Worte kommen lassen. Ich wollte dir nur sagen, daß das Bild da der erste Versuch mit meinem neuen Photoapparat war. Es ist die Aufnahme, die ich am letzten Sonntagnachmittag im Wohnzimmer von dir machte. Es war trübes Wetter, und ich mußte mit Zeit belichten. Na, und dabei habe ich anscheinend den Apparat nicht ganz stillgehalten."

(Aus dem Schwedischen von Valborg Rietig.)

Feldpost-Ausgaben von H. E. Busse

Von dem bekannten in Freiburg lebenden Dichter Hermann Eris Busse sind soeben im Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh zwei Feldpostbändchen erschienen. In der „Kleinen Feldpostreihe" kam die gehaltvolle Erzählung „Fides" in einem hübschen Bändchen heraus und in den „Feldpostheften" des gleichen Verlags ließ Busse die seinem großen Novellenband „Liebe, Tanz und Tod" entnommene Erzählung „Das große Los" erscheinen.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:
15.00—16.00: Blasmusik.
16.00—17.00: Aus Oper und Operette.
17.15—18.30: Bunte Unterhaltungsklänge.
18.30—19.00: Der Zeitspiegel.
19.15—19.30: Frontberichte.
20.15—20.35: Klavierkonzert von Haydn. Solist: Philipp Jarnach.
20.35—22.00: Bayreuther Festspiele: „Meistersinger", erster Akt. Leitung Herm. Abendroth.

Deutschlandsender:
17.15—18.30: Gräner, Busoni, Mozart, Medins, Leitung: Janis Medins.
20.15—21.00: „Liebe, gute Bekannte" der Unterhaltungsmusik.
21.00—22.00: „Musik für Dich" von der Kapelle Erich Börschel.

Tropenparadies für Fronturlauber

„Das Orangenschloß" am Bodensee — Ritterburg wird OT.-Erholungsheim

Wer einmal den Bodensee besucht hat, kennt die Insel Mainau mit ihrem Reichtum an tropischen Pflanzen. Sie können hier im Freien gedeihen, weil das Klima an diesem größten deutschen Binnensee im allgemeinen und auf der Insel in ihrer geschützten Lage besonders mild ist. Daß Orangen sowie Zitronen blühen und reifen, ist bekannt, und es sind auch im Kriege jeden Sommer Zehntausende von Volksgenossen aus allen deutschen Gauen, die einige wirklich genußreiche Stunden im Streifzug durch diese gärtnerischen Anlagen verbringen, die rund 44 Hektar umfassen. Palmen, Zedern, Koniferen und Mammutbäume, Bananen, eine besondere Anlage von Tausenden von Rosen wechseln auf dieser Insel ab mit einheimischen Bäumen und Pflanzen und dazwischen stößt man ab und zu auf geschichtliche Erinnerungen, so an den 30jährigen Krieg.

Diese Insel ist nun von der OT. gepachtet worden und wird nach einigen kleineren baulichen Veränderungen laufend Frontarbeiter für mehrwöchigen Erholungsaufenthalt aufnehmen. Zur Unterbringung ist das Schloß vorgesehen, ein Barockbau, der 1746 fertiggestellt wurde vom gleichen Baumeister Batagno, der auch das bekannte neue Schloß in Meersburg erbaute.

Die Mainau, schon vor Jahrhunderten wegen ihrer Schönheit gerühmt, gehörte einst zum riesigen Besitztum des Klosters Reichenau. Es belehnte einen seiner Dienstmannen damit, der sich darnach „von Maienowe" nannte. Mitte des 13. Jahrhunderts ging die Insel — der Sage nach als Geschenk eines Ritterfräuleins von Bodman, das sich einem Kloster versprochen — in den Besitz der Deutschordensritter über, wobei der einstige Geliebte der Stifterin erster Komtur wurde. Der Orden erweiterte die ursprüngliche bauliche Anlage im Laufe der Zeit zu einer überaus festen Burg, die mit zahlreichen Türmen und mächtigen Mauern allen Stürmen der Jahrhunderte widerstand. Im 30jährigen Kriege war sie einer der wenigen Plätze am Bodensee, die als sicher galten und darum hatten auch zahlreiche weltliche und geistliche Herren ihren wertvollsten Besitz dahin gebracht. Bis 1646 hielt die Burg, dann mußte sie sich einem Ansturm der Schweden unter Wrangel mit 17 Schiffen ergeben. Mit der Burg waren alle die Schätze verloren. Ein Jahrhundert darnach erstand das heutige Schloß, und als die Insel 1805 in Privathand überging, verschwanden auch die Reste der alten Befestigungen. 1865 ist Großherzog Friedrich von Baden der Besitzer geworden, und er schuf auch die heute so viel bestaunten gärtnerischen Anlagen.

Erstmals in seiner langen Geschichte wird nun das Schloß mit seinen Anlagen nicht mehr das Vorrecht einzelner sein, sondern ein Heim von Männern, die durch Bewährung in oft gefahrvollem Arbeitseinsatz eine besondere Betreuung verdienen. An den bisherigen Besuchsmöglichkeiten der Insel ändert sich jedoch nichts, sondern man verspricht sich durch erweiterte wirtschaftliche Möglichkeiten sogar noch eine Belebung des Verkehrs. fu.

Familien-Anzeigen

Geburten

Peter Jochen. In Dankbarkeit u. großer Freude geben wir die Geburt uns. ersten Kindes bekannt. Die glücklichen Eltern: Anneliese Bäuerle geb. Häuser, z. Z. Privatabtlg. Prof. Dr. Linzenmeier, Herbert Bäuerle, Obergefr. der Luftwaffe. Karlsruhe, 11. August 1943.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Helena Bastian, Rastatt i. B., Dr.-Todt-Str. 65, Hermann Limberger, Köndringen bei Freiburg, z. Z. im Felde. 6. Aug. 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Albert Kühnapfel, z. Z. Uffz. in einer San.-Formation im Osten, Luise Kühnapfel geb. Breig, in Ottenhöfen, Ruhesteinstraße 119. — 11. August 1943.

Als Vermählte grüßen: Edgar Hakenjos, Oberfeldw., z. Z. im Westen, Anneliese Hakenjos geb. Huber, Werderstraße 49, Karlsruhe-Durlach.

Ihre Vermählung geben bekannt: Erich Geisler, Vorderheide-Krummlinde, Liesel Geisler geb. Schmidt, Bruchsal, Gaswerk. Trauung: 12. August 1943, 13.15 Uhr Lutherkirche.

Danksagungen

Statt Karten. Für die viel. Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die uns anläßl. unserer Verlobung zuteil wurden, sagen wir allen herzlichen Dank. Paula Straub, Alfred Sulzbach, Bühl/Baden (Schänzel), im August 1943.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlichst. Inge Weidemeier, Gerhard Bormann, Leutnant. Schweinfurt u. Bückeburg, August 1943.

Tiefstes Leid brachte uns die noch unfaßbare Nachricht vom Heldentod meines innigstgeliebten Gatten, meines guten Lebenskameraden, des glücklichen, treusorgend. Vaters seines Töchterchens, unseres lb. Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Erwin Eitel

Stabsfeldwebel u. Zugführer in einer Pz.-Aufklärungsabtlg., Inhaber des EK. 2 u. and. Ausz., Teilnehmer d. Polen-, West- u. Balkanfeldzuges. Er starb am 17. Juli für seine Lieben in der Heimat im blühenden Alter von beinahe 35 Jahren auf einem Hauptverbandplatz an seiner Verwundung und wurde auf einem Heldenfriedhof bei Orel beigesetzt.

Karlsruhe, Kornwestheim, 10. 8. 43.

In stiller Trauer: die Gattin: Lore Eitel geb. Hitt mit Töchterchen Inge-Lore; Paul Hitt und Frau; Frieda Reger geb. Eitel u. Mann, z. Z. im Osten; Anna Müller u. Familie; Olga Feller und Mann; Sophie Haas und Familie; Luise Lermann u. Familie; Otto Eitel, z. Z. im Osten, und Braut; Otto Hitt und Braut; Richard Hitt, z. Z. im Osten, u. alle Anverwandt.

Im festen Glauben auf ein baldiges Wiedersehen erreichte uns die schmerzl. Nachricht, daß unser lb. Gatte u. Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Moos

Obergefr. in ein. Gren.-Rgt., Inh. d. EK. 2, der Ostmed. u. d. Krimschildes, am 22. 7. 43 infolge schwerer Verwundung im Alter von nahezu 37 J. in ein. Feldlaz. i. Osten den Heldentod gestorben ist. Er ist auf einem Divisionsfriedhof beigesetzt. Seinem lb. Bruder Erwin folgte er im Tode bald nach.

Khe.-Daxlanden, 9. August 1943.

In stiller Trauer: Frau Flora Moos geb. Hess u. Kinder Renate und Roland nebst Verwandten.

Mit den Angehörigen beklagen wir den Verlust eines lb., treuen u. aufrechten Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft des Gefallenen.

Schweres Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Albert Eberhardt

Landesschütze, im Alter v. 39 Jahr. durch Banditen am 1. August 1943 den Heldentod fand. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Karlsruhe-Rintheim, 10. August 1943. Ernststraße 87.

In unsagbarem Schmerz: Frau Elsa Eberhardt geb. Sies und Kinder Erna u. Hans; die Mutter: Wilhelmine Eberhardt; Schwiegereltern: Albert Sies u. Frau Ida; Albert Eberhardt, z. Z. i. Osten u. Frau; Erwin Sies, z. Z. im Osten und Familie; Lina Eberhardt Wwe. u. Familie; Frieda Eberhardt Wwe. u. Familie; Julius Eberhardt und Familie und alle Anverwandten.

Wir verlieren durch den Heldentod unseres Wagenführers Albert Eberhardt einen ruhigen und gewissenhaften Fahrbediensteten und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Städtische Werke Karlsruhe, — Straßenbahn —

Am 27. Juli 1943 fiel in den schweren Kämpfen bei Bjelgorod im blühenden Alter von 24½ Jahren unser heißgeliebt. Sohn, Bruder und Bräutigam

Hans Heinrich Liede

Leutn. u. Komp.-Führer in einem Gren.-Rgt., Inh. des EK. 2. u. 1. Kl., des silb. Verw.-Abz., des Inf.-Sturmabz., der Ostmed. u. anderer Auszeichnungen.

Karlsruhe-Durlach, 10. August 1943. Rittnertstr. 37.

In tiefstem Leid: Heinrich Liede u. Frau Margarete geb. Schikora; Margret Liede; Ellinor Altfelix.

Gottes hl. u. unerforschlicher Wille war es, unsern lieb., braven, hoffnungsvollen Sohn, Bruder und Neffe, Grenadier

Fritz Barth

im Alter von 19 Jahren in den schweren Kämpfen bei Bjelgorod zu sich in die ewige Heimat heimzunehmen.

Weiher bei Bruchsal, 10. 8. 1943.

In tiefem Schmerz: seine Eltern: Nikolaus Barth u. Frau Elisabeth geb. Barth; 8 Geschwister nebst Verwandten.

Wir verlieren in unserem Gefolgschaftsmitglied Fritz Barth einen lb., treuen u. fleißigen Arbeitskameraden. Sein freundl., zuvorkommend. Wesen sichert ihm in unser aller Herzen ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Alexander Müller, Sattlermeister, Bruchsal, mit Fam. u. Gefolgschaft.

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland starb am 11. Juli 1943 bei den Kämpfen im Osten unser einziger und hoffnungsvoller Sohn, Gefreiter

Helmut Petermann

Inhaber verschied. Tapferkeitsauszeichnungen, im Alter von 20 Jahr. den Heldentod.

Neudorf, 9. August 1943.

In tief. Schmerz: Josef Petermann und Ehefrau Appolonia.

Ein treues Gefolgschaftsmitglied und ein guter Kamerad schied für immer von uns. Sein Andenken wird in uns. Betriebsgemeinschaft fortleben.

Firma Carl u. Eugen Kimling, Zig.-Fabriken, Graben/Baden.

Immer noch auf ein Wiedersehen hoffend, erhielt ich die unfaßb. Nachricht, daß mein herzensguter und unvergeßl. Gatte, der treusorgende Vater seiner lieb. Kinder, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Müller

Obergrenadier, im Alter von 34 J. nach kurzem Fronteinsatz im Osten am 6. 3. 43 den Heldentod fand. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Heidelsheim, Diedelsheim, Singen a. Hohentwiel, 11. August 1943.

In tiefer Trauer u. unsagbarem Schmerz: Frau Sofie Müller geb. Kuhn; die Kinder Renate u. Manfred; der Vater Jakob Müller; der Schwiegersohn Friedr. Kuhn sow. alle Geschwister u. Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 15. 8. 43, um 11 Uhr in der evgl. Kirche in Heidelsheim statt.

Nach Gottes unerforschlich. Ratschluß erhielten wir die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzensguter, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Grenadier

Helmut Krebs

seiner am 19. Juli 1943 erlittenen Verwundung am 20. Juli 1943 auf einem Hauptverbandplatz bei Orel erlegen ist. Mit 19 Jahren steht sein Leben, für uns allzufrüh vollendet, in Gottes Frieden.

Gochsheim, 10. August 1943.

In tief. Trauer u. unsag. Schmerz: Heinrich Krebs u. Frau Amalie geb. Klingenfuß; Gertrud Krebs; Uffz. Richard Lautenschläger, z. Z. im Osten u. Frau Rosa geb. Krebs mit Kind Richard; Plb. Theodor Brecht, z. Z. im Westen und Frau Elsa geb. Krebs und alle Anverwandten.

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter, lb., unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe, Obergrenadier

Erhardt Dürr

bei einem Angriff am Donez am 6. Juli 1943 im blühenden Alter von 18¾ Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod gefunden hat. In fremder Erde liegt er begraben.

Ruit, 10. August 1943.

In tiefem Schmerz: Gustav Dürr u. Frau Wilhelmine geb. Hoffmann; Geschwister Ruth, Maria, Werner u. Dorle; die beiderseitig. Großeltern u. alle Anverwandten.

Wir sind durch den Heldentod unseres lb. Arbeitskameraden schmerzlich bewegt und verlieren in ihm einen pflichtbewußten, hoffnungsvoll. Betriebsangehörigen, dem wir als hilfsbereiten u. aufrichtig. Menschen stets ein dankbares u. ehrendes Gedenken bewahren werden.

Vorstand, Aufsichtsrat u. Gefolgschaft der Volksbank Bretten.

Statt Karten. Hart u. schwer traf uns die unfaßbar schwere Nachricht, daß mein lb., unvergeßlicher Mann u. Vater unseres kleinen Jungen, unser hoffnungsvoll. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, in treufestem Glauben an die Idee unseres Führers u. entschlossenem Einsatz für Familie, Heimat und Volk

Pg. Horst-Walter Kaesler

Oblt. u. Komp.-Führer in e. Gren.-Rgt., Oberfeldmstr. des RAD. Gau XXVII, Inh. des Inf.-Sturmabzeich. u. des Verw.-Abz., im blüh. Alter von 27 Jahren in den harten Abwehrkämpfen bei Bjelgorod am 24. 7. 1943 sein Leben für Deutschland gab.

Rheinsheim, 8. August 1943.

In tiefem Schmerz: Frau Thekla Kaesler geb. Bauer u. Falk Horstl; die Mutter: Elfriede Kaesler, Breslau; der Bruder: Werner Kaesler, Lt. in e. Gren.-Rgt.; die Schwiegereltern: Karl A. Bauer u. Maria Bauer geb. Horwedel, z. Weinberg, Rheinsheim; die Schwäger: Hugo Bauer, Oberzahlmeister, z. Z. im Osten und Hertha Bauer geb. Odenwald und Kinder Claus Dieter u. Ingeborg, Philippsburg; Willibald Bauer, Obgefr. in ein. Flak-Rgt.; Emil Sibler, Feldw., z. Z. im Osten, u. Gustl Sibler geb. Bauer u. Kinder Sigrun u. Sighart, Rheinsheim; Theodor Mayer, Kreisbauernf., u. Angela Mayer geb. Bauer, z. Z. im Elsaß; Walter Koglin und Anna Koglin geb. Bauer u. Kinder Wolfram u. Roland, Rheinsheim.

Es war Gottes hl. Wille, daß unser lb., einziger Sohn und Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

Helmut Riedel

Gefr. in ein. Gren.-Rgt., bei einem Stoßtruppunternehmen bei Orel im Alter von 19 Jahren am 16. 7. 1943 den Heldentod fand.

Rastatt-Rheinau, 10. August 1943.

In tiefem Leid: Rudolf Riedel und Frau Elisabeth geb. Gmünd und Tochter Erika u. alle Anverwandt.

Trauerfeier: Montag, 16. Aug. 1943, 7.15 Uhr.

In höchster soldatisch. Pflichterfüllung starb den Heldentod für Führer und Vaterland bei den schweren Kämpfen südwestlich von Orel am 22. Juli mein geliebter Mann, der beste Vater unserer Kinder, mein lieber Sohn, unser ältester Bruder, Dipl.-Ing.

Pg. Fritz Willmann

Major u. Kommandeur e. Artl.-Abt., Inhaber des EK. I u. II v. 1914/18, der Spange zum EK. 2, des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern und and. Auszeichn. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Zwickau/Sachs, Loth Streitstraße 4, Baden-Lichtental, Dimpfelb. 4, 10. 8. 43.

In tiefem Schmerz: Frau Gertrud Willmann geb. Liesegang und sechs Kinder; Frau Karolina Willmann, Mutter; die Geschwister: Artur Willmann Oensbach; Berta Willmann, B.-Lichtental; Karl Willmann, Söllingen, z. Z. Elsaß; Erwin Willmann, z. Z. Wehrm.

Unerwartet und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Markus Bierenbreier

Kraftfahrer in einem Panzer-Jäger-Batl., Inh. d. Verw.-Abz., am 25. 7. 1943 im Osten im Alter von 20¼ J. den Heldentod fand.

Steinbach, 9. August 1943.

In tiefem Schmerz: die Eltern: Anton Bierenbreier u. Frau Mathilde geb. Bauer; die Geschwist.: Wachtmstr. Franz Bierenbreier, z. Z. im Osten, u. Frau; Obergefr. Kurt Baumgartner, z. Z. im Ost., u. Frau Martha geb. Bierenbreier; Gefr. Erwin Bierenbreier, Pi.-Lehr-Batl., Roßlau, und Braut Helga Hossiß; Fam. Fritz Becker, Münster i. W., u. alle Anverwandten.

Freitag u. Samstag findet um 7 Uhr ein Seelenamt statt.

Mit den Angehörigen beklagen wir den Verlust eines lb., treuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werd.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Ziegelwerke Hettler G. m. b. H., Steinbach.

Am 30. Juli 1943 fand bei den Kämpfen um Orel mein geliebter, jüngster Sohn, uns. guter, lebensfroher Bruder, Schwager und Onkel, Feldwebel

Erich Springmann

Zugführer in einer Panzerabwehrabteilung, Inh. des EK. 2. Kl., des Kriegsverd.-Kreuzes und der Ost-Medaille, im blühenden Alter von 28 Jahren den Heldentod. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Ottenhöfen i. Schwarzw. „Hotel Sternen", 11. August 1943.

In tiefer Trauer: Karoline Springmann Wwe.; Gefr. Bertold Springmann, z. Z. im Felde, und Frau Linde geb. Frascoia; Uffz. Josef Springmann, z. Z. im Felde, und Frau Lotte geb. Konrad; Matr.-Gefr. Fritz Springmann u. Frau Elfriede geb. Maier; Alise Springmann und Anverwandte.

Statt des erhofften Wiedersehens erhielt. wir die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß unser lb. braver Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgel. Bräutigam

Eugen Hauns

Feldwebel in einer Panzerabtlg., Inhaber des EK. 1 u. 2, Panzerkampfabz. u. Ostmedaille, am 18. Juli 1943 bei den schweren Kämpfen am Mius an der Spitze seines Zuges im blühenden Alter von 27 Jahren sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat dahingab. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Wintersdorf, 6. August 1943.

In tiefem Schmerz: Andreas Hauns u. Frau Magdalene geb. Ehret; Michael Hauns und Frau Lina geb. Ratzer und Kinder; Uffz. Johann Hauns, z. Z. im Felde, und Frau Franziska geb. Hauns und Kinder; Schwest. Maria Franziska in Hüfingen; Magdalena Hauns; Braut: Margareta Nachbauer und Angehörige.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief mein lb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Opa

Max Sasse

Karlsruhe, Werderstr. 24, Freiburg, Cuxhaven, 10. August 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau L. Sasse geb. Zipf; Max Sasse u. Frau geb. Lieb; Emma Semrau geb. Sasse u. 2 Enkelkind.

Rasch u. unerwartet verschied nach kurzer schwerer Krankheit meine lb. Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Seith

geb. Waldhauer, im Alter von 59 J.

Karlsruhe, Kronenstr. 45, 11. 8. 1943.

In tiefem Leid: Emil Seith; Anna Seith; Fritz Müller u. Frau Irma geb. Seith; Hellmuth Gericke und Frau Else geb. Seith.

Beerdigung: Freitag, 13. August, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Mitteilung, daß meine lb. Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Hilda Kuhm

geb. Fischer, nach langem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden im Alter von 29 Jahren, wohlvorbereitet, heute früh sanft entschlafen ist.

Karlsruhe-Rüppurr, 11. August 1943, Allmendstraße 14.

In tiefer Trauer: Adolf Kuhm, z. Z. Wehrmacht; Familie Friedrich Fischer; Ludwig Fischer u. Frau; Hans Müller, z. Z. im Osten, u. Frau geb. Fischer; Frau Frieda Kuhm Witwe.

Die Beerdigung findet am Freitag, 13. August, 15 Uhr, von der Friedhofkapelle Khe.-Rüppurr aus statt.

In aller Stille haben wir von uns. lieben, herzensguten Entschlafenen, Frau, Mutter und Großmutter

Frieda Ernst

geb. Malsch, Abschied genommen.

Wilhelm Ernst; Karoline Eberding geb. Ernst; Wilhelm Ernst, Studienrat; Gustav Eberding, Ingen.; Berta Ernst geb. Huber und Enkelkinder.

Hagsfeld, 10. August 1943.

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute unseren herzensguten, unvergeßlichen Sohn, meinen lb. Bruder, Enkel und Neffen

Hans Eberhard Müller

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 17 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Bühl/Baden, 10. August 1943.

In tiefstem Schmerze: Tierarzt B. Müller u. Frau Jlse geb. Schönknecht; Karl-Heinz Müller, z. Z. i. Urlaub; Elise Schönknecht Wwe. und Anverwandte.

Beerdigung: Freitag, 17 Uhr, vom städt. Krankenhause aus. — Von Beileidsbesuchen bittet man abzus.

Für die vielen wohltuenden Beweise aufricht. Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch das Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters Franz Farny, Bezirksdirektor, betroffen hat, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden sage ich allen Verwandten, Freunden u. Bekannten herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Erna Farny geb. Kaufmann und Kinder.

Karlsruhe, Welfenstr. 2b, 11. 8. 43.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme bei dem Heimgang mein. lb. Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante Mina Hunsinger sagen wir allen herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Pfarrer Schaal für die offenen, zu Herzen gehend. Worte.

Im Namen der Hinterblieb. Wilhelmine Hunsinger, Lessingstraße 70a.

Karlsruhe, 8. August 1943.

Statt Karten. Für die überaus vielen Beweise aufrichtigen Mitempfindens anläßlich des Heldentodes meines innigstgeliebten Mannes, unseres lb. guten, treubesorgten Vaters Adolf Becker, Oberzahlmstr., sage ich auf diesem Wege meinen herzlich. Dank.

In tiefem stillem Schmerz: Marta Becker geb. Hottinger u. Kinder nebst allen Anverwandten.

Karlsruhe, 11. August 1943. Hermann-Billing-Str. 4,

Statt Karten! Für die herzl. Anteilnahme am Hinscheiden meines gel. Mannes Pg. Friedrich Joh. Kettenbach, Kaufm. i. R., sowie für die schönen Blumen- u. Kranzsp., sage ich allen ein herzl. Vergelts Gott. Besond. Dank der Ortsgr. Ost I für den schönen Kranz, dem Pg. H. Welcker für seinen ehr. Nachruf, dem Herrn Stadtpfr. Mondon, der Schwester Marie, sowie den Bewohnern der Lohfeld- und Henneberg-straße-Siedlung.

In tiefem Schmerz: Frau Emilie Kettenbach Wwe. u. alle Angehör.

Karlsruhe, 11. August 1943.

Wir haben unsere gute, unvergessene Mutter zur letzten Ruhe gebettet. Wir danken all denjenigen, die ihr in ihrer Krankheit u. beim Heimgang Gutes erwiesen.

Geschwister Münch u. Angehörige.

Karlsruhe, Sofienstr. 169.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme sow. f. d. schön. Kranz- u. Blumensp., die uns bei d. schmerzl. Verlust uns. lb. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers u. Onkels Gustav Altfelix, Ob.-Postsekr., zugegang. sind, sagen wir hiermit allen herzl. Dank. Besond. Dank d. Ortsgr. der NSDAP., d. HJ.-Bann 109 u. Standort Durlach, der Kriegerkameradschaft, der Oberpostdir. u. PA. II Khe. u. Herrn Dekan Schüle.

In tiefer Trauer: Frau Frida Altfelix Wwe., nebst Angehörigen.

Durlach, Steinmetzstr. 5.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für Kranz- und Blumenspenden, die uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer lb. Entschlafenen Marie Seiler zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen: Karl Seiler.

Bruchsal, Schwimmbadstraße 8.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, sowie für Kranz- und Blumenspenden, die uns bei dem schmerzl. Verlust uns. lieben Entschlafenen Marie Seiler zuteil wurden, sagen wir uns. herzl. Dank.

Im Namen aller Angehörigen: Karl Seiler, Bruchsal, Schwimmbadstraße 8.

Für die überaus große Anteilnahme beim Heldentode uns. lb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders, mein. geliebten Bräutigams Uffz. Emil Leitz sprechen wir uns. innigsten Dank aus. Bes. Dank der NSDAP., Ortsgr. West, der Hitlerjugend, d. militär. Abordnungen u. dem Turnverein 1847 für die ehr. Nachrufe am Grabe, sowie d. Oberkirchenrat f. d. tröst. Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Wilhelm Leitz und Frau Elisabeth geb. Römer.

Ettlingen im August 1943.

Für die überaus herzl. Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen Frz Josef Sarbacher, Wagenführer a. D., sagen wir innigen Dank. Insbes. für den schönen Grabgesang, die ehr. Worte u. Kranzniederlegungen am Grabe, sowie allen, die d. lieb. Toten während seiner kurzen Krankheit Guts taten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schielberg, 8. August 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme bei dem Heimgang meines lb. Mannes, unseres gt. Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels, Forstwart Theodor Bertsch, sagen wir herzl. Dank. Bes. danken wir dem Ortsgruppenleiter u. Bürgermeister Pg. Veid, den Kameraden des SA.-Sturmes 6/111, H. Forstrat Melling für die ehrenden Worte, u. den Vereinen u. Format.

In tiefer Trauer: Frau Ottilie Bertsch geb. Ganz u. Kinder nebst Anverwandten.

Bietigheim, 11. August 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust uns. lb. treubesorgten Mutter, Schwiegermutter, Großmutt., Schwägerin und Tante Genovefa Lauer Wwe., geb. Moser, sprechen wir allen uns. Dank aus. Besond. Dank dem Herrn Dekan Höfler für seine trostr. Worte am Grabe. Auch für die schönen Kranz- u. Blumenspenden u. die zahlr. Begleitung zur letzten Ruhestätte ein herzliches „Vergelts Gott".

Im Namen der trauernd. Hinterblieb.: Geschw. Lauer u. Angeh.

Baden-Oos, 11. August 1943.

Statt Karten! Für die meiner am 1. Aug. 1943 heimgegangenen lieb. Mutter Frau Wilhelmine Schmalz Wwe. während ihrer Krankheit erwies. Liebe und Begleitung zur letzten Ruhestätte dankt herzlich.

Emma Schmalz.

Rastatt, 9. August 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme und Hilfsbereitschaft anläßlich des Heimganges uns. lieben Mutter Blanka Adam sage ich herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Hans Adam, Regierungsinspektor, z. Z. im Felde, nebst Verwandten.

Rastatt, zur Friedrichsfeste 1, den 9. August 1943.

Statt Karten! Für die uns b. Heimgang uns. lieb. Verstorbenen Frau Luise Schlegel geb. Rieser erwies. herzl. Anteilnahme, für die schönen Kranz- u. Blumengebinde sagen wir allen unseren herzl. Dank. Besond. Dank der NS.-Frauenschaft Ortsgr. Amalienberg für den ehrenden Nachruf und die zahlreiche Teilnahme zur letzten Ruhestätte.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Waldemar Schlegel und Kinder.

Gaggenau, 10. August 1943.

Für die vielen herzl. Beweise der Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- u. Blumensp. b. Hinscheiden uns. lb. Vaters, Großvaters u. Urgroßvaters Leopold Steppe sprechen wir allen uns. innigst. Dank aus. Ganz bes. danken wir dem Gesangv. Concordia f. den Grabgesang, dem Musikv. Lyra für die schön. Trauerweisen, d. Sportv. sowie der Spar- u. Darlehenskasse für die ehrenden Kranzniederlegungen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: J. August Steppe.

Reichenbach, 9. August 1943.

Statt Karten. Herzlich. Dank allen denen, die uns anläßlich des Heldentodes unseres geliebten Sohnes Uffz. Hans Schmidt durch ihre Teilnahme u. Trost bedachten. Die so überaus zahlreichen Beweise seiner Wertschätzung lassen uns um so mehr erkennen, was wir an ihm verloren haben. Möge die Fügung des Unerforschlichen zum Wohle Deutschlands sein.

August Schmidt, Arbeitsvermittler, u. Frau Marta geb. Friedrich.

Baden-Baden, 10. August 1943.

Statt Karten. Vielen herzl. Dank all denen, die uns bei dem schmerzlich. Verlust durch den Heldentod unseres einzigen, hofffnungsvollen Sohnes, Bruders u. Neffen Eugen Mürb ihre Teilnahme durch mitfühlende Trostworte u. Messespenden bekundeten. All den vielen, die den Seelenämtern beiwohnten und seiner gedachten, ein herzl. Vergelts Gott.

In tiefem Schmerz: Familie Emil Mürb und Verwandte.

Varnhalt, 11. August 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste durch den Heldentod uns. innigstgeliebt., hoffnungsvollen Sohnes, uns. lieb., unvergeßl. Bruders, Enkels, Neffen u. Vetters Pg. Willi Fallert, ϟϟ-Unterscharführer, sagen wir allen, die seiner ehrend und in Liebe gedachten, u. uns in uns. schweren Leid zu tröst. versucht., herzl. Dank.

Familie Ignaz Fallert und alle Angehörigen.

Sasbachwalden, Wört 116.

Heiraten

Fräulein, bld., schl., 1,65 m, 29 J., kath., möchte Kriegsvers. gute Lebenskam. werden. ✉ 60907 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welchem geb., edeld. Herrn dürfte ich m. kl. Bübchen w. gute Lebenskameradin sein? a. Kriegsversehrtem m. techn. Beruf od. Beamten. Bin 28 J., kath., natur- u. musiklbd., hausw. geschult u. bes. kompl. Ausstattung u. Grund- u. Barvermögen. Nur ernstgem. ✉ m. Bild W 39732 Führer-Verlag Khe.

Fräulein, 19 J. (Kontor.), mittl. Gr., bl., kath., naturlb., wünscht m. gebild. Herrn (am lb. Ing.) bis zu 30 J. zw. sp. Heirat in Verbindung zu treten. Kriegsversehrter angenehm. ✉ mit Bild F 39733 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwe, 48 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines brav., lieb. Arbeiters zw. spät. Heirat. 2 Z.-Wohnung vorh. ✉ mit Bild 60884 Führer-Verlag Karlsruhe. Verschwiegenheit Ehrensache.

Handwerker, lediger, 44 J. alt, sucht Bekanntschaft, am liebst. Witfrau, zwecks baldiger Heirat. ✉ 60767 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, unabh., gebild., 45 J., tücht. im Haush., sehr gute Köchin, verträgl. u. anpassungsf., jed. ohne Vermögen, möchte gebild. Herrn, auch geschied., treusorg. Lebenskameradin sein. Ernstgem. ✉ 60762 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut situierter Herr, Mitte 40, in pensionsberechtigter gehobener Stellung wünscht mit häuslichem Frl. oder alleinst. Witwe von nettem Aeußern u. gutem Charakter i. A. bis zu 35 J. zw. Heirat bekannt zu werden. ✉ 60966 Führer-Verl. Khe.

Fräulein, 22 J., 1,65 m gr., vollschl., musik- und naturliebend, sucht m. Herrn zwecks spät. Heirat in Verb. zu treten. ✉ 61023 Führer-V. Khe.

Welcher kath. Herr möchte lb. und gut. Mädchen zw. Heirat kennenlernen? Bin anf. 30, von sehr gut. Aeußern, aus achtbarer Fam. und sehne mich nach einem lb., tüchti. u. charakterv. Menschen. ✉ wenn möglich mit Bild W 39901 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 60 Jahre, in guter Stellung wünscht Briefwechsel m. Frau zw. späterer Heirat. ✉ 60934 F.-V. Khe.

Welch lieb., häusl., nettes Mädel, 21—25 Jahre, evgl., 1,60 m, möchte m. jung. Herrn zw. bald. Heirat in Briefwechsel tret.? Bild erwünscht. ✉ 60925 Führer-Verlag Karlsruhe.

Solider Arbeiter, Witwer, 2 Kind., in sicherer Stellung, sucht Frau oder Mädchen, 30—40 Jahre alt, zwecks bald. Heirat kennenzulernen. ✉ GE 1362 Führer-Verlag Gernsbach.

Stellen-Angebote

Ingenieur, erfahr., der mit der neuzeitl. Arbeitsvorbereitung bestens vertraut ist, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. ✉ 39291 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauingenieur od. Techniker für interessante Bauarbeiten des Stahl-, Beton- sowie Hoch- u. Tiefbaues für Südwestdeutschland gesucht. Kriegsversehrte werden bevorz. Bewerbungen einschl. Lichtbild u. Gehaltsansprüche erbet. unt. 39274 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vorrichtungskonstrukteure, techn. Zeichner, Ingenieure u. Techniker für Arbeitsplanung und -vorbereitung mit Refa-Kenntnissen, Terminverfolger, sowie einige Stenotypistinnen und Kontoristinnen von Unternehmen der eisen- und metallverarbeitenden Industrie (Bodenseegegend), zum sofortig. oder spät. Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerb. m. Angabe der Gehaltsanspr. V 38492 Führ.-V. Khe.

Buchhalter(in), bilanzsicher, Durchschreibesystem, und alle vorkomm. kaufm. Sparten restlos beherrsch., tücht. u. infolge mehrjähr. Praxis durchaus erfahr. Kraft, von Großunternehmen d. Holzbearbeitungsbranche zum raschmögl. Eintritt ges. Schriftl. ✉ m. Lichtb., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbet. unter 60958 Führer-Verl. Karlsruhe.

Buchhalter(in). Fabrikbetrieb in Lahr sucht für die Buchhaltung (Durchschreibebuchhaltung) tüchtige erfahrene Kraft. Eintritt sof. ✉ 39299 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter oder Buchhalterin, bilanzsicher, von Fabrik in Mittelbaden gesucht. Sich. u. selbständ. Arbeiten Bedingung. Der mit der Buchhaltung zusammenhängende Briefwechsel muß nach Angaben selbständ. erledigt werd. könn. Ausführliche ✉ RA. 8410 Führer-Verlag Rastatt.

Beamter gesucht, welcher sich in der Gemeindeverwaltg. auskennt. Gehalt nach Uebereinkunft. Bürgermeisteramt Eisenz.

Holzküfermeister, auch älteren Jahrgangs, für Ueberwachung u. Herrichtung größerer Faßläger gesucht. Hilfskräfte vorhanden. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen 39342 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schmelzmeister, tüchtig., energisch., mit reich. Erfahrung im Schmelzen von Leichtmetallen, von bedeutend. Leichtmetallgießerei in Württemberg gesucht. Bewerbung. mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebensl., Zeugn., Gehaltsanspr. u. früh. Eintrittstermin sind zu richten u. Ak. 623 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Für OT.-Westeinsatz für besonders wichtige Bauarbeiten sofort gesucht: **Maurer, Zimmerer, Facharbeiter, Baumaschinisten, Elektriker, Schmiede, Eisenflechter u. Poliere.** Eilangeb. erbeten unter 39275 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vorarbeiter mit Erfahrung in Hoch- u. Eisenbetonbau, für nach Karlsruhe auf sofort gesucht. ✉ 60766 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeiter, einige kräftige, zuverlässige, zur Verwendung im Packraum u. Lager auf sofort gesucht. Saarmontan, Khe., Kronenstr. 24.

Kraftfahrer mit Führerschein II für 4 To. Holzgaslastwagen mit Anhänger zum bald. Eintritt gesucht. Wohnung vorhanden. ✉ unter Angabe des frühest. Eintrittsterm. unter 39290 Führer-Verlag Khe.

Mann, ält., früherer Handwerker bevorzugt, zur Wartung der Heizanlage u. f. gewerbl. Hilfsarbeiten in Dauerstellung ges. Meldung: Karlsruhe, Kaiserstr. 199.

Mann, ält., zuverl., als Hauswart für kl. Anwesen gesucht. ✉ 60967 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen und Bügellehrmädchen sofort gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Str. 65/67.

Brandwache für dauernd gesucht, gute Schlafgelegenheit vorhanden. Rud. Hugo Dietrich, Karlsruhe, Kaiserstraße 179 a.

Kontoristin mit guter Allgemeinbildung und der Fähigkeit, auf kleineren Arbeitsgebieten nach Einarbeitung selbständig zu arbeiten, für ehesten Eintritt gesucht. ✉ mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an Badische Uhrenfabrik GmbH., Furtwangen/Schwarzwald.

Wachmann für unsere Betriebsanlagen gesucht, auch für ältere Personen geeignet. Vorzustellen auf unserem Personalbüro Helmholtzstr. 1, Karlsruhe, Pfannkuch & Co.

Mann oder Frau, stadtkundig und radfahrend, zum sof. Eintritt ges. ✉ 60785 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrling (Bauzeichner), gut. Schüler gesucht. Selbstgeschr. Lebenslauf Städtebaubüro Flen, Karlsruhe, Bussardweg 43. Ruf 402.

Kontoristin, auch Anfängerin, für sofort oder später gesucht. ✉ K 39539 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anwaltsgehilfin bzw. Stenotypistin auf 1. Okt. od. früher gesucht. Dr. Ingenohl & Klumpp, Rechtsanwälte, Karlsruhe, Kaiserstr. 94.

Mädchen, jüngere, für leichte Arbeit (Schreibarbeiten, Zettel sortieren usw.) in Dauerstellung gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35311)

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete, Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung, Bewerbung mit Lichtbild und handgeschrieb. Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbet. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Dekorateurin für einfache Schaufensterdekoration für Karlsruhe oder Pforzheim gesucht. Meldung an unser Personalbüro Karlsruhe, Helmholtzstr. 1, Pfannkuch & Co.

Helferin für Zahnpraxis sofort ges., evtl. 1jährige Ausbildung. Selbstgeschr. ✉ H 39913 Führ.-Verl. Khe.

Kindergärtnerin, zuverlässige Kraft zu 6 Monate alt. Kinde sofort gesucht. Frau Balk, Neunkirchen/Saar, Adolf-Hitler-Straße 50.

Büglerinnen für Wäsche u. Kleidung, perfekt oder zum Anlernen in Dauerstellg. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35309)

Arbeiterinnen zum Wäschezählen, Mangen, Wäscheausschlagen, Pakken usw. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35510)

Bedienung, tücht., sof. ges. Gasthof „Sonne", Ettlingen. Ruf 115.

Servierfräulein — Büfetthilfe, solid, f. Hotel-Restaurant gesucht. Hotel Europäischer Hof, Karlsruhe.

Zimmermädchen, auch Anfängerin, **Servierfräulein,** auch Anfängerin, zum sofort. Eintritt ges. Waldhotel „Der Selighof", Baden-Baden.

Mädchen, vertraut mit allen Hausarbeiten, auch als Büfetthilfe (evtl. halbtags) auf sof. ges. Vorzustell.: Kabarett Regina, Karlsruhe, Hebelstraße 21. Ruf 606.

Haushälterin, zuverl., in frauenlos., gepfl. Haush. auf 1. Sept. ges. ✉ BA 3259 Führer-Verl. B.-Baden.

Frau (alleinsteh.), zuverlässig, die in Abwesenheit der Eltern den Haushalt führen und 3 Kinder von 5, 9 u. 13 J. betreuen kann, nach Oberbaden zum sofortigen Eintritt als Stütze der Hausfrau gesucht. ✉ F 39562 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, tüchtig, auch Kriegerwitwe, die in allen Arbeiten Bescheid weiß, nach Oberschlesien in Privathaushalt gesucht. Ausk. erteilt Frau Adele Kaiser, Khe.-Rüppurr, Göhrenstr. 27. Ruf 6133.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 50 J., firm in Buchführ. u. Steuerangel., gewandt im Ein- u. Verk., lange Jahre in leitend. Vertrauensstellg tätig gewesen, sucht selbst. Posten als Geschäftsführer, Vertreter des Betriebsführers usw. Angebote unt. D 654 an Ala Anz.-Ges., Dresden A 1, Prager Straße 6.

Kaufmann, welcher bish. fast nur in leit. Stellung tät. war, vollk. bilanzs., sucht in mittl. od. auch kl. Unternehmen sof. Stellung, mögl. Mittelbaden. ✉ 39660 Führ.-V. Khe.

Vertrauensstellung von Kaufm., gut. Verhandlungspartner, selbst. Position, 50 J. alt, ges. Gute Empfehlungen. Antritt sof. mögl. Gefl. ✉ erbeten an Kohlmüller, Jena, Katharinenstraße 10.

Kriegsversehrter s. Stell. als Lagerarbeiter od. Lieferwagen z. fahren. ✉ 61080 Führer-Verlag Khe.

Stenotyp., Nordd., 34 Jahre, möchte gepfl. frauenl. Haush., auch a. d. Lande führen. ✉ St 39743 Führ.-V. K.

Büro-Angestellte, 6 J. berufstätig, in ungekündigt. Stellg., will sich veränd.. An selbständ. Arbeiten gewöhnt. Bevorzugt Industrie-Betrieb ✉ 61072 Führer-Verlag Khe.

Dame, junge, sucht auf sof. od. 15. August Stelle als Empfangssekretärin in Hotel. ✉ erb. an Herta Senf, Bonn, Bahnhofstraße 58.

Arzthilfe, kaufm. prakt., z. Z. Ausbildung Privatlehranst. Dr. Nitsch, sucht Stelle zum 15. Oktober. ✉ 60928 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräul. nimmt Heimarb. auch f. Büro an. ✉ 61019 Führer-Verlag Khe.

Pflichtjahrstelle sofort gesucht. ✉ 60891 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahr. Suche f. m. Tochter, 15-jährig, auf dem Land Pflichtjahrstelle, am liebst. in anerk. landw. Lehrbetrieb. ✉ erbet. u. M.H. 4588 an Ala, Anzeigen-Ges. m. b. H., Mannheim.

Friseurstocht. sucht Lehrstelle als Friseuse auf Ostern 1944. ✉ 60823 Führer-Verlag Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Beifolgende Anordnung des Landeswirtschaftsamtes für den Wehrwirtschaftsbezirk V b. wird hiermit veröffentlicht:

Bekanntmachung. Auf Grund der Anordnung M 61 der Reichsstelle Eisen und Metall über Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Kesseln aus Kupfer und Kupferlegierungen vom 30. Juni 1943 sind sämtliche Kessel aus Kupfer u. Kupferlegierungen, auch solche mit Ueberzügen, Beschlägen, sonstigen Bestand- oder Zubehörteilen aus anderen Metallen oder sonstigen Stoffen mit Ausnahme der

a) Kessel mit einem Fassungsvermögen von weniger als 5 Ltr.,
b) Kessel, die sich als Altmetall zum Zwecke der Metallverwertung bei Betrieben des Altmetallhandels oder Betrieben der Metallgewinnung befinden,

beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme sind erlaubt:

a) die Weiterbenutzung der beschlagnahmten Kessel am bisherigen Ort und für den bisherigen Zweck,
b) die Ausbesserung schadhaft gewordener Kessel, auch wenn damit eine vorübergehende Entfernung vom bisherigen Ort verbunden ist.

Die beschlagnahmten Kessel sind bis zum 20. August 1943 dem Wirtschaftsamt zu melden, in dessen Bezirk sie sich befinden. Meldepflichtig ist der Besitzer (Gewahrsamsinhaber oder Benutzer), auch wenn das Eigentums- oder sonstige Verfügungsrecht einem anderen zusteht und für die zum Inventar eines Gebäudes gehörigen Kessel der Hauseigentümer oder der Hausverwalter. Die Meldung an das Wirtschaftsamt ist zunächst ohne Vordruck zu erstatten und soll unter dem Stichwort „vorläufige Meldung von Kesseln nach Anordnung M 61" nur folgende Angaben enthalten: 1. Anzahl der Kessel, 2. Standort der Kessel, 3. genaue Anschrift des Meldepflichtigen. Karlsruhe, den 11. August 1943. Der Oberbürgermeister, Wirtschaftsamt I.

Bruchsal. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 53. Zuteilungsperiode vom 23. August bis 19. Sept. 1943 erfolgt an die Einwohner von Bruchsal mit Ausnahme der Selbstversorger am **Freitag, den 13. August 1943,** in der Zeit von 7½ bis 12½ Uhr und von 14 bis 19 Uhr. Hühnerhalter, die sonst keine Selbstversorger sind, können ihre Karten ebenfalls am Freitag in Empfang nehmen.
Selbstversorger für Mehl, Brot, Fleisch, Milch und Oel erhalten ihre Karten am **Samstag, 14. Aug. 1943,** von 7½ bis 12 Uhr.
Milch- u. Nährmittelzusatzkarten f. Kranke usw. werd. nächste Woche während der üblichen Geschäftsstunden wie folgt ausgegeben:
Montag, 7½—12 Buchstaben A—E
Dienstag, 13½—17½ Buchstab. F—J
Mittwoch, 7½—12 Buchstaben K—L
Donnerstag, 7½—12 Buchstab. M—R
Freitag, 13½—17½ Buchst. S, Sch, St
Samstag, 7½—12 Buchstaben T—Z.
Zeit und Reihenfolge muß im Interesse aller Beteiligten unter allen Umständen eingehalten werden. Die Lebensmittelkarten, welche nur an Erwachsene ausgehändigt werden, sind beim Empfang zu zählen und auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, da Reklamationen nach Verlassen der Ausgabestelle unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können. Wer wenig Zeit hat, holt die ihm zustehend. Lebensmittelkarten zweckmäßig in den frühen Morgenstund. Der Umtausch von Lebensmittelkarten in Reisemarken kann erst ab Montag, den 16. August 1943, erfolgen.
Sämtliche Bestellscheine der 53. Zuteilungsperiode müssen in der Zeit vom 16. 8. bis 21. 8. 43 bei den in Betracht kommenden Geschäften abgegeben werden.
Wer seine Karten nicht während der oben festgesetzten Zeit abholt, kann sie erst ab Dienstag, den 17. 8. 43, in Empfang nehmen. Es wird wieder darauf hingewiesen, daß sich schwer strafbar macht, wer unberechtigt Lebensmittel- usw. Karten in Empfang nimmt, sich anderweitig verschafft, bei Einberufungen, Aufnahme in ein Krankenhaus oder bei Todesfällen von Familienangehörigen oder versehentlich zuviel erhaltene Karten zurückbehält.
Anmeldungen werden am 13. und 14. August 1943 nicht entgegengenommen. An diesen beiden Tagen können auch keine Bezugscheine für Spinnstoffe und Schuhwaren ausgestellt werden.
Bruchsal, 11. August 1943.
Kartenausgabestelle und Bezugscheinamt.

Rastatt. Die Karten- u. Bezugscheinstelle bleibt am Freitag, den 13. August 1943, wegen Erledigung der Vorarbeiten für die bevorstehende Lebensmittelkarten-Austeilung geschlossen. Rastatt, 11. August 1943. Der Bürgermeister. (8426)

Gernsbach. Oeffentliche Zahlungsaufforderung. Am 15. August 1943 wird das 2. Viertel Grundsteuer 1943 zur Zahlung fällig. Die Rückstandsschuldner der früher fälligen Beträge werden hiermit zur Zahlung bis 15. August 1943 nochmals öffentlich angemahnt. Verspätete Zahlung hat ohne weitere Nachricht die kostenpflichtige Betreibung unter Anrechnung der gesetzlichen Säumniszuschläge zur Folge. Gernsbach, 10. August 1943. Der Kassenverwalter.

Baden-Baden. Ausgabe der Lebensmittelkarten. Die neuen Lebensmittelkarten für die Zeit vom 23. 8. bis 19. 9. 1943 werden den Haushaltungen am Samstag, den 14. August, nachmittags, und Sonntag, den 15. August 1943, vormittags, zugestellt. Während dieser Zubringerzeiten hat ein empfangsberechtigter, erwachsener Haushaltangehöriger zur Entgegennahme der Lebensmittelkarten anwesend zu sein. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die ehrenamtlichen Verteiler zur Ausgabe der Karten **nur einmal** vorsprechen. Falls in einer Familie niemand anwesend ist, werden die Lebensmittelkarten an das Ernährungsamt zurückgegeben. Diese Karten können sodann auf dem Ernährungsamt erst ab Dienstag, den 17. August 1943, auf Zimmer 4, abgeholt werden. **Die Haushaltungsvorstände oder deren Vertreter werden aufgefordert, die Karten beim Empfang in Gegenwart des Verteilers sofort nachzuprüfen, da nachträgliche Reklamationen unberücksichtigt bleiben.** Sind inzwischen Veränderungen im Personenstand eines Haushalts eingetreten, so können diese erst ab Dienstag, den 17. August 1943, beim Ernährungsamt — Abt. B —, Augustaplatz 1, Zimmer 4, angezeigt werden. Diejenigen Personen, welche ihre Lebensmittelkarten jeweils auf dem Ernährungsamt abholen, müssen dies in der Zeit von Dienstag, den 17. August, bis einschließlich Samstag, den 21. August 1943, während der üblichen Dienststunden, Zimmer 4, erledigen. Diese Regelung gilt auch für Wehrmachtangehörige, welche Selbstverpfleger sind. Jeder Verbraucher hat nur Anspruch auf ein Exemplar der Lebensmittelkarten. Ueberzählige Lebensmittelkarten sind unverzüglich an das Ernährungsamt — Abt. B —, Augustaplatz 1, abzuliefern. **Wer unberechtigterweise Lebensmittelkarten in Empfang nimmt, wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.**
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die für die 53. Zuteilungsperiode (23. 8. bis 19. 9. 1943) gültigen Bestellscheine der Reichsfett-, -eier-, -marmeladekarten, Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch und für Speisekartoffeln in der Woche vor Beginn der neuen Zuteilungsperiode, also in der Zeit vom 16.—21. Juli 1943, b. Verteiler abgegeben werden müssen.
Personen, die zum Militär oder RAD. eingezogen werden, sind verpflichtet, ihre Lebensmittelkart. (ohne Vorgriff) vor der Einberufung beim Ernährungsamt abzugeben.
Weiter machen wir darauf aufmerksam, daß für verloren gegangene Lebensmittelkarten bzw. -marken keinerlei Ersatz geleistet wird.
Das Ernährungsamt — Abt. B — ist wie folgt geöffnet: von 8—11½ Uhr, von 14½—16½ Uhr; Mi., Do. u. Sa. nachmittags geschlossen.
Der Umtausch von Lebensmittelk. in Reisemarken erfolgt b. Reisebüro Wedekind, Sophienstr. 1 b. Mo., Di., Do. u. Fr. von 9—12½ u. von 14½—18 Uhr, Sa. von 9—13 Uhr. B.-Baden, 12. Aug. 1943. Der Oberbürgermeister des Stadtkreises B.-Baden — Ernährungsamt — Abt. B.

Kehl a. Rh. Lebensmittelkartenausgabe, Kartenausgabestelle (Marktplatz). Die Lebensmittelkarten der 53. Zuteilungsperiode für die Zeit vom 23. August bis 19. Sept. 1943 werden an folgenden Tagen ausgegeben.
Montag, den 16. August:
A—F von 8—12.15 Uhr vormittags,
G—S von 14—17.30 Uhr nachmittags,
Dienstag, den 17. August:
K u. L von 8—12.15 Uhr vormittags,
M—R von 14—17.30 Uhr nachmittags,
Mittwoch, den 18. August:
S, Sch u. St v. 8—12.15 Uhr vorm.,
T—Z von 14—17.30 Uhr nachmittags.
Für den **Ortsteil Sundheim** erfolgt die Ausgabe am **Samstag,** den 14. August 1943., vormitt. von 10 bis 12 Uhr in der Schule. Die Abholungszeiten müssen unbedingt eingehalten werden u. die Karten dürfen nur von einer erwachsenen berechtigten Person abgeholt werden. Die Lebensmittelkarten sind am Schalter sofort nachzuprüfen. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß laut minist. Verfügung ein Verlust von Lebensmittelkarten, Raucherkarten, Kleiderkarten usw. nicht ersetzt werden darf. Die Verbraucher haben die Bestellscheine Nr. 53 längstens bis Samstag, den 21. August, bei den Verteilern (Geschäften) abzugeben. Jede Veränderung im Haushalt ist jeweils sofort der Kartenausgabestelle zu melden. Während der Ausgabe der Lebensmittelkarten bleiben sämtliche übrigen Schalter, vor allem für Spinnstoffe u. Schuhe, vom Freitag, den 13. August bis nach der Ausgabe geschlossen. (Spinnstoffwaren sind übrigens bis auf weiteres gesperrt, außer für Fliegergeschädigte.) Bei dieser Ausgabe werden nebenbei Merkblätter der Gaupropagandaleitung üb. luftschutzmäßiges Verhalten an die Verbraucher mitausgegeben zur dringenden Beachtung. Wer unberechtigt Lebensmittelkarten in Empfang nimmt, wird nach der Kriegswirtschaftsverordnung streng bestraft. Der Bürgermeister der Stadt Kehl, Kartenausgabestelle.

Verkäufe

Offizierssäbel 50 RM zu verk. Karlsr., Kriegsstr. 155, IV., E. Reiß. (61025)

D.-Strohhut, jugendlich, 15 RM, und Kinderhalbschuhe, Gr. 26, 4 RM zu verkaufen. ⊠ 60963 Führer-V. Khe.

Sommerhut, schw., jgl. Form, Wiener Modell, nicht getr., 28 RM zu verk. ⊠ 61040 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautschleier, eleg. (Chiffon), 40 RM, -Kranz 5 RM, -Schuhe 5 RM zu vkf. Khe., Karl-Friedrich-Str. 24, IV.

Kommode 15 RM, Kästchen (80/30 cm) 10 RM, gr. Wäscheschrank 100 RM, 2 Off.-Säbel je 15 RM, 1 Off.-Degen 15 RM, Autogymnast 10 RM, Madonnenbild 50 RM zu verk. Anzusehen von 12—4 Uhr und ab 19 Uhr. Luise Ranis, Friedenstr. 27, II., Khe.

Sofa, ält., gut erhalt., f. 62 RM zu verk. Karlsruhe, Hirschstr. 31, III.

Emp.-Sofa 300 RM, Chaisel. 20 RM, weiße Holzbettstatt m. Rost 20 RM, Staubsauger, 110 V., 60 RM, Teppichkehrmaschine 10 RM abzugeb. B. Kamphues, Khe., Kaiserstr. 201.

Holzbett, weiß, mit Bettrost, ohne Matratze, 75 RM, weiß. Frisiertisch 40 RM, Lavor mit Krug 10 RM, Nähmasch. 50 RM zu verkauf. ⊠ 60894 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett m. Rost, Matratze u. Keil zu verk. zus. 70 RM. Karlsr.-Rintheim, Ernststraße 39, II. (60971)

Bettst. m. Rost, Nachttisch zu verk. 60 RM, nur vormittags. Rintheimerstraße 1, 3. Stock, Karlsruhe.

Holzbettstelle mit Rost, s. gut erh., 50 RM zu verk. Khe., Amalienstr.37, H., III. St. Anzus. 14—17 Uhr.

Bettrost, 1,78×84, 15 RM, zu verkauf. ⊠ 60868 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Matratzen, dreiteilig, 40 RM, Kinderbettstelle 10 RM zu verkaufen. ⊠ 60932 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenzimmer-Lampe, modern, sechs Schalen, für 50 RM zu verk. Khe., Karl-Friedrich-Straße 24, IV.

Schreibtischlampe mit Peddigrohrfuß, 1,80 hoch, 20 RM, Sitzbadewanne 20 RM, Petroleumstehlampe 5 RM, Heckkäfig 5 RM und Vogelkäfig 10 RM zu verkaufen. Khe., Adlerstr. 7, Seitenbau, III. Stock. (61033)

Ölgemälde, sehr schön. Blumenstück, für 170 RM zu verkaufen. ⊠ 60945 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilder unter Glas mit breit. Rahmen zu verkaufen: 1 „Reitende Buren", 115×85, 1 „In des Lebens Mai", 90×70 (für Schlafzimmer), 1 Landschaft v. Rüdisühli, 90×75, 1 Stich „Tafelrunde Friedrich des Großen", 60×50. Anzusehen von 12—2. Khe. Nokkstraße 15, I., links. (60998)

Kohlenherd, gebr., schw., 2lochig, m. Schiff 34 RM zu verk. ⊠ 60948 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, weiß emaill., f. 40 RM zu verk. Khe., Südendstr. 40.

Kohlenherd, schw., f. 25 RM zu verkauf. Khe., Marienstr. 79, IV., l.

Kochkiste m. Töpfen 50 RM, kl. Kochherd mit Rohr 30 RM, Bidet 18 RM, Bilderrahmen 35 RM, Geschirr 15 RM, Marmeladegläser u. Flaschen je 20 Pf. zu verkauf. ab 8 Uhr Kriegsstraße 155, IV., Karlsruhe.

Kinderwagen m. Matratze, gut erh., 75 RM zu verk. Pikal, Östringen, Steinackerstraße 334. (3720)

Kinderwagen mit Matratze 60 RM zu verkaufen. ⊠ 61006 Führer-V. Khe.

Radio, Siemens 4-R.-App., 125 V., 120 RM, Philips Netzanode u. Kleinlader 60 RM, 2 Aquarien, 40 u. 15 l, 20 RM zu verk. ⊠ 60919 Führer-Verlag Karlsruhe.

Banjo für 25 RM zu verkauf. Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 24, IV.

1 Friktionsspindelpresse, gebraucht, Spindel Ø 75 mm, zu verkaufen. 400 RM. ⊠ F 39540 Führ.-Verl. Khe.

1 Shapingmaschine, gebr., ält. Modell, ca. 550 mm Hub, zu verk. 300 RM. ⊠ E 39541 Führ.-Verl. Khe.

Pritschenwagen (federnd), unt. 2 d Wahl, 25—35 Ztr. Tragkraft, f. 200 und 250 RM zu verkaufen. Gaggenau, Adolf-Hitler-Straße 35.

Dreschmaschine, kl., m. Putzerei, gut erhalten, für 650 RM zu verk. Grötzingen, Feindhag 5.

Dreschmaschine, fahrbar, m. Putzwerk, fast neu, 500 RM, Zweispännerwagen 100 RM, Kreissäge 150 RM zu verk. Zu erfr. BR 3724 Führer-Verlag Bruchsal.

Kartoffeln, alte, ca. 20 Zentner, abzugeben. Zu erfrag. Karlsruhe, Kaiserallee 39. (39845)

Kaufgesuche

Kostüm mit Bluse, Gr. 46, gut erh., Wollkleid, etw. Leibwäsche ges. Frau Haag, Khe., Amalienstr.42a,II

Brautkleid, Größe 44, weiß, ges., evtl. zu leih. ⊠ 60819 Führ.-V. Khe.

Abendkleid, eleg., Gr. 42, u. Gold- od. Silberschuhe, Gr. 39, gesucht. ⊠ 60875 Führer-Verlag Karlsruhe.

Abendkleid, mögl. gelblich, gut erh., f. 18jähr. Mädchen dringend ges. ⊠ 61017 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sommermantel, Gr.46, ges. ⊠ 61035 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Wintermantel, Gr. 42—46, gut erh., ges. ⊠ mit Preis 39829 Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Anzug, dklbl., mittl. Größe, u. Roßhaarmatratze gesucht. ⊠ 39667 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, Arbeitsanzug, H.-Wintermantel, 1,67, Anzug u. Kleider f. Jungen, 13—15 J., Wintermantel und Kleider f. Mädel, 5 J., alles gut erh. od. neu, gesucht. ⊠ A 39908 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug und Mantel, gut erhalt., für schlanke Figur, dringend gesucht. Großkopf, Khe., Kriegsstr. 174.

Anzug, dunkler, g. erh., f. gr. schl. Figur, gesucht. ⊠ mit Preis 61047 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug od. Kombination, Gr. 48, schlank, gebraucht, ges. ⊠ 60949 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Anzug, mittl. Größe, gesucht. ⊠ 60798 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleidungsstücke für Herrn, mittl. Größe, auch ältere, zu kauf. ges. ⊠ 60817 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleidung f. Herren u. Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, sowie Wäsche und Schuhe kauft stets Walther, Durlacher Str. 79, Khe.

D.-Sommermantel, dkbl., Gr. 42, ges. ⊠ RA. 478 Führer-Verlag Rastatt.

Damenschuhe (37), dbl., m. hoh. Abs. dringend ges. ⊠ 61018 F.-V. Khe.

D.-Rohrstiefel, Gr. 36, g. erh., dring. gesucht. ⊠ 61016 Führer-Verl. Khe.

1 P. H.-Schuhe, Gr. 42, u. H.-Anzug f. 16j. Knab., 1,73 m, sof. gesucht. ⊠ P 39904 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fußballstiefel, gut erh., Gr. 43, ges. ⊠ F 39748 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmereinrichtung, komplett, sowie ein Wohnzimmer-Büfett zu kauf. ges. ⊠ 61004 Führer-Verl. Khe.

Kleiderschrank, großer, gut erhalt., doppeltürig u. ebensolch. Küchenschrank, weiter gut erh. Herrenanzug für stark. Mann, Gr. 1,80, zu kaufen gesucht. ⊠ AC 2565 Führer-agentur Achern.

Kommode u. etliche Stühle von kinderreicher Familie gesucht. ⊠ 60839 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Tisch, gr., 3—4 Stühle (Bauernstil), 1 Spindel, 1 Kinderbett m. Matr., gut erh., 1 Sofa zu kaufen gesucht. ⊠ 60957 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbett, vollst., Waschkommode, Schrank, 1,20—1,40 m breit, zu kf. gesucht. ⊠ 60991 Führer-Verl. Khe.

Deckbett, gut erh., u. kl. Zimmerofen gesucht. Gramlich, Hirschstraße 124, Karlsruhe. (60920)

Nachttisch zu kaufen gesucht. ⊠ RA 485 Führer-Verlag Rastatt.

Rehgehörnsammlungen kauft. ⊠ an Fritzmann, Geweihhaus, Lichtenfels, Bayern.

2 Ölgemälde, schöne, gesucht. ⊠ 60916 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stores od. Gardinen gesucht. ⊠ 60980 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ofen (kl.) u. Sauerkrautständer ges. ⊠ 60863 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmeröfen, gebraucht, gesucht. Karlsruher Lebensversicherg. AG., Kaiserallee 4 (Hausverw.) Ruf 5300

Kücheneinrichtung, modern, u. Nähmaschine ges. ⊠ 3416 Führer-Verlag Offenburg.

Küche, gut erh., gesucht. ⊠ 61055 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, elektr., 220 Volt, gesucht. ⊠ 60902 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, weiß, gut erh., zu kauf. ges. ⊠ RA. 481 Führer-Verlag Rastatt.

Küchenherd, w., gut erh., sowie Kochtöpfe u. Geschirr gesucht. Braun, Khe., Kreuzelbergstr. 63.

Küchenherd, weißer, nur gut erhalt., gesucht. ⊠ 61062 Führer-Verl. Khe.

Gasherd mit Backofen, gut erhalt., gesucht. ⊠ 60841 Führer-Verl. Khe.

Fleischmaschine 8, gebr. oder neu, gesucht. ⊠ 60804 Führer-V. Khe.

Küchenwaage u. Dezimalwaage zu kauf. ges. Fritz, Bruchsal, Friedrichstraße 21. (3716)

Einmachgläser, einige, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Karlsruhe Riefstahlstraße 5, Ruf 84.

Kühlschrank, 120 V. Drehstr., 90/100 Ltr., zu kaufen ges. Sackfabrik Hans Dieffenbacher, Khe.-Rheinh.

Badewanne, gut erhalten, gesucht. ⊠ 60753 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., ges. ⊠ 61057 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erhalten, mögl. Korb, ges. ⊠ 60853 Führ.-V. Khe.

Kinderwagen, gut erhalt., gesucht. ⊠ 61028 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., gesucht. ⊠ 60962 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, Laufstall u. Bettchen gesucht. ⊠ 39836 Führer-Verl. Khe.

Kinderkorb- od. Kastenwagen, gut erh., dringend gesucht. ⊠ H 39761 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportwagen zu kauf. gesucht. Khe., Ostendstraße 8, III. (61053)

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. ⊠ 3418 Führer-Verlag Offenburg.

Kinderklappstühlchen ges. ⊠ 60897 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderdreirad gesucht. Knielingen, Schultheißenstr. 15. (60939)

Fahrrad, Ballon, ohne oder mit Gummi, gesucht. ⊠ 60828 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenfahrrad, neuw., gebr. u. gut erhalt., m. od. ohne Gummi, sow. Kleidungsstücke f. Schülerin ges. ⊠ 60770 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren- u. Damenfahrrad, auch oh. Bereifung gesucht. ⊠ 60764 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad, kompl. zu kaufen ges. ⊠ RA. 459 Führer-Verlag Rastatt.

H.-Fahrrad, gut erhalten, m. Bereifung, gesucht. Karl Ott, Neureut bei Karlsruhe, Hauptstraße 335.

H.-Fahrrad u. 1 Paar Arbeitsschuhe, Gr. 42—43, gut erh., zu kauf. ges. ⊠ 60890 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenfahrrad, gut erh., mit Bereif. gesucht. ⊠ 60895 Führer-Verl. Khe.

Herrenfahrrad, gut erhalten, kompl. Bereifung, zu kaufen gesucht. ⊠ H 39623 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Hinterrad f. Fahrrad, m. Doppelübersetzung, 2 Räder mit Gummi, 26×2, für Anhänger gesucht. ⊠ 60779 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radiogerät, Wechselstr., od. Allstr., Schallplatten, auch alte, gesucht. ⊠ BA. 3247 Führer-Verl. B.-Baden.

Violine, ¾, mit Kasten u. Bogen gesucht. ⊠ 60861 Führer-Verlag Khe.

Plattenspieler, el., m. od. oh. Pl. gesucht. ⊠ 61061 Führer-Verl. Khe.

Projektionsapparat (geeign. f. Kleinfilme) gesucht. ⊠ P 39737 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stativ a. Holz, f. 13×18 Kamera ges. ⊠ 60752 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geld- und Stahlschränke, alte, auch unbrauchbare, gegen Kasse laufend zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an M. Klammroth, Straßburg, Moltke-Str. 10, Ruf 270 66.

Elektromotor, 3 PS., ges. ⊠ 61048 Führer-Verlag Karlsruhe.

Apfel- und Birnentrester, jedoch getrennt, kauft jede Menge Pektinfabrik, Neuenbürg/Württ.

Faß, leeres, gesucht. ⊠ 60757 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Fässer, ca. 150 Liter, gebr., gut erhalt., od. neu, gesucht. K. Mössinger, Durlach, Grötzinger Straße 23.

Tausch

D.-Kostüm, Gr. 44, u. Kb.-H.-Anzug, schl. Fig., geboten. Suche: Küchenschr., 2 Tische mit 4 Stühlen. ⊠ 60837 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, sehr elegantes weiß seidenes mit Schleier u. Kranz geg. eis. Bett mit Matratze zu tausch. ⊠ 39809 Führer-Verlag Karlsruhe.

Seidenkleid, eleg., schwarz, Gr. 44, geboten. Gesucht farbiges Kleid. ⊠ 61009 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sommermantel, noch nicht getr., geboten. Gesucht: Russenstiefel, Gr. 38. ⊠ 60893 Führer-Verl. Khe.

D.-Sommermantel, Seide, grau, Gr. 46, nicht getr., geg. Foto, Fahrrad od. Herrenkleider mittl. Gr. zu tauschen. ⊠ 60780 Führer-Verl. Khe.

D.-Wintermantel, gut erh., Gr. 42/44, geg. mod. Abendkleid (kurzer Rock) zu tauschen. Ebenda schw. seid. Bluse geg. helle zu tausch. ⊠ BA 3263 Führer-Verl. B.-Baden.

Pelzmantel, wenig getragen, gegen Perserteppich zu tausch. ⊠ 60877 Führer-Verlag Karlsruhe.

Maulwurfpelzmantel, 44—46, gebot. Suche Schlafzimmer. Ausgleichsz ⊠ 60914 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fuchspelz, echt (Mongole), gegen Winterkostüm mit Pelzbesatz und Bluse zu tauschen gesucht. ⊠ 39666 Führer-Verlag Karlsruhe.

Filzhut, grauer, eleg., gegen D.-Schuhe, Gr. 38, zu tausch. ⊠ 60803 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenhut, Größe 56, gesucht, Auch Tausch gegen Oelgemälde. ⊠ 60985 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Anzug gebot. Ges. Kindersportwagen, sehr gut erh., mit Gummiberf. ⊠ 39837 Führ.-Vl. Khe.

Lederjacke sowie noch nicht getrag. Motorradhose geg. Damenwintermantel, Gr. 42—44 zu tausch. ⊠ 60982 Führer-Verlag Karlsuhe.

Trainingsanzug, 42—44, gut erhalten, Kaffeeservice ges. Geb. schwarze Schnürhalbschuhe 2/3 Abs., Gr. 39. ⊠ L 39437 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lederpumps, schw., Blockabs., Gr. 36½, wenig getr., geb. Gesucht Pumps, hoh. Absatz, Gr. 37½—38. Karlsruhe, Waldstraße 71, 2. St.

Schuhe, ital. Kork-Keil, mit echtem Schlangenleder, schwarz, eleg., kaum getragen, Gr. 38/39, gebot., ges. gleichw. od. ähn. od. weiße Lederschuhe m. hoh. Abs., Gr.37/38. ⊠ 60886 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, weinr., Gr.37, m.Blockabs., geb., ges. gleichw. Gr. 37½/38. ⊠ 60911 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, Gr. 38, rot/blau, Leders., geg. Gr. 37, weinr. od. braun, zu tauschen. ⊠ 60813 Führer-V. Khe.

Sandaletten, gut erhalt., Gr. 38½, gebot., gleichw. S.-Schuhe (Pumps) Gr. 37—38, gesucht. ⊠ 61029 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 P. Mädchen-Schuhe Gr. 36 geg. 39 zu tauschen. Emil Schorb, Khe., Zähringerstraße 61.

Kinderschuhe, gut erh., Gr. 20 u. 22, geg. Gr. 23 u. 24 zu tausch. ges. Sulzbach/Murgtal, Ortstr. 57.

H.-Rohrstiefel, Gr. 43, s. gut erh., geboten, gesucht D.-Rohrstiefel, Gr. 37/38. ⊠ 60887 Führer-V. Khe.

Reitstiefel Gr. 41 geb., Reit- oder Rohrstiefel Gr. 37—38 ges. Pumps Gr. 37, led., braun, geb., Straß.- od. Sportschuhe gesucht. ⊠ 61051 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eßzimmer od. Wohnzimmer zu kauf. gesucht, kann auch Oelgemälde in Tausch gegeben werden. ⊠ 60986 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spiegelschrank, schön., gebot. geg. Schreibmasch. od. Nähmaschine mit Aufzahlung. ⊠ BA. 3256 Führer-Verlag Baden-Baden.

Kleiderschrank geb., H.-Uebergangsmantel, schl. Fig., gesucht. Khe., Damaschkestraße 61. (60885)

Bücherschrank, klein, mod. Büfett od. Vitrine gesucht. Biete Bettgarnitur od. 1 Paar eleg. Schuhe, Größe 37. ⊠ 60845 Führ.-V. Khe.

Wäschekommode, pol., gebot., ges. Gas- oder Kohlenherd. ⊠ 60824 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, Nußb., m. Pat.-Rost u. Wollmatr., 2tür. Kasten, Tisch, Stühle gebot. Gesucht H.-Anzug u. Mantel, 46—48. ⊠ 60990 Führer-V. Khe.

Weiß. Holzkinderbett, kompl., Gr. 150/80, geg. Kinderfahrrad zu tauschen ges. bei Maier, Karlsruhe-Durlach, Hauptbahnstr. 12.

Holzkinderbett m. Matr., geboten, D.-Fahrrad m. Aufzahlung ges. ⊠ 61010 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche gebot., tadellos erh. Damenrad ges. ⊠ 60848 Führer-Verlag Karlsruhe.

Toilettengarnitur, 4teilig, Bleikristall, gegen gut erhalt. Volksempfänger (220 Volt) zu tauschen. ⊠ L 39432 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerteppich, Velour, 2×3 m geboten, Reiseschreibmaschine gesucht. ⊠ 60799 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ständerlampe ges. Geboten H.-Anzug, getr., mittl. Größe, f. ält. Herrn. Khe., Sofienstraße 146, II.

Bild, ger. (Insel d. Friedens), 110×140, od. Weinfaß, ca. 100—110 l gebot. Ges. Eindünstgläser, Radio (Volks- od. Kleinempfänger). ⊠ 61038 an Führer-Verlag Karlsr.

Kaffee- u. Eßserv., kpl., f. 6 Pers., in tadell. Zust., Eichenbett mit Rost, 30 Fed. u. Nachtt.; Marmordoppelw. f. fl. warm u. kalt. W.; gr. Wandbecken dto.; elektr. Bügeleis.; Kochpl., 120 V.; schmiedeeis. Beleuchtungsk., 8 Kerz.; Geigenbog.; Flaschenschrk., 150 Fl.; Damenrad m. Bereif., gebr., geboten. Suche: Emailofen, Allesbr.; Standuhr, Westminster; Peddigrohrsessel u. -liegestuhl; Kokosmatte u. -läufer; Gong; Föhn, 120 V.; Plattenspieler Wärmeplatte, 120 V.; Tischbesen u. Schaufel, Badetuch u. -teppich; gr. Schrank; Kinderbett, kompl. ⊠ 60830 Führ.-V. Khe.

Küchenwaage, gute ¾ Geige, weiße Herrenjacke, rein Leinen, gebot. Gesucht: 1—2 Polstersessel, Kopfkissen, Wertausgleich. Ruf 3681 Karlsruhe. (60776)

Gasherd, 2fl., gut erh., für 20 RM, 1 P. Damenholzschuhe, Gr. 37, für 8 RM, 1 P. Kinderschuhe, Gr. 29, für 8 RM zu verkaufen oder zu tauschen gesucht gegen Kinderkleider. ⊠ 60782 Führer-Verl. Khe.

Gasbackherd, 3fl., g. erh., m.Wärmeschrank gebot. Ges. Elektrobackherd. Ang. A. Pfefferle, Sulzfeld bei Eppingen, Hauptstraße 70.

Kinderwagen, Peddigrohr, sehr gut erhalt., m. Riemenfed. u. Gummibereif. geg. mod., großen, gut erhalt. Puppenwagen (Peddigrohr od. Kastenwagen) u. Aufz. ges. ⊠ L 39439 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbwagen, gut erh., mit Garnitur u. Sportw. geb. Gesucht gut erhalt. D.-Fahrrad. Ang. H. Pfefferle, Sulzfeld b. Epping., Hauptstr. 4.

Kinderkorbwagen, gut erhalt., ges., evtl. klein form. Photoapparat zu tausch. ⊠ 60959 Führer-Verl. Khe.

Korbkinderwagen geboten, Einmachapparat oder andere Haushaltgegenstände gesucht. ⊠ 60889 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen gegen schöne Puppe zu tauschen. Köninger, Karlsruhe, Humboldtstr. 30, 2. St.

Kdr.-Sportwagen, stabil, gebot. D.-Fahrrad, gut erh., m. Bereif. ges. ⊠ 61030 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kdr.-Sportwagen, gut erh., gesucht. Gebot. w. K.-Wagen, Mink, Kohlenhandlung, Kuppenheim.

Puppenwagen, schöner, led. Schulranzen, Badeanzug, 10 J., gebot., gesucht: gut erh. Damenrad mit Bereifung. ⊠ 60840 Führer-V. Khe.

Holländer geboten. Suche Chaiselongue od. 4 m Läufer. ⊠ RA 480 Führer-Verlag Rastatt.

K.-Dreirad u. D.-Russenstiefel, Gr. 39 geb. Ges. gut el. D.-Mantel, evtl. Pelz od. Pelzbes., Größe 44. ⊠ 60995 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenfahrrad, gut erh., geboten. Suche Couch, Chaiselong. od. Büfettuhr. ⊠ 60915 Führer-V. Khe.

Mädchen- od. Damenfahrrad mit Bereif. gesucht. Biete elektr. Heizofen, 110 Volt. Otto Stille, Karlsruhe, Mainstraße 6. (60913)

D.-Fahrad od. gelbes Kostüm, 44, alles gut erh., geg. Korbwagen, gut erhalten, zu tauschen ges. ⊠ BR. 3721 Führer-Verl. Bruchsal.

Herren-Fahrrad, sehr gut erh. (mit Berfg.), geg. nur mod. D.-Wintermantel od. Pelzjacke zu tausch. Ebenda rot.* Lederpumps Gr. 38 geg. eleg. schw. Straßenschuhe Gr. 37 zu tauschen. ⊠ BA 3262 Führer-Verlag Baden-Baden.

H.-Rad, gut erh. (3 Gang), bereift, gebot geg. Schreibmasch., Nähmaschine od. Radio-Super. ⊠ BA. 3255 Führer-Verlag Baden-Baden.

Knaben-Fahrrad gegen Mädelrad zu tauschen. ⊠ 60790 Führer-V. Khe.

Klavier ges., geb. Schreibmaschine „Continental" u. 1 Paar schwarze Pumps, Gr. 39/40, sowie Aufzahlg. ⊠ 3414 Führer-Verlag Offenburg.

Radio, gut erh., (4 Röhr.), mit elektr. dynam. Lautsprecher zu tauschen gegen Reiseschreibmaschine oder Staubsauger, 125 Volt. ⊠ 60896 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geige gegen Handharmonika zu tauschen gesucht. ⊠ P 39723 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schrankgramola, sehr gut erh., dunkeleiche gebeizt, mit 60 Platten gebot. Suche dafür Klavier. Gute Gitarre ebenf. zu kauf. ges. Ille, Kirchfeldsiedlung, Khe. Land I, Telephon 5036.

Koffergrammophon u. Wohnzimmerlampenschirm geboten. Gesucht gut erhaltener Radio. ⊠ 61005 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koffergrammophon m. mod. Platten, Preis 150 RM geb. Gesucht 3tlg. Matratze. ⊠ 60796 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reiseschreibmaschine, Skistiefel, Gr. 43, Gummirohrstiefel, Gr. 44, geboten. Gesucht Radio, Volksempf. od. Kleinstempf. od. dgl. u. Teppichbrücke. Eil-⊠ 61116 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschinentisch, Deckbett, geb., ges. Oelgemälde (Landschaft), evtl. Aufzahlg. ⊠ 61075 Führer-Verlag Karlsruhe.

Staubsauger, 220 V., groß., gebot. Ges. Radio, Fahrrad od. H.-Kleid., mittl. Gr. ⊠ 60996 Führ.-Verl. Khe.

Bücherranzen u. Windjacke f. Knaben geboten. Suche Kinderdreirad oder Roller. Wanner, Karlsruhe, Rudolfstraße 1.

Trettroller od. Ruderrenner, prima, geb., ges. gr. Rohrpl.-Koffer od. gleichw. ⊠ 60954 Führer-V. Khe.

Gartenschlauch, ca. 25 m, ¾", abzugeben, gesucht Damenrad mit Bereifung, Schulranzen für Mädchen. ⊠ 61066 Führer-Verlag Khe.

Karren, gr., zweiräd., f. Handwerker pass., geb. Ges. Leiterwagen, Karlsruhe, Mainzerstraße 25.

Kraftfahrzeuge

Personenwagen jeder Stärke, auch ohne Gummi, zum Taxwert gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Smets, Kreuzberg a. d. Ahr, Nr. 65.

PKW., bis 700 ccm, gut erhalt., fahrbereit, Zustand, dring. zu kaufen gesucht. ⊠ P 39915 Führ.-Verl. Khe.

Pkw. mit o. ohne Gummi zu kf. ges. ⊠ 60917 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lastwagen, 1—1½ Tonn., gesucht. ⊠ erbeten an Oesterhaus, Offenburg, Postfach 302. (3409)

Tiermarkt

Kalbin, gut eingefahren, m. Mutterkalb zu verkaufen. Michelbach, Murgtal, Haus Nr. 38.

Wolfspitzer oder Schnauzer, jung., nur Rüde, in beste Hände gesucht. ⊠ BA. 3261 Führer-Verl. B.-Baden.

Rattenfänger-Schnauzer (mit Garantie) gesucht. Karl Velten, Baden-Oos, Sinzheimerstraße 4.

Welsh-Terrier-Hündin, ¼ Jahr alt, m. Stammbaum, zu verkaufen. Herm. Schindler, Elektromstr., Oberachern.

8 Wiener, weiße, 6 Mon. alt, zu verkaufen. Rupprecht, Karlsruhe, Gottesauer Straße 8.

Jg. Hühner geb., Läuferschwein zu kauf. ges. Höflich, Forst b. Bruchsal, Dörnigstr. 14. (3717)

Hähnchen, jge., rebhf., u. Hasen abzugeben. Gesucht wird Truthenne, Ganter u. Hühnchen. Martin Lichter, Karlsruhe, Laubenweg 17.

Entlaufen

Schäferhund, jung., deutscher, entlaufen, auf den Namen Bruno hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Derselbe ist abzugeb. geg. Belohnung bei Karl Schmiederer, Renchen/Bd., Eisenbahnstr. 378.

Kater, schwarz, kastriert, auf d. Namen „Mohrchen" hörend, entlauf. Gegen Belohnung abzugeb. Gasthof „Zur Rose", Khe., Amalienstr.87

Immobilien

1 od. 2 Familienhaus in Mannheim, auch in weiterer Umgebung gesucht. Biete als Tausch Rentenhaus in Heidelberg. Angeb. unter O. M. 7639 Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

Feinkost-Lebensmittelgesch. mit gutem Umsatz — ausbaufähig — von strebs. Fachmann zu pachten od. zu kauf. ges. Objekte mit größ. Obst- und Gemüsegarten werden bevorz. ⊠ 60778 Führer-Verl. Khe.

Damenfriseur- u. Parfümeriegeschäft zu mieten oder kaufen gesucht. Auch geeignetes Lokal mit Wohnung, wo Bedarfsfrage vorhanden, gewünscht. Zuschriften an Scholl, Aachen, Edelstraße 3. (39843)

Mühle oder Sägewerk, stillgelegt, mit kl. Wasserkraft, evtl. Wirtschaft mit größ. Gebäude zu kauf. ges. ⊠ 39849 Führ.-Verl. Karlsr.

Konditorei — Cafébetrieb. Welcher Kollege gibt für die Dauer des Krieges oder ganz seinen Konditorei-Cafébetrieb an einen Fachmann, der die rote Karte besitzt, ab. Größe des Betriebes sowie Cafés und Umsatz erbeten unter Kennziffer H.J. 1529 an ALA, Essen, Juliusstr. 6. Makler angenehm.

Finanz-Anzeigen

Beteiligung od. Kauf klein. Eisengießerei — Maschinenfabrik sucht Fachmann. ⊠ 60526 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hypotheken bis 40 000.— RM von Selbstgeber auf Pivatbesitz zu vergeben. Zuschrift. u. S. U. 17594 dch. Ann.-Exp. Carl Gabler G.m.b.H., Stuttgart-N, Königstr. 42.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., ruhig, Nähe Langemarckplatz, an solid., berufstätig. Herrn zu vermieten. ⊠ 61042 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, mölb., mit elektr. Licht, heizb., an Herrn sofort zu vermiet Khe., Karlstraße 106. (61043)

Zimmer, gut möbl., sof. zu vermiet. Khe., Gerwigstraße 8, V., r.

Zimmer, leer, m. Mans., zum 15. 8. zu vermieten. Karlsruhe, Waldstraße 71, II., Ludwig Trunk.

2 Zimmer, möbl., 1. u. 2 Stock, ab 15. 8. zu verm. Nähe Mühlb. Tor. Karlsruhe, Sofienstraße 62, I.

3 Zimmer, leer, mit Küchenbenützg., an ält. Ehepaar od. Damen auf 1. Sept. in Unterm. zu vermieten. Hulda Martin, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 40. (61045)

Mietgesuche

Mans.-Zimmer, einf. möbl., v. Arbeiter ges. ⊠ 61022 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., von berufstät. Frau gesucht. ⊠ 61063 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., m. Ofen u. etw. Küchenbenütz. v. berufstät. Herrn auf 1. Sept. ges. Westst. u. Nähe Albtalbahnh. bevorz. ⊠ 61054 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit od. ohne Pension in Ettlingen od. Vororte Khe. für Studierende einer Berufsschule gesucht. Ruf Ettlingen 48.

Zimmer, möbl., mit Badbenütz., von berufst. Fräulein sofort gesucht. ⊠ 60975 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schön, gut möbl., mögl. mit fl. Wasser, zum 15. 8. od. 1. 9. 43 von Herrn ges. Schloßnähe Beding. ⊠ 61034 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit Flügel od. Klavier in Bruchsal zu mieten gesucht. ⊠ BR 3719 Führer-Verlag Bruchsal.

Zimmer, möbl., von jg. Herrn (Angest.) ges. Nähe Hauptpost, Karlstr. bevorz. ⊠ 61014 Führ.-V. Khe.

Zimmer, möbl., mögl. Nähe Hochschule, für 1, 2 od. 3 Gärtner ges. Inst. f. Weichlaubholz- u. Zellulosepflanzenzüchtung, Technische Hochschule, Karlsruhe, Ruf 9598.

Zimmer, möbl., in Bruchsal ges. Zu erfr. BR 3718 Führ.-Verl. Bruchsal.

In Gaggenau. Wir suchen laufend Zimmer für ausländische Arbeitskräfte. ⊠ 37978 Führer-Verlag Khe.

1 od. 2 Zimmer, leer, Umgeb. Khe., dring. ges. ⊠ 61052 Führer-V. Khe.

2 Zimmer, leer od. möbl., m. Küche od. Kochgelegenh., von ält. Frau sofort od. später gesucht. ⊠ 60019 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Schlafz., 1 Wohnz. m. Pension auf Kriegsdauer sucht ruh. Familie. ⊠ 60748 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmer, leer oder möbl., mit Kochgelegenheit, in Villa, Baden-Baden od. Umgebung, von ruh., gebild. Ehepaar ges. ⊠ BA 3258 Führer-Verlag Baden-Baden.

2—3 Zimmer, möbl., mit Bad v. Akademiker 1. 9. ges. ⊠ 61049 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Z.-Wohnung (auch Vorort) zu miet. ges. ⊠ 61021 Führ.-Verl. Khe.

3—6 Z.-Wohnung, 1. Stock, od. kl. Haus in Khe. od. Umgeg. sof. od. spät. zu mieten ges. Monatsmiete bis 180 RM. Tauschwohnung kann gest. werd. ⊠ 61026 Führ.-V. Khe.

Unterstellraum für Möbel Nähe Khe. gesucht. ⊠ 61039 Führer-Verlag Karlsruhe oder Ruf 3569.

Unterstellräume für Möbel u. sonst. Hausrat, in gut. Hause, im näher. od. weit. Umkreis von Karlsruhe gesucht. Näh. Mitteil. erbeten an Unbescheid, Khe., Kaiserstr. 144.

Wohnungstausch

4—5 Z.-Wohnung mit Bad in Rastatt ges. Gebot. w. 3½ Z.-Wohnung mit Bad u. sch. Mans u. Veranda in Eßlingen a. N. Umzugsmöglichkeit sof. oder später. C. Blum, Eßlingen a. N., Schäfflerstraße 4.

2 Zimmer, geräumig, mit Küche u. mögl. auch Bad, a. d. Lande, jedoch an od. in der Nähe einer Bahnstat., v. Dame gesucht. Auf Wunsch kann mod. 3 Z.-Wohnung mit Etag.-Hzg. in Tausch gegeben werd. ⊠ Z 39736 Führer-Verl. Khe.

4 Z.-Wohnung, mod., Zentr.-Heizg., eingeb. Bad, elektr. Kühlschrank, Aufzug, Miete 105 RM, oh. Heizg., in Straßburg gebot. Gesucht mod. 3—4 Z.-Wohnung od. Einfam.-Haus in Karlsruhe oder Umgebung. ⊠ 60993 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Lehrkraft, tüchtige, gesucht zur Ueberholg. der Hausarbt. guter Schülerin der Oberkl. Höhere Schule in Franz., Engl., Ital. und Latein. ⊠ 39276 Führer-Verl. Khe.

Schülerin der Klasse 8 sucht Nachhilfe zur Vorbereitung zum Abitur. ⊠ mit Preisang. unter 61032 Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektro-Schweißkurs. Für den im September zur Abhaltung kommenden Abend-Lehrgang im Elektroschweißen werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an das Landesgewerbeamt, Karlsruhe, Kreuzstraße 1.

Verloren

Die Person, die am 10. 8. 43, zw. 11 u. 11.15 Uhr, in der Straßenbahn Linie 2, Hauptpost — Bahnhof, meine dunkelblaue D.-Handtasche an sich nahm, wird dringend gebet., dies, mit den sehr wichtig. Papieren beim Fundbüro Khe. abzugeben. Bargeldinhalt kann behalten werden.

Kleiderkarte verloren. Abzug. bei Ludwig Will, Karlsruhe, Kaiserallee 145, gegen Belohnung.

Geldbeutel, dunkl., von Hauptpost bis Mühlburger Tor am 11. 8. 43 vorm. verloren. Der ehrl. Finder wird gebet., geg. Belohn. abzug. Wenzel, Karlsruhe, Lessingstr. 1 a.

Geldbeutel, roter, mit Inh., verlor., am 10. 8. 43, zw. 16.30 u. 17 Uhr, von Straßenbahn Hotel Germania, Linie 6 u. 5, bis Kriegsstr. Abzug. geg. gute Belohnung. Karlsruhe, Kriegsstraße 206.

Ledermappe mit bl. Arbeitsanzug v. Günther-Quandt-Str. nach Rheinstrandsiedlg. üb. Grünwinkel, am 6. 8. verl. Geg. Belohn. abzugeb. bei Dimmler, Khe., Lindenallee 21.

Damenmantel, grün, am 9. 8. nachmittags a. d. Weg v. Gamshurst bis Bahnhof Achern verl. Abzug. geg. Belohng. Achern, Martinstr. 1.

Schlüsselbund in der Adlerstr. verl. am 11. 8. 43. Abzug. geg. Belohn. auf dem Fundbüro Karlsruhe.

Herren-Regenmantel, heller, am verg. Sonntag, 18.30 Uhr, in der Bahnhofswirtschaft in Herrenalb hängen geblieben. Um Rückgabe od. sachdienl. Mitteilung bittet: R. Glück, Wolfartsweier, Karlsruher Straße 12.

Plane (rotbraun), für Autoanhänger Dienstag abend zw. Rüppurr und Karlsruhe verlor. Geg. hohe Bel. abzug. Khe., Werderpl. 29, Ruf 3569.

Auto-Reserverad, gebr., voll bereift, aus Richtung Durlach, Robert-Wagner-Allee, Hauptpost verloren. Gegen Belohnung auf dem Fundbüro Karlsruhe abzugeben.

Vermischtes

Welch. Schreiner würde Schlafzimm. anfertigen? Holz u. Werkstatt k. gestellt werden. ⊠ RA 447 Führer-Verlag Rastatt.

Wer nimmt 1 Z.-Einrichtung als Beiladung mit nach Limburg/Lahn? Ruf 6321. Karlsruhe.

Die 3 Fräuleins, die sich am Freitagabend in der Bismarckstraße bei einem Herrn nach einer Frau erkundigten, werden um Nachricht gebet. unt. 60833 Führer-Verl. Khe.

Pflasterarbeiten. Leistungsfähig. Unternehmen ges., das eine größere Innenhofpflasterung sof. durchführen kann. ⊠ 39851 Führ.-Verl. Khe.

Wer nimmt Beiladung von Karlsruhe nach Villingen mit? ⊠ 61103 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welcher Möbeltransporteur od. Lastwagenführer mit Anhäng. kann in nächster Zeit einen Umzug von hier etwa 20 km ausführen, evtl. 2—3 Mann zur Verfügung. ⊠ 61120 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer übernimmt Klaviertransport von Khe.-Daxlanden nach Pforzheim-Brötzingen? Wendling, Daxlanden, Pfalzstraße 30.

Heim sucht Beamtenwitwe auf dem Lande, bad. od. württb. Schwarzwald, bei lieben Leuten. ⊠ 61084 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterkunft s. pens. einf. Ehep. im Schwarzwald geg. Bezahlung und tücht. Mithilfe der Frau im Haush. ⊠ 61111 Führer-Verlag Karlsruhe.

Theater

B.-Baden. Klein. Theater. 19.30 Uhr: **„Die Nacht in Siebenbürgen".**

Filmtheater

UFA-THEATER u. CAPITOL ab morgen der neue große Farbfilm der Ufa **„Münchhausen"** mit Hans Albers, Brigitte Horney, Ilse Werner, Ferdinand Marian. Spielleitung: Josef von Baky. Dieser größte aller Filme, die je in Europa geschaffen wurden, ist das festliche Geschenk, das die Ufa aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens der Welt und sich selbst widmet.

UFA-THEATER. Letzter Tag. Beginn 3.00, 5.00, 7.30 Uhr **„Germanin".** Jugend über 14 Jahre zugelassen.

CAPITOL. Letzter Tag. Beginn 2.45, 5.00, 7.30 Uhr: **„Der dunkle Tag".** Jugend nicht zugelassen.

GLORIA. 3.00, 5.15, 7.30: **„Die Nacht der Vergeltung".** Ein Film der groß. Leidenschaften u. Konflikte. Im Beiprogramm Kulturfilm u. Wochenschau. Jugend nicht zugelass. Abends numeriert.

PALI. 2.15, 4.45, 7.30: **„Paracelsus".** W. Krauss, Annelies Reinhold, M. Wiemann, H. Kreutzberg. Ein dramatischer und spannender Film. Jugend ab 14 Jahren zugelassen.

RESI. Heute letztmals! **„Geheimnis Tibet".** Ein Ufa-Kulturfilm über die Schäfer-Expedition 1938/39, packende Szenen, märchenhaft schöne Bilder, die hl. Stadt Lhasa. Beg. mit der Wochenschau 2.45, 5.00, 7.30 Uhr.

ATLANTIK. „Verschwörung gegen Marco". Difufilm bringt eine Fülle dramatischer Szenen, packend u. aufwühlend sind die Schicksale! Ein Film des Hasses und der Verwirrungen — aber schließlich doch der Triumph der Liebe. Jugendverbot. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen: **„Illusion".** Beginn 3, 5.15, 7.30 Uhr. Jugend verboten.

RHEINGOLD. Heute letztmals 3.30, 5.45, 8.00 **„Floh im Ohr".** Bäuerliche Filmkomödie, voll derber Spässe und komischer Ueberraschungen. Emil Hess, Sabine Peters, Fritz Genschow u. a. Die neueste Wochenschau. Jug. n. zug.

SCHAUBURG. Heute letztmals **„Himmel, wir erben ein Schloß",** Anny Ondra, Hans Brausewetter, Carla Rust u. a. Das Lachen u. Weinen stehen in diesem Film oft nebeneinander. Die neueste Wochenschau. Jugend über 14 J. zugel.

Durlach. Skala. Heute letztmals 3.30, 5.45, 8.00 **„Die Letzten von Giarabub".** Heldenschicksal. Carlo Minchi, Mario Ferrari, Doris Duranti. Die neue Wochenschau. Jugend zugelassen.

Durlach. M.T. ☎ 91880. 5.00 u. 7.30 U. der neue erfolgreiche Berlin-Film: **„Ein Walzer mit Dir".** Dazu: **„Eisschießen"** u. Tonwoche. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Durlach. Kammerlichtspiele. Täglich 5 und 7.30 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr eine heitere Geschichte aus unseren Tagen: **„Das Ferienkind",** mit Hans Moser, Lizzi Holzschuh, Theo Danegger, Harry Hart. Jugd. über 14 Jahre zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 20 Uhr letztmals: **„Der Seniorchef".** Wochenschau zu Beginn.

Rastatt. Resi. Heute 20 Uhr letztm. **„Herbstmanöver",** mit H. Söhnker, J. Hussels, L. Slezak, J. Wüst.

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele zeigen ab Freitag bis Montag **„Liebesgeschichten".** Anfangsz.: Sonntag 17 u. 20 Uhr, Werktag 20 Uhr.

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 und 19.30 Uhr: **„Diesel".**

Baden-Baden. Filmpalast. 16.30 und 19.30 Uhr: **„Floh im Ohr".**

Bühl. Lichtspielhaus. „Himmel, wir erben ein Schloß". Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Die Puppenfee". (71383)

Gengenbach. Löwen-Lichtspiele. Donnerstag, Freitag, 8.15 Uhr, Benjamino Gigli, **„Du bist mein Glück".** Ab Samstag **„Frasquita".**

Veranstaltungen

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.30 Uhr unsere bunte Varietéschau mit Richard Bellack, zwei Lemonis, Martina Springer, Freddy Pitt und weiteren 5 artistischen Höchstleistungen. Kapelle Freddy Martens.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

Geschäftliche Empfehlungen

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Karlsruhe, Erbprinzenstraße. **Rehwild-Verkauf:** Freitag, 13. 8. 43, vorm. ab 9 Uhr, auf die Nr. 1101—1800, gegen Abgabe von halben Fleischmarken.

Union, Vereinigte Kaufstätten, Khe., Kaiserstr. 92, Freitag **Wildverkauf** geg. Abgabe von halb. Fleischmarken für eingetragene Kunden.

Private Lehrgänge für
Stenografie und Maschinenschreiben Buchführung
Tages- und Abendunterricht
Leiter: Otto Autenrieth
staatl. geprüft. Lehrer der Stenografie
Karlsruhe, Kaiserstrasse 67
(Eing. Waldhornstr.) / Fernruf 8601
Beginn neuer Kurse 16. 8. 43
Es wird dringend gebeten Anmeldungen frühzeit. vorzunehm.

Guttalin Schuhcreme sparsam auftragen!

Viele Durchschläge Tiefschwarz und klar
Carboplan
KOHLEPAPIER

Gloria zur Schuhpflege sparsam verwenden!

Verdunkelungsanlagen aller Art für Industrie, Wehrmacht, Behörden u. Private werden von uns nach den bekannten Luba-Harmonika-Patenten schnellstens fachgemäß geliefert u. montiert. Anzufragen bei Dellert u. Braun, Karlsruhe, Wilhelmstraße 34. Ruf 8414. (39446)

GEGEN FÄULNIS, FRASS UND FEUER schützt das Holz: Carl G. Woehrle, Karlsruhe, Silcherstr. 25, Ruf 2846. Tarnung u. Imprägnierung. (30118)

Nopper vers. alles. Khe., Klosestr. 1.

Mütter! Wichtig: die kurze Kochzeit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Pauly's Nährspeise. Reformhaus Alpina, Karlsruhe, Kaiserstraße 68, am Adolf-Hitler-Platz.

Herren- u. Knaben-Charmeusehemden u. Polojacken werden mit neuen Kragen, Manschetten od. Reißverschluß versehen. August Schulz, Inh. Ernst Finkenzeller, Karlsruhe, Herrenstraße 24. (38888)

Briefmarkengeschäft Kappes, Baden-Baden, Neuheiten, Auswahlen, Ankauf von Briefmarken.

Besondere Vorsicht im Freien! Gerade auf Wanderungen und Fahrten, im Schwimmbad und auf dem Sportplatz möchte man PERI-Hamamelis-Creme nicht entbehren. Aber die Anwendung im Freien bringt zahlreiche Gefahren mit sich. Schützen Sie darum den wertvollen Inhalt der Dose besonders vor Sand und Staub. Auch Wassertropfen und die pralle Sonne bekommen Ihrer PERI-Hamamelis-Creme nicht gut. Achten Sie deshalb darauf, daß die Dose nach Gebrauch stets sorgfältig geschlossen wird. Gehen Sie aber auch sparsam mit allen anderen PERI- und KHASANA-Körperpflegemitteln von Dr. Korthaus, Frankfurt a. M., um!

Risse im Strumpfhalter? Durch Sicherheitsnadeln geht mehr Wäsche entzwei als Sie denken. Das Gewebe wird zerstochen, gezerrt und bekommt schließlich ein Loch. Wie oft wird ein abgeplatzter Strumpfhalter mit der Sicherheitsnadel am Gürtel festgemacht. Wie oft vergißt man dann, die Nadel wieder herauszunehmen. Wie oft bleibt auch eine Sicherheitsnadel am Kinderleibchen stecken — und häufig genug gibt es dann Rostflecke und später Löcher. Heute, wo Wäsche so knapp und schwer ersetzbar ist, müssen wir solche Fehler vermeiden. — Weitere wichtige Winke zur längeren Erhaltung der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung". Zusendung kostenlos durch: Persil-Werke in Düsseldorf.

JEDER ZEHNTE DEUTSCHE einmal im Jahr im Krankenhaus! Versichern Sie sich, bevor es zu spät ist. Wir bieten Ihnen günstige Krankheitskosten-, Tagegeld- u. Krankenhaus-Tagegeld-Tarife. Deutsche Krankenversicherungs-A.G. Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14, Ruf 71183.

Wässrige Suppen sind keine reine Freude für die Hausfrau. Wie man sie sämiger u. kremiger macht? Man nimmt einfach Milei G. Dadurch spart man das früher zum Abziehen der Suppe verwendete Hühnerei ein. Milei G wird rezeptgemäß in der Flüssigkeit (Milch, Wasser, Fleischbrühe usw.) warm aufgelöst u. dann unter die Suppe gegeben. Man rechnet 1 gehäuften Eßlöffel Milei G z. Austausch eines Hühnereies.

Nein — es ist nicht nötig, zur Vermeidung von Altersbeschwerden hoh. Blutdruck, Arterienverkalkung immerzu und in großen Mengen Blattgrün Wagner - Arteriosal zu nehmen; ein so vorteilhaft zusammengesetztes und nachhaltig wirkendes Naturmittel wie Blattgrün Wagner-Arteriosal, auf der Grundlage des „Clorophyll" ausgebaut und in planvoller Weise ergänzt dch. pflanzliche Wirkkräfte, nimmt man vielleicht 3mal jährlich ein paar Wochen lang und setzt dann wieder aus. So hat es sich bewährt. Packung 1.35, 3.05 RM. **In Karlsruhe: Reformhs. Neuleben,** Douglasstr. 24; **Drog. Zentner,** Kaiserstr. 229; **Adler-, Rosen-Apoth.; Drog. Vetter,** Zirkel 15; **Markt, Neumaier,** Kriegsstr.; **Barth,** Hirschstr.; **Leopold Günther,** Zähringerstraße; **Badenia,** Jollystr.; **Rfhs. Neubert,** Karlstr.; **Rfhs. Frz. Kopf,** Langemarckplatz; **Rfhs. Süd, Schnurr; Drog. Ebert,** Kaiserstr. 245. — **In Ottenhöfen: Drog. Fünkner.** — **In Achern: Rfhs. Hahn; Olga-Drog.** — **In Offenburg: Adler-Apotheke; Rfhs. Hofmann.**

Kreis Rastatt

Rastatt. Freibank. Morgen Freitag v. 8—9.30 Uhr, Freibankfleisch. Nr. 351 bis 520.

Gaststätte Schloß Eberstein (Murgtal) bleibt mit behördlicher Genehmig. vom 11.—28. Aug. geschl.

B.-Baden. Wildausgabe: heute Donnerstag, Nr. 851—1000. Kauffmann, Büttenstraße. (9594)

B.-Baden. Wildausgabe gegen halbe Fleischmarken, Freitag, 1701—1850. Waldele, Kreuzstraße 5.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg